Nr. 234. Mittwoch den 5. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Aus der Sozialdemokratie.

Als der Bremer Parteitag der Sozialdemokratie begann, standen die Revisionisten vor der bangen Sorge, es möchte einer der Ihrigen von den Jungbrunnenfluten verschlungen werden, der Abgeordnete Schippel nämlich, dessen zollpolitische Extratouren ja eine Fülle des Zornes heraufbeschworen hatten. Indessen, es kam ganz anders. Allerdings ist der stark gefährdete Genosse nicht ohne eine empfindliche Rüge davon gekommen; der Parteitag nahm eine Resolution an, die den „hochfahrenden Ton" mißbilligt, in dem Schippel die Polemik gegen die Partei führe. Das hört sich nach etwas an und hat doch in Wirklichkeit nichts zu bedeuten. Wie Schippel schon gleich nach dem über ihn in Bremen abgehaltenen Scherbengericht durchblicken ließ, dachte er gar nicht daran, den ihm erteilten Wink zu befolgen, d. h. sein Reichstagsmandat niederzulegen, und jetzt haben ihm seine Wähler ausdrücklich bescheinigt, daß er durchaus nicht nötig habe, sich an die papierene Entrüstung des Bremer Parteitages auch nur im mindesten zu kehren. Die sozialdemokratische Parteileitung des 16. sächsischen Reichstagswahlkreises nahm nämlich am vorigen Samstag gegen sechs Stimmen folgende Resolution an:

„Die Parteiversammlung des 16. sächsischen Reichstagswahlkreises erklärt sich mit der Haltung ihrer Delegierten auf dem Parteitage in Bremen einverstanden. Zu den gegen Genossen Schippel auf dem Parteitage angenommenen Resolutionen erklärt die Parteiversammlung, daß keine Veranlassung vorliegt, Konsequenzen daraus zu ziehen, welche das Reichstagsmandat Schippels berühren."

Schippel bleibt also Reichstagsabgeordneter. Nun hat aber der Bremer Parteitag doch noch jäh und plötzlich ein Opfer gefordert, und zwar eines, das niemand für sterbensreif hielt, den Muntersten der Muntern auf der radikalen Parteiecke. Wir meinen Dr. Franz Mehring, den bisherigen Chefredakteur der „Leipz. Volksztg.". Dieses Blatt hat bekanntlich während des Parteitages wegen der auf Mehring zielenden Bemerkungen des Abg. Südekum: es gibt noch mehr psychologische Rätsel in der Partei außer Schippel, gegen den „Bürger Südekum" einen Ton angeschlagen, wie noch kaum je ein gegnerisches Blatt gegen einen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Nach einer de- und wehmütigen „Abbitte" der Gesamtredaktion der „Leipz. Volksztg." erklärte darauf der Parteitag die Angelegenheit für erledigt. Nicht so dachten aber die Leipziger Genossen. Am 29. v. Mts. nahm in Leipzig eine von etwa 600 Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung von Wählern des 12. und 13. sächsischen Wahlkreises folgende Resolution an:

„Die Versammlung verurteilt auf das entschiedenste die in einem die Ehre jedes Sozialdemokraten herabsetzenden Tone gehaltene Notiz der „Leipziger Volkszeitung", betreffend Dr. Südekum. Sie erwartet, daß endlich die geradezu unerquicklichen Polemiken mit anderen Parteizeitungen aufhören."

So aber läßt sich Herr Dr. Mehring nicht behandeln. Er ist der Meinung, daß er Parolen auszugeben habe, niemand aber ihm eine solche aufzwingen dürfe. Die Folge war, daß er sowohl, als der Verfasser der verurteilten Notiz, Redakteur Jaeckh, ihre Aemter bei der „Leipz. Volksztg." niederlegten. Damit scheint freilich die Sache noch nicht abgetan zu sein. Mehrings nächste Freunde suchen jetzt nach einer Revisionsinstanz, sie möchten das Tadelsvotum der Leipziger Versammlung wieder umstoßen lassen. Die „Sächs. Arbeiterztg." glaubt denn auch bereits verraten zu können, wie der Krach ausgehen wird. Nämlich: schiedlich-friedlich. Da die Parteileitung entschlossen sei, die Sache zu regeln, werde Genosse Mehring ersucht werden, seine Tätigkeit in der „Leipz. Volksztg." wieder aufzunehmen. Natürlich werde und könne Mehring Jaeckh nicht fallen lassen, deshalb werde dieselbe Aufforderung auch an ihn gerichtet werden. Auf diese Weise werde die Sache wahrscheinlich nach 8 oder 14 Tagen wieder geregelt sein wenn nicht gar eine zweite Parteiversammlung zustande komme, die eine Mehrheit für die leitenden Redakteure ergebe. Auch die „Chemn. Volksst." meint, die Sache werde sich wieder einrenken lassen.

Im bürgerlichen Lager wird man den Ausgang wohl ohne Gemütsbewegung abwarten können. Es läge auch keinerlei Veranlassung vor, sich des weiteren mit der Angelegenheit zu befassen, wenn diese nicht durch eine pikante Mitteilung über die Zustände in der Redaktion der „Leipz. Volksztg." wieder ein besonderes Interesse erhielte. Das sozialistische „Neue Montagsblatt" des Abg. Bernstein bringt nämlich aus der Feder eines seiner Mitarbeiter folgende Enthüllung:

„Kaum ist der Parteitag geschlossen, so setzt die Leipziger Volkszeitung ihren Hardenfeldzug gegen Südekum fort, den sie angesichts der Entrüstung des gesamten Parteitags verleugnet hatte. Am 22. v. Mts. hatte die Redaktion an den Parteitag telegraphiert und in der Leipziger Volkszeitung feierlich erklärt, daß die Notiz über den „Bürger Südekum" der Mißgriff eines einzelnen Redakteurs sei, dem die Gesamtredaktion völlig fernstehe. Aber in derselben Nummer der Leipziger Volkszeitung von Freitag, dem 22. September, an derselben Stelle, wo nachher zu lesen war, daß die Gesamtredaktion jene Notiz unterdrückt hätte, wenn sie rechtzeitig Kenntnis davon gehabt hätte, hatte ursprünglich eine ebenso feierliche Erklärung der Gesamtredaktion gestanden, in der sie das Verhalten des Genossen Jäckh billigte und sich in energischer Weise jede Einmischung des Parteitages verbat. Dazu war man schließlich doch nicht kühn genug. Diese ursprüngliche Erklärung der Gesamtredaktion wurde herausgeschnitten und durch den innerlich unwahren Widerruf ersetzt. Aber drei Exemplare der „wahren" Leipziger Volkszeitung wurden unter den korrigierten Exemplaren von der Expedition der Leipziger Volkszeitung nach Bremen gesandt, befinden sich in den Händen von drei Delegierten und sind auch von vielen Parteigenossen eingesehen worden. Nach dem Parteitag übt jetzt der Mut wieder seine Spannkraft in der Brust der Leipziger Redakteure, und Südekum wurde weiter ange—hardent. Was würde wohl die Leipziger Volkszeitung sagen, wenn ein „revisionistischer" Redakteur mit solch doppelten Konzepten arbeitete, solche Unsumme von Mut und Wahrhaftigkeit bewiese?"

Arme Leipziger Volkszeitung! Eben begeht sie in schwungvollen Artikeln das 10jährige Jubiläum ihres Bestehens, und da muß zu dem Mißtrauensvotum der Parteiversammlung, zu der Amtsniederlegung Jaeckhs und zu der Kündigung Mehrings auch noch diese ebenso lächerlich wie kläglich wirkende Bloßstellung durch das Revisionistenblatt — man denke, durch das Bernsteinsche Organ! — hinzukommen! Das ist etwas viel Pech auf einmal!

Der russisch-japanische Krieg.

Aufmarsch vor Mukden.

* **Paris,** 4. Oktober. In Kuropatkins Hauptquartier ist man davon unterrichtet, daß Siasyr und Sfandschan, Orte, die den Dalinpaß beherrschen, gegenwärtig von 12000 Japanern besetzt sind. Die Truppe Kurokis lagert bei Baniasusa. Nodzus Armee steht östlich von Jentai, das stark befestigt sei. Kuropatkin bereitet sich vor, für den Fall eines von Kuroki voraussichtlich zwischen Hulin und Tuschun auszuführenden Umgehungsmanövers in der Front anzugreifen. Kuroki ließ für den möglichen Fall, daß sich seine Armee bei Tieling zurückziehen müsse, die Uebergänge des Gebirges befestigen. Die in Petersburg geäußerte Vermutung, Kurokis erster Angriff werde sich gegen Kuropatkins linken Flügel richten, wird im russischen Hauptquartier nicht geteilt.

* **Paris,** 4. Oktbr. (Herald-Meldung). Der Petersburger Korrespondent des „Matin" berichtet, daß nach Informationen aus glaubwürdiger Quelle die Japaner eine scharfe Offensivbewegung gegen Mukden begonnen hätten.

Die Sturmangriffe auf Port Arthur.

* **Tschifu,** 3. Oktbr. Aus einem hier eingegangenen Privatbriefe geht hervor, daß die letzten Vorstöße der Japaner auf Port Arthur aus einer abwechselnden Reihe heftiger Beschießungen und gewaltiger Sturmangriffe bestand. Der Angriff der Japaner gegen die Stellung am Großen Hügel zeugte von verzweifelter Entschlossenheit. Vier Tage lang dauerten die Bemühungen der Angreifer unausgesetzt. Ein japanisches Bataillon, das sich in einer ungedeckten Stellung in einem Tale befand, wurde durch das russische Schrapnellfeuer nahezu vernichtet. Schließlich gelang es den Japanern, ein Feldgeschütz und zwei Maschinengewehre in eine Stellung hinter eine rasch aufgeworfene Schutzwehr zu bringen. Diese war jedoch infolge des Feuers von den inneren Forts nicht zu halten, und als die Russen zum Angriffe übergingen, wandte sich das Glück gegen die Japaner, die fast vollständig aufgerieben wurden. Zwei weitere Versuche der Japaner, die Stellung einzunehmen, schlugen gleichfalls fehl. Chinesen, die Port Arthur vorgestern verlassen haben, sagen, daß die Wirkungen des Feuers der russischen Artillerie und ihrer Maschinengewehre fürchterlich waren. Die Abhänge am Großen Hügel seien mit verstümmelten Leichen und abgerissenen Gliedmaßen wie besät; dreihundert Russen und zweihundert Japaner lägen in einem einzigen Graben tot beisammen. Die Japaner hätten die Wasserzufuhr teilweise unterbunden, doch verfüge die Besatzung noch über andere Mittel zur Wasserbeschaffung, die nur mit dem Falle der Stadt genommen werden werden könnten. Auch seien genügend Lebensmittel vorhanden, nur der Fleischkonserven-Vorrat sei nahezu aufgebraucht. Daher würden zur Beschaffung von frischem Fleisch täglich dreißig Esel geschlachtet. Für ein Pfund dieses Fleisches bezahle man fünf Schilling. Eier würden mit zehn Pence das Stück bezahlt.

Das Seegefecht in der Straße von Korea.

Der „Nowoje Wremja" wird aus Wladiwostok geschrieben: Der Kommandeur des „Gromoboi", Kapitän erster Klasse Dabitsch, wurde zum erstenmal auf der Kommandobrücke in die Brust, den linken Arm und Fuß von den Sprengstücken einer dicht neben ihm explodierenden Granate getroffen, sein Kittel war im Augenblick blutüberströmt. Als er nach dem Verbandplatz getragen wurde, dränaten sich eine Menge Matrosen um ihn. Einige begannen zu weinen, liefen zu den Geschützen und riefen: „Brüderchen, unser Kommandant ist verwundet." Nachdem Dabitsch verbunden war, beschloß er, wieder das Kommando über den Kreuzer zu übernehmen und ging absichtlich durch alle Batterien an Deck, um durch sein Erscheinen den Leuten Mut zu machen. Als er sie begrüßte, erscholl als Antwort: „Wir wollen uns Mühe geben, wenn der Kommandant nur am Leben bleibt." Ringsherum lagen schon Tote und Verwundete, Blutlachen standen auf dem Verdeck, und an Granatsplittern, die in den Bordwänden steckten, hingen Fetzen von Menschenfleisch; abgeschossene Gliedmaßen lagen umher. Als Dabitsch die Heckbatterie besichtigte, wurden neun Mann von einer 18-Zentimeter-Granate weggerissen. Trotzdem antwortete die Bedienungsmannschaft fest und freudig auf die Begrüßung des Kapitäns. Nachdem Dabitsch den Kreuzer besichtigt hatte, kehrte er auf seinen Posten auf der Kommandobrücke zurück und wurde bald wieder von Granatsplittern verwundet im Rücken, am rechten Bein und an der Schläfe. Alle Offiziere seines Stabes und die Steuerleute waren entweder tot oder schwer verwundet. Der heldenmütige Kommandant kam zuerst wieder zu sich, richtete sich auf und ergriff, als er sah, daß das Schiff steuerlos war, selbst blutüberströmt das Steuerrad; auf seine Rufe nach Steuerleuten lösten ihn Leutnant z. S. Wilken und Leutnant d. R. Ritter ab. Trotzdem kehrte der unermüdliche Kapitän, nachdem er sich zum zweiten Male hatte verbinden lassen, zurück und blieb auf Deck bis zum Ende des Kampfes. Dieser dauerte noch drei Stunden. Nach dem Kampfe wurde Dabitsch bewußtlos in seine Kajüte getragen. Als er die Augen aufschlug, sah er eine Menge Matrosen um sein Lager stehen, die ihm auf seine Frage antworteten, daß sie bei ihrem Kommandanten wachen wollten. Die Liebe zum Führer hatte die Bande der eisernen Disziplin durchbrochen. Aehnlich zeichneten sich die Leutnants Petrow, Grusdjew und andere aus. Midshipman Dombrowski kommandierte die Heckbatterien der Rossija. Als das Schiff einen neuen Kurs einschlug und Dombrowski deshalb gerade eine neue Visierhöhe kommandierte, explodierte zwei Schritte neben ihm eine 18zöllige Granate. Dombrowski wurde schwer verletzt, ebenso der neben ihm stehende Midshipmann Lehmann, der Kommandant des nächsten Geschützes wurde in Stücke gerissen und drei Matrosen schwer verwundet. Dombrowski hatte noch soviel Kraft, zu der Bahre hinzukriechen; er hatte außer den Schmerzen sehr unter dem Gasgeruch zu leiden, so daß er noch tagelang Kopfschmerzen und Uebelkeit hatte. Der schwer verwundete Artillerieunteroffizier Fomingch war wieder zu seinen Geschützen zurückgekehrt, als bei einem von diesen der Verschluß zerschossen wurde. Die Leute kannten die Handgriffe nicht so wie der Unteroffizier, so daß dieser, am Boden liegend, diktierte, wie sie die Reparatur vorzunehmen hatten, bis er infolge des starken Blutverlustes ohnmächtig wurde. Der Midshipmann Orlow war während einer Feuerpause in die Messe gegangen, um eine Limonade zu trinken, da es glühend heiß war. Während er hierauf wartete, hatte er sich auf die Tischkante gesetzt und eine Zigarette herausgezogen, um zu rauchen. Ein Torpedomatrose hatte ein Streichholz angezündet und hielt es dem Midshipman, der die Zigarette im Munde hatte, hin. In diesem Augenblick schlug ein Geschoß in die Nachbarkajüte, zerstörte dort alles, schleuderte den Midshipman vom Tische, ein Granatsplitter traf ihn an den Kopf und zerschmetterte dem Matrosen den Arm. Als drei Matrosen Orlow zum Verbandplatz tragen wollten, wehrte er ab und befahl ihnen, erst den Matrosen verbinden zu lassen. Die Heckbatterie des Gromoboi kommandierte Leutnant Brasche, der erschossen wurde. Midshipman Guserwitsch, der ihn ersetzte, verbrannte, da Feuer ausbrach. Da übernahm der Geschützführer Rakitin für die gefallenen Offiziere das Kommando. Als auch er verwundet wurde, humpelte er auf einem Bein zum Verbandplatz und kehrte dann in die Batterie zurück. Er stützte sich auf einen Besen, wie auf eine Krücke, um die einzelnen Geschütze revidieren zu können. Midshipman Talarinow bediente den Entfernungsmesser vom Gefechtsmast aus und hatte zur Bedienung der dort stehenden, kleinkalibrigen Geschütze neun Matrosen zur Verfügung. Ein Geschoß schlug in den Gefechtsmast ein, von dem Midshipman fand man nachher nur noch den Stumpf eines Beines, acht Matrosen waren völlig verschwunden und nur große Blutlachen verkündeten die furchtbare Katastrophe; der neunte Matrose war völlig unverletzt geblieben. Trotz aller dieser Schreckensszenen standen die Posten an den Flaggen ruhig, wie auf dem Exerzierplatz, der Signaldienst versagte nicht einen Augenblick. Man kann wohl sagen, daß es Männer von Eisen waren, die bei diesen Schrecken nicht verzagten.

Die verschwundenen Marineattachés.

* **Paris,** 3. Oktober. Das spurlose Verschwinden des Marineattachés de Cuverville wird zu diplomatischen Schritten Veranlassung geben, wie der Bruder des Attachés, der das Sportblatt „Armee et Marine" leitet, auseinandersetzt. Er ist fest überzeugt, daß sein Bruder mit dem zweiten deutschen Militärattaché Herrn von Gilgenheimb zusammen in einer Dschunke Port Arthur verlassen hat und daß dieses Fahrzeug von den Japanern einfach in den Grund gebohrt wurde, obgleich es unter französischer Flagge fuhr. Die französische Regierung soll bereits den Admiral Bayle beauftragt haben, von dem Admiral Togo Erklärungen zu verlangen. Dieser müsse eine Statistik aller in den Grund gebohrten oder auf einer Mine explodierten Schiffe besitzen. Man müsse darauf gefaßt sein, daß er behaupten werde, die Dschunke sei auf eine Mine geraten und dabei untergegangen. Man werde sich aber mit dieser Erklärung nicht begnügen; die Familie de Cuverville werde den Marineminister ersuchen, mit Hilfe der russischen Regierung, die sich dazu erboten habe, eine offizielle Untersuchung anstellen zu lassen. Man werde die japanischen Gefangenen ausfragen und schließlich schon welche finden, die dem Drama beigewohnt haben. Was geschehen würde, wenn man die Beweise erbrächte, daß die Japaner Herrn de Cuverville und seinen deutschen Kollegen ermordet hätten, darüber könne man noch nichts sagen. Es sei nur zu befürchten, daß die deutsche Re-

---

Als er wiederkam.

Skizze von **Helene Lang-Anton.**

(Nachdruck verboten.)

Der Zug hielt. Die Reisenden steckten erschrocken ihre Köpfe aus den Waggonfenstern. Was war geschehen? Man hielt ja mitten auf freiem Felde. Doch nein, links vom Zuge lag ein kleines Bahnwärterhäuschen, und über die weiten Felder hinüber sah man zwischen grünen Bäumen Schornsteine emporragen. Wohl ein kleines, weltverlorenes Dörfchen. Jedenfalls hielt der Zug hier nur bei Bedarf. Ein Mann stieg aus, dann sauste der Zug weiter.

Der Ankömmling überlegte. Sollte er den Feldweg einschlagen, der direkt zum Dorf führte oder sollte er die Chaussee heruntergehen und durch den kleinen Laubwald von der anderen Seite ins Dorf eintreten? Er wählte die Chaussee und es schien fast, als wollte er durch den längeren Weg den Anblick des kleinen freundlichen Ortes noch mehr in sich aufnehmen.

Was führte ihn hierher? Es war nicht Neugierde. Auch nicht um Studien zu machen kam er, dazu bot die Landschaft zu wenig Reiz. Auch die Ergriffenheit, die sich deutlich in seinen Gesichtszügen ausprägte, sprach dagegen. Diesen Mann trieb ein wärmeres Gefühl, und so war es auch. Er wollte nach langen Jahren die Heimat wiedersehen.

Als junger Bursch war er auf Wunsch des Vaters in die Welt hinausgezogen, und da sein Vater, der alte Schulmeister, kurze Zeit darauf sein Amt niederlegte und mit der Mutter nach einem entfernten kleinen Städtchen fortzog, so war er nicht mehr nach seinem Heimatsdorf zurückgekehrt. Er hatte weder Verwandte noch Freunde da. Und doch zog es ihn jetzt mit magnetischer Gewalt dahin zurück. Er hatte wohl nie ganz die Sehnsucht nach der Heimat überwunden, aber da er im Leben wenig Glück gehabt und seine Einnahmen immer nur seine Ausgaben deckten, so hatte er seinem Verlangen, die Heimat wiederzusehen, nicht nachgegeben. Nun war es aber so mächtig über ihn gekommen, daß er nicht anders konnte. Durch den steten Kampf ums tägliche Brot müde geworden, erfaßte ihn die Angst, daß er die Augen schließen könnte, ohne die Heimat noch einmal wiedergesehen zu haben. Nur die Sehnsucht nach der Heimat trieb ihn, so glaubte er. Aber tief innen im Herzen saß ein Gefühl, das weder die Zeit, noch die veränderten Verhältnisse daraus verdrängen konnten: die Erinnerung an ein liebes, süßes Mädel, die einzige Liebe seines Lebens. Ob die Grete noch lebte? Ob sie seiner noch dachte? Kaum. Es war ja schon so lange her. Und wenn sich Verhältnisse ändern, ändern sich die Menschen mit ihnen. Er wünschte es sogar; denn wie traurig müßte das Leben des armen Geschöpfes gewesen sein.

Wie er durch den Laubwald ging und alle Stellen wiederfand, die er als Junge durchquert hatte, da wurde ihm seltsam zu Mute, so wohlig und frei. Die Kinderzeit grüßte und alles um ihn her übte einen Zauber auf ihn aus, dem er sich willig überließ. Wie schön die Heimat doch war.

Es störte ihn nicht, daß ihm der Herbstwind um die Ohren pfiff, die gelben Blätter unter seinen Füßen raschelten. Herbst war es ja auch bei ihm geworden, und er liebte den Herbst. So ein klarer, frischer Herbsttag hat etwas Abgeklärtes, etwas Beruhigendes für die Menschenseele. Schon sah er die Lichtung und den Weg vor sich, der direkt zum Dorf hinunterführte.

Kurz vor dem Austritt aus dem Walde hatte links vom Wege entfernt eine Bank gestanden, auf welcher er oft mit Gretel gesessen.

Er schlug den Seitenpfad ein und richtig — da war sie noch. Sie lehnte noch ebenso baufällig an dem knorrigen Baumstamme, wie damals. Er trat an den Baum heran und suchte. Da war es, das Herz mit ihren Anfangsbuchstaben. Er hatte es mit zitternder Hand eingeschnitten, während Gretel schluchzend danebenstand. Heute vor zwanzig Jahren war's. An demselben Tage und — er sah nach seiner Uhr — fast um dieselbe Stunde. Er fühlte sich tief bewegt und dachte nicht ans Weitergehen. Er setzte sich auf die Bank und war so versenkt in tiefes Sinnen, daß er leichte Schritte, die sich eilig näherten, überhörte. Auch die junge Maid sah ihn erst, als sie einige Schritte von ihm entfernt war. Sie zögerte in leichter Verlegenheit. Sie wollte ihr Kränzlein gerade an der Stelle aufhängen, woran der fremde Mann seinen Kopf lehnte.

Er schien zu schlafen, wenigstens hatte er die Augen geschlossen. Sie machte sich durch leichtes Husten bemerkbar. Wie aus tiefem Traum erwachend schlug er die Augen auf und sah sie an. Gleich darauf sprang er in die Höhe. Was war das? War die Zeit hier am stillen Orte stehen geblieben? Stand da nicht vor ihm Gretel — seine Gretel, mit den blauen Guckaugen und den dicken, blonden Zöpfen.

„Gretel!" rief er, und das Herz drohte ihm zu zerspringen.

Sie sah ihn verwundert an. Woher kannte sie der fremde Mann? Sie hieß Grete, wie ihre Mutter, aber sie konnte sich nicht erinnern, den sonderbaren Menschen, der ihr in höchster Aufregung die Hände entgegenstreckte und dem die Tränen über die Wangen liefen, je gesehen zu haben

„Wer seid Ihr?" fragte sie verschüchtert. „Ich kenn' Euch nicht."

Die offenbare Angst des jungen Mädchens brachte ihn zur Besinnung. War er nicht ein Tor, an Wunder zu glauben? Das Kind vor ihm konnte nicht mehr als siebzehn Jahre zählen, während sie, die einstige Geliebte, nur wenig jünger war wie er. Trotz dieser Erkenntnis übte des Mädchens Anblick noch immer eine große Wirkung auf ihn aus. Sie hieß Grete gleich ihr und war ihr leibhaftiges Ebenbild.

Da kam ihm ein Gedanke. Wenn sie —? Und zitternd forschte er:

„Wer bist Du und weshalb kamst Du hierher?"

„Ich bin ein Bauernkind aus dem Dorfe unten und will dieses Vergißmeinnichtkränzel hier um das Herz legen.

Sie wies nach dem Baume, dann schlug sie einen Nagel ein mit einem Eisenstück, das sie aus der Tasche genommen, und hing das schlichte Kränzchen hin. Es war gerade nur so groß, daß die beiden Buchstaben: „F" und „G" deutlich lesbar herausleuchteten.

„Kind!" er ergriff ihre Hände: „Wie kommst Du dazu, diesen Kranz hier anzuhängen?"

„Mein Mutterl hat es die ganzen langen Jahre immer getan, und da sie es heute nicht mehr tun kann, so tat ich es. Wenn sie vom Himmel herunterschaut, wird sie sich darüber freuen."

„Kind, was sagst Du da. Ist Deine Mutter —?" hier machte er eine Pause. Das Wort „tot" wollte nicht über seine Lippen.

Das junge Mädchen verstand ihn auch so. Es nickte traurig und begann zu weinen.

Jetzt erst bemerkte er den schwarzen Rock, das schwarze Umschlagetuch. Es war also noch nicht lange her, daß sie gestorben, und sie hatte ihn nicht vergessen, dafür sprach das schlichte Kränzlein am Baume.

Tief gerührt zog er das weinende Mädchen näher heran.

„Bei wem bist Du? Lebt Dein Vater? Hast Du Geschwister?"

Sie schüttelte traurig den Kopf.

„Der Vater ist lange tot, und Geschwister habe ich keine. Der Schulze vom Ort hat mich aus Barmherzigkeit aufgenommen, bis ich einen Dienst finde."

„Nein, Du sollst nicht dienen. Höre Gretel. Du bist groß genug, um mich zu verstehen Dieses „F" hier," er deutete auf den Baum, „bin ich. Wir, Deine Mutter und ich, haben uns geliebt, aber meine Eltern ließen es nicht zu, und Deine Mutter selbst wollte es auch nicht. Sie nannte mich einen „Studierten", zu welchem sie, die arme Bauerndirne, nicht passe. Ich ließ mich überreden, ohne damals zu ahnen, daß ich mein ganzes Glück hergab. Ich habe Deine Mutter nie vergessen und kam heute, um sie und die Heimat wiederzusehen. Das Schicksal hat es nicht gewollt. Aber sie schickt Dich mir. Ich stehe ganz allein auf der Welt gleich Dir, ich nehme Dich mit und will Dir ein guter Vater sein."

Er drückte einen Kuß auf den Vergißmeinnichtkranz, dann nahm er das heftig schluchzende Mädchen, das ihm willig folgte, an die Hand und schritt dem Dorfe zu. Aber er ging nicht hinein ins Dorf.

Er küßte Grete auf die Stirn und sagte:

„Geh' zum Schulzen und packe Dein Bündel. Sage ihm, der Fritz Stürmer ist zurückgekommen und will Dich an Kindesstatt annehmen. Du brauchst ihm keine Erklärung zu geben, er hat mich gekannt und wird alles begreifen. Ich gehe indessen hier auf den Kirchhof die Mutter besuchen. Der Totengräber wird mir ihr Grab zeigen."

Gretel widersprach nicht. Sie wollte alles so tun, wie er ihr befahl.

Als sie bald darauf mit ihrem Bündel unterm Arm an der Seite des Schulzen, der es sich nicht nehmen ließ, sie zu begleiten, in den Kirchhof eintrat, fand sie den fremden Mann, der ihr Vater sein, sie lieben, für sie sorgen wollte, kniend am Grabe der Mutter. Sie kniete neben ihm nieder und sie beteten zusammen.

Zum Abschied schüttelten sich die Männer tiefbewegt die Hände, und mit den Worten „Gott lohn' es Euch" schied der Schulze.

Stürmer hatte Gretels Hand gefaßt und schritt mit ihr die Anhöhe hinauf. Oben angelangt blieb er stehen und sah zurück. Sein Auge schweifte über die ganze Gegend. Er nahm für immer von der Heimat Abschied.

Ihr Kind, nun auch das seine, folgte ihm. Er war nicht mehr einsam, er hatte ein Wesen, für das er leben, sorgen, arbeiten konnte.

Auf dem Gesicht Gretels lag es wie Sonnenschein. Ein Lächeln umspielte den hübschen Mund, und die verweinten Augen blickten hoffnungsfreudig der Zukunft entgegen. Sie war geborgen.

Noch einen letzten Gruß der toten Mutter, und dann mit frohem Mut dem neuen Leben, dem Glück entgegen.

gierung der französischen bei dieser Sache wieder zuvorkommen werde.

Prinz Anton von Hohenzollern in Tokio.

* **London,** 4. Oktober. Der Standard meldet aus Tokio vom 3. Oktober: Einer der kaiserlichen Prinzen speiste am 2. d. abends mit dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern. Der deutsche Prinz trank auf das Wohl des Mikados, der Kaiserin und der kaiserlichen Familie. Er dankte dabei im Namen des deutschen Kaisers und in seinem eigenen Namen für die ihm bewiesene großartige Gastfreundschaft und für die Erleichterungen, die ihm gewährt wurden, um es ihm zu ermöglichen, eine Armee zu besuchen, die sich die Bewunderung der Welt gewonnen habe. Der japanische Prinz trank auf die Familie des deutschen Kaisers und sagte, der Besuch des Prinzen sei ein Zeichen für die wachsende Intimität zwischen den beiden Reichen und den beiden kaiserlichen Häusern. Prinz Karl Anton wird in 14 Tagen zum Feldheer gehen.

Zu den russischen Rüstungen.

* **Petersburg,** 3. Oktober. Wie amtlich gemeldet wird, wurden Maschinengewehrkompagnien in der zweiten und sechsten ostsibirischen Schützendivision formiert und den Kommandeuren der Regimenter dieser Divisionen unterstellt. Gleichzeitig wurden die Maschinengewehrkompagnien bei der 4., 6., 8. und 10. Infanteriedivision aufgelöst. Die vierte Reserve-Artilleriebrigade wurde zu vier Artilleriebrigaden ausgestaltet, von welchen die 58. und die 61. Artilleriebrigade dem Artilleriechef des Moskauer 51. und des 68. Kiewschen Militärbezirks untergeordnet wurden. — Nach einer Meldung aus dem Odessaer Militärbezirk werden die Reservisten der sechzehn letzten Jahrgänge einberufen, trotzdem ergibt sich in den Städten ein Ausfall infolge der großen Zahl Schwächlicher. Die ausrückenden Regimenter werden vorzugsweise durch Reservisten aus dem Kreise ergänzt, während die Reservisten der Städte hauptsächlich zur Ergänzung entwickelter Bataillone solcher Reserveteile benutzt werden, die am Standorte zurückbleiben. Aus den Gouvernements Cherson, Bessarabien, Jekaterinoslaw und Taurien werden gegen 50 000 Mann am Dienstag gestellt. Ein besonders großer Prozentsatz davon fällt, von Christen abgesehen, auf Juden, sodann auf deutsche Kolonisten.

Japanische Kriegsanleihe.

* **London,** 4. Oktober. Dem „Standard" wird aus Tokio von gestern gemeldet, der Gouverneur der Bank von Japan und leitende Bankiers hätten sich bereit erklärt, die dritte Ausgabe der inländischen japanischen Kriegsanleihe in Höhe von 80 Millionen Yen zu den früheren Bedingungen zu übernehmen; der Ausgabekurs sei 92, verzinst werde die Anleihe mit 5 Proz. und rückzahlbar sei sie in sieben Jahren. Die öffentliche Bekanntmachung werde in einigen Tagen erwartet.

Die japanischen Flüchtlinge in Berlin.

* **Berlin,** 4. Oktbr. Die Abendblätter melden: Aus Rußland ausgewiesene und gegenwärtig auf der Heimreise begriffene Japaner, insgesamt 707 Personen, trafen heute nachmittag hier auf dem Güterbahnhof in Moabit ein. Der zur Begrüßung erschienene japanische Gesandte sowie einige Mitglieder der japanischen Kolonie konnten sich dem Zuge nicht nähern, da der Bahnhof Moabit nur ein Rangierbahnhof ist. Als die Flüchtigen ihre Landsleute bemerkten, riefen sie ihnen „Banzai" zu. Nach wenigen Minuten Aufenthalt wurde die Weiterreise nach Bremen fortgesetzt, woselbst die Ankunft abends 11 Uhr erfolgt.

Sonstige Meldungen.

* **Mukden,** 3. Oktober. Die Japaner, die im Westen von Mukden tätig sind, bedienen sich im weitestgehenden Maße der Chunchusenbanden zu Kundschafterzwecken. Die russische Kavallerie ist nach dieser Richtung hin stark; die Pferde befinden sich in bester Verfassung und die Wege sind gut. Die Russen sind ostwärts tätig; zwischen den Vorposten finden kleine Gefechte statt. Sonst ist die Lage unverändert.

* **Hamburg,** 4. Oktbr. Zwei Dampfer von der Hamburg-Amerika-Linie werden nach einzelnen Punkten der Fahrt des baltischen Geschwaders nach Ostasien Kohlen bringen.

* **Wien,** 4. Oktober. Der böhmische Kurort Teplitz-Schönau bot für verwundete russische Offiziere unentgeltliche Kur an. Die Zarin ließ durch die russische Botschaft ihren Dank übermitteln und Annahme des Angebots zusichern.

Deutsches Reich.

LC **Berlin,** 4. Oktober. Der nächsten Sonntag in Bochum stattfindende Parteitag der westfälischen Nationalliberalen wird sich auch mit dem Schulkompromiß beschäftigen, und zwar hat Herr Hackenberg, als Vertrauensmann der Partei bei dem Abschluß des Kompromisses, das Referat übernommen. Einige Stunden vor Beginn des Parteitags ist eine große Versammlung der westfälischen Lehrerschaft angesetzt, die sich mit demselben Gegenstande beschäftigen wird. Ein von dieser Versammlung ernannter Vertreter der Lehrerschaft wird dann nachher auf dem nationalliberalen Parteitage die Stellung der westfälischen Lehrerschaft zu dem Schulkompromiß darlegen; der Vorstand der nationalliberalen Partei hat auf eine diesbezügliche Anfrage dem Vertreter der Lehrerschaft bereitwilligst eine längere Redefrist zugebilligt. Hierauf bezog sich wahrscheinlich die von uns bereits kürzlich als unzutreffend erklärte Nachricht mehrerer Blätter, daß Herr Lehrer Tews, der Vorsitzende des Berliner Lehrervereins, der bekanntlich Mitglied der Freisinnigen Vereinigung ist, auf dem nationalliberalen Parteitage in Bochum das Wort ergreifen werde; selbstverständlich darf man annehmen, daß auch der von der westfälischen Lehrerschaft zu ernennende Redner auf dem Bochumer Parteitage der nationalliberalen Partei angehört. Die Aussprache über das Schulkompromiß gerade im Zentrum Westfalens hat aber eine ganz besondere Bedeutung. Als das Kompromiß abgeschlossen war und fast aus allen Teilen Preußens nationalliberale Parteiorganisationen ihre Gegnerschaft gegen den Pakt mit den beiden konservativen Parteien bekundeten, waren es zunächst einige westfälische Parteiorgane, welche der preußischen Landtagsfraktion zu Hilfe kamen mit der Motivierung, daß gerade in Westfalen die Konfessionsschule so fest eingewurzelt sei, daß man dort von der Simultanschule nichts wissen wolle. Die westfälische Lehrerschaft hielt sich zunächst noch zurück. Am nächsten Sonntag wird es sich ja nun aber zeigen, ob Herr Hackenberg sich für die Berechtigung des Kompromisses auf die Zustimmung der westfälischen Lehrer wird berufen können oder nicht. Entscheidend hierfür wird allerdings das Votum der Lehrerversammlung, nicht aber das des nationalliberalen Bochumer Parteitags sein.

* **Berlin,** 4. Oktober. Der Kaiser trifft am Donnerstagnachmittag zur Eröffnung der Technischen Hochschule in Danzig ein. Reichskanzler Graf Bülow und der Eisenbahnminister v. Budde haben ihre Beteiligung wegen dienstlicher Behinderung absagen lassen.

— Der Kronprinz empfing den Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes behufs Ueberreichung eines künstlerisch ausgestatteten, von Professor Doepler dem Jüngeren angefertigten Gedenkblattes zur Erinnerung an die Uebernahme des Ehrenvorsitzes über den Landesverband. Gleichzeitig überreichte der Vorstand die Summe von 10 000 Mark, die aus Sammlungen herrührt, welche von allen Landes-Kriegerverbänden des Reichs für die in Südwestafrika bestehenden Kriegervereine und die dort kämpfenden Truppen angestellt worden sind. Diese Sammlungen haben im ganzen die ansehnliche Summe von 60 000 Mark ergeben. Hiervon sind 20 000 Mark bereits unter die Familien der im Felde stehenden Kriegervereinsmitglieder verteilt worden. 30 000 Mark sollen als Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen gefallener Mitglieder verwendet werden. Den Rest von 10 000 Mark will der Kronprinz dem Oberkommando der Schutztruppe zum Zwecke von Liebesgaben für unsere Truppen in Südwestafrika übergeben. Der Kronprinz äußerte sich sehr anerkennend über die Opferwilligkeit der Kriegervereine und drückte seine Freude aus über ihre Tätigkeit und den guten Fortgang des Kriegervereinswesens.

— Auf den neuen Regenten in Lippe-Detmold ist bekanntlich bisher die Detmolder Garnison nicht vereidigt worden. Wie verlautet, besteht auch nicht die Absicht, diese Vereidigung vorzunehmen. Hierzu wird der „Voss. Ztg." aus juristischen Kreisen geschrieben: Dies Verbot kann nur vom Kaiser auf Grund der Reichsverfassung und der zwischen ihm in seiner Eigenschaft als König von Preußen und dem Landesherrn von Lippe abgeschlossenen Militärkonvention vom 14. November 1878 erlassen sein. Danach leisten die Mannschaften aus Lippe den Fahneneid ihrem Landesherrn unter Einschaltung der Gehorsamsverpflichtung gegen den Kaiser. Die Unterlassung dieser Vereidigung wäre also ein Zeichen, daß der Kaiser den Regenten nicht als seinen verfassungs- und vertragsmäßigen Kontrahenten, nicht als rechtmäßigen Inhaber der Kontingentsherrlichkeit, also nicht als legitimen Vertreter des Landesherrn ansieht. Sollte sich das Verbot bewahrheiten, so wäre damit ein Konflikt von sehr bedauerlicher Tragweite angebahnt. Der neue Regent steht nach der Militärkonvention zu den in Detmold garnisonierenden Truppen im Verhältnis eines kommandierenden Generals, genießt also dessen Ehrenrechte. Er hat das Begnadigungsrecht in Fällen von militärgerichtlichen Verurteilungen seiner Untertanen wegen nicht militärischer Vergehen, im übrigen sollen seine Wünsche möglichste Berücksichtigung finden. Der Kommandeur der Truppen hat das Gelöbnis abzulegen, das Wohl und Beste des neuen Regenten zu fördern, Schaden und Nachteile von ihm, seinem Hause und Lande abzuwenden. Sonst leisten die Offiziere den Fahneneid dem König von Preußen, da das lippische Kontingent als solches aufgelöst und der preußischen Armee einverleibt ist. Werden dem neuen Regenten die Rechte aus der Militärkonvention versagt, so bleibt zwar seine sonstige Stellung unberührt, jedenfalls ist aber damit der Entscheidung des Bundesrats gewissermaßen vorgegriffen.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung tagte diesmal in Straßburg und beschäftigte sich mit bedeutsamen Gegenständen. Die Vortragstätigkeit im allgemeinen behandelte Dr. Pohlmeyer-Berlin in einer geistvollen Darlegung, die namentlich die Bedeutung der Einzelvorträge neben den in jüngster Zeit einseitig verteidigten Vortragsreihen ins rechte Licht stellte. Er fand dabei in der sich an seine Ausführungen anschließenden Erörterung einen wackern Helfer an dem Abgeordneten Dr. Beumer-Düsseldorf, der mit gutem Humor die Einzelvorträge verteidigte und die Angriffe auf die Tätigkeit für die Volksbildung überhaupt zurückwies. Dozent Fürstenberg-Berlin gab sodann praktische Anleitung zu Projektionsvorträgen, die das gesprochene Wort durch die Abbildung zu erläutern bestimmt sind. Am zweiten Tag legte Frau Ottilie Stein-Frankfurt a. M. die Bedeutung der Rezitationen angesichts der realistischen Strömung unserer Zeit in einem formvollendeten, inhaltreichen Vortrag dar. Dann kam Justizrat Dr. Klein-Düsseldorf, um in seiner frischen, fesselnden Art Wesen und Bedeutung der Volksunterhaltungsabende zu schildern und ihre vorbildliche Gestaltung in Düsseldorf zum Anlaß vortrefflicher, praktischer Winke zu nehmen. Es war, wie die „Köln. Ztg." schreibt, ein Mustervortrag, für den die zahlreiche Versammlung mit lebhaftem, anhaltendem Beifall dankte. Eine sehr angeregte Erörterung, die sich an diesen Vortrag schloß, behandelte insbesondere auch die Frage ländlicher Volksunterhaltungsabende und gab auch hierin bedeutsame Anregungen. Zwei feine literarische Essays, die Vorträge des Universitäts- und Landesbibliothekars Dr. Marckwald über literarisches Schaffen und literarische Bildung im Elsaß und des Vorstehers der Volksbibliothek in Straßburg Dr. Kalisch über Bildungsbestrebungen im Elsaß, schlossen die Verhandlungen des Verbandstages in glücklichster Weise ab. Bürgermeister Kutzer aus Fürth, wo die Gesellschaft 1906 tagen wird, konnte die frohe Mitteilung machen, daß ein dortiger Industrieller für ein Volksbildungsheim die Summe von 180 000 Mk. gestiftet hat, dem die Stadt Fürth einen freien Bauplatz und andere Bürger 30 000 Mk. hinzugefügt haben. Dieses Heim soll 1906 bei der Tagung der Gesellschaft eingeweiht werden. Man sieht, der Weg geht allenthalben auf diesem Gebiet aufwärts, eine erfreuliche Tatsache für unser Volk und unser Vaterland.

* **Frankfurt a. M.,** 4. Oktbr. Wie die „Frkf. Ztg." aus Wien meldet, überreichte heute mittag der Kurator der Prinzessin Louise von Koburg Dr. Feistmantel ein Gesuch an das Oberhofmarschallamt, in dem eine neuerliche Ueberprüfung des Geisteszustandes der Prinzessin gefordert wird. Zugleich überreichte namens der Prinzessin Dr. Stimmer eine Eingabe um Aufhebung der Kuratel, jedoch mit der Erklärung, daß nur die Psychiater zur Untersuchung ihres Geisteszustandes gewählt werden dürften, welche die Prinzessin namhaft mache.

* **Leipzig,** 4. Oktbr. Das Reichsgericht hat die vom Lehrer Nickel-Trakehnen gegen das Urteil des Landgerichts 1 Berlin vom 8. April d. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Nickel war vom Landgericht 1 Berlin wegen Beleidigung des Landstallmeisters von Oettingen zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Ausland.

Vom Balkan. * Konstantinopel, 3. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Wegen angeblich aufgefundener kompromittierender Papiere will die Pforte das dem bulgarischen Exarchat vor drei Wochen gegebene Versprechen bezüglich der Auswahl der Lehrer für Mazedonien nicht einhalten, sondern macht neue Schwierigkeiten. Die Antwort der Pforte bezüglich der Rückkehr des Restes der Emigranten nach dem Wilajet Adrianopel soll heute erfolgen. Man erwartet, daß sie günstig lauten werde, wenn auch mit gewissen Vorbehalten bezüglich der Kontrolle, um den Eintritt gefährlicher Elemente zu verhindern.

Amerika. * Boston, 4. Okt. Staatssekretär Hay hielt gestern bei der Eröffnung des interparlamentarischen Friedenskongresses eine Ansprache an den Kongreß namens der Regierung der Vereinigten Staaten. Er sagte, die Regierung heiße die erschienenen Vertreter herzlich willkommen; sie teile vollkommen die Absichten, um deren willen sie zusammengetreten seien. Dann fuhr der Staatssekretär fort: Wir werden auch weiterhin dafür eintreten, soweit als es durchführbar ist, den Grundsatz schiedsgerichtlicher Entscheidung in solchen Fragen zur Verwirklichung zu bringen, die nicht auf dem Wege diplomatischer Unterhandlung geschlichtet werden können. Der Präsident prüft gegenwärtig die Frage der Unterhandlung über Schiedsverträge mit denjenigen europäischen Nationen, die solche wünschen, und dofft, die Verträge im nächsten Winter dem Senat vorlegen zu können. Der Präsident hat kürzlich versprochen, die Nationen zu einer zweiten Haager Konferenz zur Fortsetzung des Werkes der Konferenz von 1899 einzuladen. Mit bezug auf eine von dem Kongreß früher angenommene Resolution, wonach alles Privateigentum zur See, das nicht unter den Begriff Konterbande fällt, nicht der Beschlagnahme oder der Zerstörung durch kriegführende Mächte unterliegen dürfe, bemerkte der Redner sodann: Der Präsident hat es nicht für rätlich gehalten, während des verflossenen Sommers die Aufmerksamkeit der Mächte auf diese Angelegenheit zu lenken, da der Schritt von zwei und möglicherweise auch von andern Mächten bezüglich seiner Bedeutung für den Kampf in Ostasien beurteilt werden würde; doch hoffen wir ernstlich, daß der Friede nicht lange hinausgeschoben werden möge und vertrauen zuversichtlich, daß Sie an einem nicht fernen Zeitpunkte die Nationen auffordern können, dem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden.

* Buenos Aires, 4. Oktbr. Aus Montevideo wird gemeldet: Angesichts des Einspruches eines Teiles der Aufständischen gegen die von dem Führer der Aufständischen, Munoz, angenommenen Friedensbedingungen hat der Präsident Battle einen neuen Waffenstillstand bewilligt, um die Besprechungen über die definitiven Friedensbedingungen zu beenden. Nach Mitteilungen aus Regierungskreisen sollen die Aufständischen geneigt scheinen, die neuen Bedingungen anzunehmen. Die Regierung betrachte den Frieden so gut wie abgeschlossen.

Asien. * Gyangtse, 3. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die vordere Kolonne der Tibetexpedition ist wohlbehalten auf der indischen Seite des Kharo-la-Passes eingetroffen. Der Rest der Expedition dürfte den Paß heute überschreiten. Der Rückmarsch nach Indien war sehr anstrengend, die Kälte äußerst streng. — Es stellt sich heraus, daß der in Lhassa abgeschlossene Vertrag vom chinesischen Amban in Lhassa nicht unterzeichnet worden ist, weil der Amban die zur Unterzeichnung erforderliche Ermächtigung der Regierung in Peking nicht erhalten hat.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Verstärkung der Intendantur.

Die von General v. Trotha hierher übermittelte Nachricht, daß die Bewegungen der Truppen in Deutschsüdwestafrika unter Umständen durch Rücksichtnahme auf den Verpflegungsnachschub ungünstig beeinflußt werden könnten, hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, zu dem Beschluß geführt, die Intendantur zu verstärken. Die Besetzung der Intendantur war bisher schwach bemessen; als Ersatz für einen erkrankten oberen Intendanturbeamten ist mittlerweile Intendanturassessor Jakobs und als Verstärkung Intendanturassessor Kochanowsky hinausgesandt worden. Am 17. d. M. werden nunmehr noch die Intendanturräte Ahlemann und Lueck die Ausreise antreten. Sie sind bestimmt für die Etappe in Swakopmund und für die Südabteilung der Lüderitzbucht. Ersterer ist zur Zeit Mitglied der Intendantur in Metz und war Vorstand der Intendantur der von General v. Trotha in Trier befehligten Division. Intendanturrat Lueck ist zur Zeit Vorstand der Intendantur der 2. Gardedivision und hat bereits in der Expedition nach Ostasien als Feldintendanturrat beim Stabe des Grafen Waldersee Gelegenheit gehabt, den Dienst in fremden Gebieten kennen zu lernen.

* **Berlin,** 4. Oktober. Nach einer Meldung des Etappenkommandos Okahandja haben Oberstleutnant Müller und Oberleutnant Streccius am 30. September mit dem Dampfer „Henriette" die Heimreise angetreten.

Oberstleutnant Müller, der Kommandeur des 1. Feld-Regiments, hatte bekanntlich das Unglück, beim Anmarsch zum Gefecht bei Hamatari, am 11. August, mit dem Pferde zu stürzen, wobei er sich eine schwere Gehirnerschütterung und einen Bruch des Schlüsselbeins zuzog. — Oberleutnant Streccius wurde in demselben Gefecht durch einen Schuß in die rechte Schulter schwer verwundet.

Neue Verstärkungen der Schutztruppe

für Deutsch-Südwestafrika sollen erfolgen; in diesen Tagen werden, wie dem „Hann. Kur." aus Berlin gemeldet wird, die Bezirkskommandos eine Bekanntmachungen erlassen, daß zur Verstärkung der in Südwestafrika befindlichen Schutztruppe weitere geeignete Leute aus der Reserve und eventl. Landwehr 1. Aufgebots nötig sind. Freiwillige, besonders auch solche, die von Beruf Sattler sind, können sich jederzeit, möglichst sofort, bei ihrem Bezirkskommando melden.

Für Südwestafrika werden, der „B. B.-Ztg." zufolge, Sanitätsunteroffiziere und Büchsenmacher-Gehilfen gesucht. Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die in gedachter Richtung tätig waren, können sich bei ihren Bezirkskommandos zum eventuellen Eintritt melden.

Kunst, Theater und Musik.

H **Hagener Theater-Verein.** Mehr als ein Jahrzehnt ist es her, daß Max Halbe die Bahnen des „konsequenten Realismus" nach einigen Scheinerfolgen verlassend, der deutschen Bühne sein Drama „Jugend" schenkte, das, wenn es auch nicht die vollständige Abwendung von den bisherigen Prinzipien bedeutete, doch erkennen ließ, daß der Autor eigene Wege gehen würde. Der ungeheure Erfolg seines Dramas war der ehrlich verdiente Preis für den ehrlich nach Vertiefung strebenden Dichter. Dennoch hat seit dieser Zeit Halbe mit keinem Werke mehr einen nennenswerten Erfolg erzielen können, bis endlich im Vorjahre die Berliner Kritik wieder von einem vollen Erfolg zu melden wußte, den Halbes Drama „Der Strom" erzielt habe. In der gestrigen diesjährigen Erst-Vorstellung des Elberfelder-Schauspiel-Ensembles war dem hiesigen Theaterpublikum Gelegenheit geboten, das Werk in vorzüglicher Ausführung kennen zu lernen. Von vornherein sei konstatiert, daß der Ueberschwang mancher Kritiken ebenso wenig uns angebracht erschien, als die vollständig absprechende Behandlung von anderer Seite. Die Wahrheit liegt, wie so oft, auch hier in der Mitte. „Der Strom" ist ein Werk, das den geschickten, die Bühnenwirkung genau abwägenden Autor verrät, ein Drama, in dem im wohltuenden Gegensatz zu den Schöpfungen mancher „Neuen" weniger mit „Stimmung" dafür aber desto mehr mit Handlungen operiert wird, eine einzige, von störendem Beiwerk vollständig freie Handlung, eine einzige große Schuld, die über allen beteiligten Personen unheilschwanger lastet, und ein Lokal-Colorit, von dem Dichter der heimischen Erde angepaßt, und meisterhaft wiedergegeben, das sind die Vorzüge des Dramas „Der Strom", das in Wirklichkeit eine Umbildung des früheren Halbeschen Dramas „Der Eisgang" darstellt. Aber diesen Vorzügen steht eine Reihe nicht zu übersehender Mängel gegenüber. Das Drama basiert auf einem Verbrechen, das vor 12 Jahren verübt wurde. In einer etwas weit ausgesponnenen Exposition wird der Zuhörer unterrichtet über das Verbrechen selbst, und dessen Folgen bilden die Handlung des Dramas. Der Hofbesitzer und Deichhauptmann Doorn hat ein Testament seines Großvaters, das den Familienbesitz unter die drei Enkel teilte, unterschlagen und sich zum alleinigen Besitzer gemacht. Der zweite Bruder hat studiert und wird Strombaumeister, der jüngste, der 17jährige Jakob dient als Knecht dem ältesten Bruder. Diesem entreißt der Weichselstrom seine beiden Kinder und in der Verzweiflung des Schmerzes entdeckt er seinem Weib Renate das Verbrechen, von dem außerdem die Großmutter, und ein altes Hausfaktotum, Reinhold wissen. Der jüngste Bruder, dem sein Großvater einen Teil des Besitzes versprochen, haßt den ältesten, dem er dienen muß, weil der Großvater sein Versprechen nicht gehalten hat. Der Eisgang der Weichsel, der schon so oft Tod und Verderben über die Gegend gebracht, droht wieder und just zu dieser Zeit erscheint Heinrich, der Strombaumeister im Vaterhause. Er ist von der Regierung zur Vornahme der Stromregulierung in die Gegend geschickt. Ihm, den Renate früher als Freier ausgeschlagen, entdeckt sie das Verbrechen ihres Mannes, dem sie seit dem Bekenntnis seines Verbrechens kalt und fremd gegenübergestanden. Der älteste Bruder weigert sich, sein Unrecht gut zu machen und er verweist beide Brüder aus dem Hause. Rasch entschlossen eilt der jüngste Bruder aus dem Hause, um den Damm zu durchstechen und die väterliche Scholle dem Verderben preiszugeben. Peter, der Aelteste, der Deichhauptmann ist, eilt ihm nach, um das Verbrechen zu verhüten. Auf dem Damm geraten beide in Streit, sie stürzen in den Fluß und die Weichsel spült ihre Leichen hinweg. Der Strom hat das Verbrechen gerächt. Renate und Heinrich bleiben zurück; winkt ihnen jetzt die Vereinigung? Dies in kurzen Zügen der Inhalt. So prächtig gelungen dem Dichter die herrische Bauernnatur des Deichhauptmanns sein mag, so wenig wahrscheinlich erscheint die Renate gezeichnet. Von allen drei Brüdern begehrt, haßt sie den einen, liebt den andern und bedauert den dritten und wegen der beiden letzteren verrät sie das Verbrechen ihres Mannes, nicht aus Liebe zum andern, nur des Rechtes wegen, denn sie will bei ihrem Manne bleiben, wenn er sein Unrecht gut macht. So dünkt uns die Gestalt zu ideal gezeichnet, etwas farblos ist die Figur des Heinrich, dagegen lebenswahr die des jüngsten Bruders. Dazu kommen einige Unwahrscheinlichkeiten. Der Dichter, der den Peter als eine jenseits von Gut und Böse stehende Herrennatur hinstellt, läßt diesen Uebermenschen beim Tode seiner Kinder weich werden, diesen doppelten Todesfall als Sühne für sein Verbrechen empfinden, das er dann reuevoll seinem Weibe beichtet. Unwahrscheinlich ist auch, daß der jüngste Bruder den Damm, der so viele Eisgänge ausgehalten, mit seinen schwachen Werkzeugen durchstechen könnte. Unmotiviert ist auch der Tod des jüngsten Bruders, den der Dichter nur damit rechtfertigt, daß er ihn als „Opfer" sterben läßt. Auch daß die Schlußszene des Dramas sich nicht auf der Bühne abspielen kann, sondern dem Zuhörer erzählt wird, ist eine Schwäche des Stückes. Gespielt wurde gestern, kurz gesagt, großartig. Den Deichhauptmann in seinem stolzen Herrenbewußtsein, in seiner Standhaftigkeit im Bösen, seiner mit dem Stolz und dem Trotz ringenden Liebe, seiner Pflichttreue als Deichhauptmann, gab Herr Ruhbeck mit der an diesem Künstler gewohnten Meisterschaft. Eine Leistung, bis ins Kleinste ausgefeilt, aus einem Gusse. Gleichwertig war Herr Marowsky als Jakob. Das war warm pulsierendes Leben, eine in energischen Strichen gehaltene Charakterfigur, die da vor uns stand. Mit Wärme und Leben wußte Fräulein Czillag die stille Dulderin Renate zu verkörpern; ein endgültiges Urteil über die dem Ensemble neugewonnene Künstlerin möchten wir erst fällen, wenn uns Frl. Czillag in einer mehr aktiven Rolle dazu Gelegenheit gibt. Etwas schablonenhaft dünkte uns der Heinrich des Herrn Althauser. Gewiß soll der Figur das Düstere fehlen, das den andern anhaftet, aber Bauernblut und die Liebe zur heimischen Scholle lebt doch auch in ihm und diese Eigenschaften traten etwas zu wenig in die Erscheinung. Prächtig war Frl. Wolff als Großmutter, ein Beweis, eine wie vielseitige Künstlerin das Ensemble an ihr hat. Trefflich wie immer war Herr Hartmann (Reinhold), der auch als Regisseur tätig war und durch eine vorzügliche Inszenierung, der Sturm und Eisgang waren sogar kleine Meisterstücke, den Eindruck des Stückes zu vertiefen wußte. Das Haus war gut besucht.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 5. Okt. [Im Panorama] fesselt das Berner Oberland mit seiner großartigen Alpenwelt und den vielen landschaftlich hervorragenden Punkten und schönen Szenerien unser Auge. Wir sind überzeugt davon, daß bei der dieswöchigen Serie der Beschauer die entzückendsten Eindrücke gewinnt. Die sehr große Reichhaltigkeit der über alle zugänglichen Teile der Erde sich erstreckenden Objekte landschaftlicher, architektonischer und ethnographischer Art ist geeignet, die wiederholte Betrachtung der einzelnen abwechselnden Serien zu einer überaus fruchtbaren Belebung der in der Gegenwart ein erhöhtes Interesse in Anspruch nehmenden geographischen Studien zu gestalten und möge dieselbe in diesem Sinne auch der studierenden und schulbesuchenden Jugend dringend empfohlen sein.

zz **Hagen,** 5. Oktober. [Wegen Bedrohung] wurde gestern der bekannte Eduard Fr. festgenommen. Im Schnapsdusel bedrohte er mit einem großen Schlachtmesser die Paffanten an der Kölnerstraße.

zz **Hagen,** 5. Okt. [Warnung.] Zwei besser gekleidete Gauner von ca. 20 Jahren treiben hier wieder ihr Unwesen als Wechselfahrer. Sie versuchen ihren Trick meistens in Wirtschaften, zahlen stets die bestellten Sachen mit einem 10 Markstück, das sie dann geschickt mit dem herausgezahlten Wechselgeld verschwinden lassen. Die Geschäftsleute seien hiermit vor den beiden Gaunern gewarnt.

✗ **Bochum,** 5. Oktober. [Von einem bedauerlichen Unglücksfall] wurde gestern vormittag ein schon bejahrter Mann hierselbst betroffen. Ein schweres Fuhrwerk fuhr in beschleunigtem Tempo die etwas abschüssige Marienstraße herunter, wobei es dem Bürgersteig zu nahe kam, eine im Wege stehende Gaslaterne mit umgerissen und besagte Person von der Deichselspitze so unglücklich getroffen wurde, daß sie schwere Verletzungen davontrug. Der bedauernswerte Mann wurde blutüberströmt sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

* **Olsen,** 3. Oktober. [Einsturz eines Schornsteines.] Der 50 Meter hohe Schornstein der neuen Dampfziegelei der Gebr. Deitermann, welcher heute abend fertig werden sollte, stürzte heute kurz vor Mittag zusammen. Bei dem Sturz wurden zwei Maurer schwer verwundet.

Y **Milspe,** 4. Oktober. [Wassergenossenschaft.] In der Generalversammlung der hiesigen Wassergenossenschaft wurden in den Vorstand gewählt die Herren H. C. Winkelmann, Vorsitzender, Ernst Löwen, Schriftführer, Hermann Giebeler, Kassierer und zu Stellvertretern Fritz Falkenroth, E. A. vom Brocke, Emil Bergmann. In einer nächstens anzuberaumenden Versammlung soll der Kassenbericht erstattet werden.

K **Hohenlimburg,** 4. Okt. [Verhaftung des flüchtigen Unternehmers Kern.] Die wiederholten Meldungen von der Verhaftung des flüchtigen Bauunternehmers Paul Kern von hier haben sich bestätigt. Morgen wird Kern, sowie auch dessen Frau von Luxemburg, wo die Verhaftung erfolgte, der Königl. Staatsanwaltschaft in Hagen zugeführt.

μ **Altena,** 4. Oktober. [Stadtverordnetensitzung.] Der Vertrag mit den Aerzten der Gemeindekrankenkasse wurde angenommen, das Honorar pro Kopf auf 4 Mk. festgesetzt. Nachdem die Festsetzung der Sparkassenrechnung und die Rechnung der Realprogymnasialkasse für 1903 festgestellt war, beschloß das Kollegium an der Fortbildungsschule eine weitere Zeichenklasse zu errichten. Als Mitglied der Schlachthof-Deputation wurde der Kaufmann Wilhelm Wiemer gewählt. Nachdem für jeden Stadtteil ein Beisitzer für die Stadtverordnetenwahlen ernannt war, wurden als Mitglieder der Sparkassen-Deputation Fabrikant Rumm, Kaufmann Geck und Rechtsanwalt Graumann gewählt. Das Kollegium beschloß für die Instandsetzung einer Strecke der Westiger Straße 1800 Mark zu bewilligen. Von der Instandsetzung des Glockentürmchens auf dem Schlosse wurde Abstand genommen, doch wurde beschlossen, dem bisherigen Glöckner für das Jahr 150 Mark bis zu seinem Lebensende weiter zu zahlen. Die Vorlage, betreffend Uebernahme der höheren Privatmädchenschule als städtische Anstalt, rief eine lebhafte Debatte hervor. Rechtsanwalt Graumann motiviert in längerer Ausführung die Vorlage und wurde diese mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen.

* **Glehn** bei Neuß, 3. Okt. [Tödlicher Unglücksfall.] Auf dem benachbarten Gute Becherhof fiel ein

Knecht beim Pflaumenpflücken so unglücklich vom Baume herunter, daß er sich einen doppelten Bruch des Rückgrates, einen Schulterbruch und schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde auf Anordnung des Arztes nach Glehn zum Krankenhause gebracht, wo er noch am Samstagabend den schweren Verletzungen erlag.

W **Essen,** 4. Oktbr. [Mordversuch und Selbstmord.] In Rüttenscheid feuerte heute nachmittag ein Knecht in der in der Albrechtstraße belegenen Wohnung seiner Braut mehrere Revolverschüsse auf diese ab und verletzte sie schwer. Der Täter erschoß sich darauf selbst.

* **Köln-Ehrenfeld,** 3. Oktober. [Eine schlimme Verwechslung.] Am Sonntagvormittag trank ein in der Rothehausstraße in Ehrenfeld wohnender verheirateter Tagelöhner, in der Meinung, er habe die Schnapsflasche gefaßt, Essigessenz. Der Mann mußte ins St. Franziskushospital in der Schönsteinstraße gebracht werden.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

B **Hagen,** 5. Oktober. [Der Verein für staatliche Pensions-Versicherung der Privatbeamten] hat auf Donnerstag abend 9 Uhr im kleinen Weidenhofsaale eine öffentliche Versammlung anberaumt, in welcher Herr Syndikus Dr. Creuzbauer (Dortmund) über das Thema „Warum erstreben wir die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten?" sprechen wird. Der Redner ist einer der besten Kenner der Pensionsversicherungsfrage, der auch hier von einem früher gehaltenen Vortrage aus noch in bestem Andenken steht. Pflicht eines jeden Privatbeamten ist es, dieser Versammlung, in welcher aus sachverständigstem Munde die Notwendigkeit einer staatlichen Pensionsversicherung für Privatbeamte dargetan werden wird, beizuwohnen.

○ **Hagen,** 5. Okt. [Der Lenne-Bezirksverein Deutscher Ingenieure] hält heute Mittwoch, abends 7 Uhr, im „Hotel zum Römer" eine Sitzung ab, in der Herr Zwillingenieur M. Stobrawa-Köln einen Vortrag über: „Gleislose elektrische Bahnen", System Schiemann, mit Erläuterung an zahlreichen Lichtbildern halten wird. Gäste sind willkommen!

G **Herdecke,** 5. Oktbr. [Das Fest der silbernen Hochzeit] begehen heute die Eheleute Werkmeister Arnold Roland im Kreise ihrer Familie hierselbst.

Kunst, Theater und Musik.

□ **Theater von Bastineller.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Heute abend gelangt das fünfaktige Lustspiel von Moser und Schönthan „Unsere Frauen" zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 7½ Uhr.

Schwurgericht.

(Nachdruck verboten.)

ɔ:ɔ **Hagen,** 4. Oktober.

Heute, am zweiten Verhandlungstage sitzt der Erdarbeiter Wilhelm Hermann aus Schwelm auf der Anklagebank wegen Meineids. H., 28 Jahre alt, verheiratet, Vater eines Kindes, vielfach wegen Gewalttätigkeiten und Eigentumsvergehens vorbestraft, ist beschuldigt, am 20. Februar cr. vor dem Königl. Landgericht zu Hagen, in der Strafsache wider den Zimmermann Wilh. Karping, den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Angeklagter leugnet die Schuld. Der der Anklage zugrunde liegende Sachverhalt ist folgender: Am 27. Sept. v. J., einem Sonntagvormittag, hatte sich der p. Karping am Frohnhof bei Schwelm der Verübung groben Unfugs und angeblich auch noch anderer Delikte schuldig gemacht, und stand am 20. Februar cr. Termin vor der hiesigen Strafkammer an. In diesem Termine stellte der heutige Angeklagte, als Zeuge vernommen, eidlich in Abrede, den p. Karping — wie dieser behauptete — geschlagen zu haben. Karping wollte nämlich zu dem von ihm verübten Unfug nur durch die Mißhandlung seitens des Hermann, des heutigen Angeklagten, veranlaßt sein. Karping kam wegen des erwiesenen groben Unfugs mit einer Woche Haft zur Strafe, von der Anschuldigung der anderen Delikte wurde er aber freigesprochen. Gegen Hermann, der sich mit anderen einwandsfreien Zeugen in direkten Widerspruch gesetzt hatte, wurde aber das Verfahren wegen wissentlichen Meineids eingeleitet. Ueber den Vorgang, der sich an jenem Sonntagmorgen zwischen Hermann und Karping abgespielt hat, ist folgendes zu bemerken: In der Behausung des Schlossermeisters Kettler am Frohnhof fand an jenem Morgen ein kleines Trinkgelage statt, an dem auch p. Hermann, der Schlossergeselle Raulf und der Anstreicher Klein teilgenommen haben. Später kam auch der bereits etwas angetrunkene Karping hinzu, der sich hernach in noch betrunkenerem Zustande durch unanständige Redensarten lästig machte und deshalb veranlaßt wurde, das Haus zu verlassen. Unterdessen war der p. Hermann fortgegangen, um eine neue Sendung Schnaps zu holen. Grade als er zurückkehrte, begegnete ihm unten im Hause der betrunkene Karping, der ihm Vorwürfe über sein Verhalten ihm gegenüber machte. Bei dieser Gelegenheit soll Hermann, wie mehrere Zeugen heute eidlich bekunden, den Karping derart an den Kopf geschlagen haben, daß dieser vor der Tür zu Boden stürzte. Ja, ein Zeuge bekundet sogar mit aller Bestimmtheit, daß Hermann den hilflos am Boden liegenden Karping noch geschlagen hat. Angeklagter bleibt heute wie früher hartnäckig dabei, den Karping nicht geschlagen, sondern ihn nur gestoßen oder, wie er sagt, nur zur Tür hinaus gedrängt zu haben. — Den Geschworenen wird die Frage nach wissentlichem Meineid mit der Milderungsfrage, ob die Angabe der Wahrheit für den Angeklagten eine Strafverfolgung wegen eines Vergehens oder Verbrechens nach sich ziehen konnte, vorgelegt. Beide Fragen werden dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend bejaht und Angeklagter zu 1 Jahre Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Gericht hat auf diese verhältnismäßig niedrige Strafe lediglich deshalb erkannt, weil es überzeugt ist, daß Angeklagter bei seinen vielen Vorstrafen nur aus Furcht vor schwerer Strafe wegen Körperverletzung damals unter dem Eide die Unwahrheit gesagt hat.

ɔ:ɔ **Hagen,** 4. Oktober.

Außer den bereits bekannt gegebenen Strafsachen kommen in dieser Periode noch folgende Sachen zur Aburteilung:

4. Am Freitag den 7. Oktober gegen den Landwirt Gust. Schulte aus Hiddinghausen I wegen Körperverletzung mit Todeserfolg;

5. Am Samstag den 8. Oktober gegen den Tagelöhner Carl Frage aus Wetter wegen Sittlichkeitsverbrechens;

6. Am Montag den 10. Oktober gegen den Former Gust. Heringhaus aus Milspe wegen Meineids;

7. Am Dienstag den 11. Oktober gegen den Händler Wilh. Bühren aus Hagen wegen Totschlagsversuchs;

8. Am Mittwoch den 12. Oktober gegen den Bahnsteigschaffner Gust. Adolf aus Eiringhausen und dessen Ehefrau geb. Kraus wegen Verbrechens im Amte resp. Beihilfe dazu.

Die auf Mittwoch den 5. Oktober anstehende Sache gegen die wegen Meineids angeklagten Eheleute Tagelöhner Alfred Hoffmann aus Iserlohn wird voraussichtlich 2 Tage in Anspruch nehmen, weshalb auf den 6. Oktober keine andere Sache anberaumt ist.

Letzte Nachrichten.

W **Flensburg,** 4. Oktober. In dem Prozeß gegen Pastor Jacobsen und den früheren Gasthofbesitzer Lassen aus Scherrebeck wegen Bilanzverschleierung, Geldschiebung und Zuwendung unrechtmäßiger Vermögensvorteile an Jacobsen zum Nachteile der Kreditbank in Scherrebeck wurde Jacobsen von der hiesigen ersten Strafkammer heute gänzlich freigesprochen. Lassen wurde wegen Bilanzverschleierung in zwei Fällen unter Zubilligung mildernder Umstände zu 600 Mk. Geldstrafe verurteilt, bezüglich beider anderer Anklagepunkte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte 10 Monate Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe beantragt.

W **Lindau,** 4. Okt. Wie das Lindauer Tageblatt meldet, ist der Militärschriftsteller Hauptmann a. D. Tanera heute nachmittag in dem hiesigen Krankenhaus gestorben.

W **London,** 3. Oktober. Bei Llanelly, im südlichen Wales entgleiste heute nachmittag ein von New-Milford nach London abgegangener Schnellzug und wurde vollständig zertrümmert; mehrere Wagen wurden gänzlich umgestürzt. Es heißt, daß 4 Personen getötet und etwa 50 verletzt seien.

* **Petersburg,** 4. Okt. General Grippenberg ist heute hier eingetroffen.

* **Tanger,** 4. Okt. Die Truppen des Prätendenten haben über die Truppen des Sultans im Gebiet von Uschda einen großen Sieg davongetragen und die Feste Am-Muluk erobert.

* **Peking,** 4. Okt. Weitere Nachrichten, die hier über die Unruhe unter dem chinesischen Volke eingegangen sind, sind beruhigender Art. Die englische Gesandtschaft ist der Ansicht, daß kein Grund zu einer Besorgnis vorliegt. Diese Ansicht wird durch den Bischof Favier von der französisch-katholischen Mission, der außerordentlich gut mit chinesischen Verhältnissen vertraut ist, bestätigt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Detmold,** 5. Oktober. Die Regierung schlug dem Landtage eine Ergänzung des Regentschaftsgesetzes dahin vor, daß Graf Leopold im Falle des Todes des Fürsten Alexander die Regentschaft bis zur Erledigung des Thronstreites weiterführt. Das Staatsministerium wendet sich an den Bundesrat, und beantragt, eine gerichtliche bindende Entscheidung des Thronstreites beim Kammergericht, beim Reichsgericht und beim bayerischen obersten Gerichtshof zu veranlassen.

Der Kaiser sandte folgendes Telegramm an den Graf-Regenten Leopold zu Lippe-Biesterfeld: „Ich spreche Ihnen mein Beileid zum Ableben Ihres Herrn Vaters aus. Da die Rechtslage in keiner Weise geklärt ist, kann ich eine Regentschaftsübernahme Ihrerseits nicht anerkennen und lasse auch das Militär nicht vereidigen. (gez.) Wilhelm I. R."

Der Landtag tritt am Mittwoch zusammen. Die Vorlage der Staatsregierung wahrt unbeirrt das Landesgesetz und die Regentschaft des Grafen Leopold; die Regierung hält an der absoluten Souveränität des Staates fest.

* **Hamburg,** 5. Okt. Der Dampfer „Lutetia", von Middlesborough nach Hamburg bestimmt, ist mit der ganzen Besatzung während eines Sturmes untergangen.

* **Straßburg,** 5. Oktober. Ein Schutzmann, der einen ausgewiesenen Franzosen verhaften wollte, wurde von diesem erschossen.

Wetterbericht

der deutschen **Seewarte in Hamburg.**

Telegramm vom 5. Oktober, 9 Uhr 38 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 5. Okt.: Schwache südliche und südwestliche Winde, meist trübes, ziemlich mildes Wetter, im Norden Regenwetter wahrscheinlich.

Für die Weihnachtsfreude

unserer Truppen in Südwestafrika gingen bei uns ein: Von Fräulein J. Hg. 5,— M., H. Fr. 2,—, N. N. —,50. Summa 22,50 M.

Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marbn, für den provinziellen Teil **Karl Hartenfels,** für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Wer einen guten Kaffee kaufen will, muß einen guten Preis anlegen. **Rademachers Fortuna-Kaffees** bieten in jeder Preislage die denkbar besten und wohlschmeckendsten Qualitäten. 26051

Volksversicherung. In England und Amerika hat die Volksversicherung die allerweiteste Ausdehnung. Bei einer einzigen Londoner Gesellschaft bestehen 15 Millionen Policen über 3 Milliarden Mark, bei einer New-Yorker 7 Millionen über 5 Milliarden Mk. In Deutschland ist die Volksversicherung erst seit ihrer Aufnahme durch die Viktoria bekannter geworden, und doch sind darin schon nahezu 1 Milliarde Mk. versichert, wovon etwa die Hälfte auf die Viktoria entfällt. Die deutsche Gesellschaft leistet ihren Versicherten in jeder Weise mehr als die englischen und amerikanischen. Zunächst sind ihre Versicherungssummen im Verhältnis zur Prämie sehr viel höher. Der Prozentsatz der Verwaltungskosten, Aktionärdividenden und Tantiemen einbegriffen, ist noch nicht halb so groß, als bei der Londoner Pudential, bei der fast jede zweite Person Großbritanniens und Irland versichert ist. Der Unkostensatz ist bei der Viktoria kleiner als bei jeder anderen inländischen wie ausländischen Volksversicherungs-Gesellschaft. Auf die Aktionärdividenden und die gesamten Tantiemen kommt von den Unkosten im Jahre nur ein halber Wochenbeitrag, also bei einer 10 Pfg.-Police, worauf im Jahre 5,20 Mk. zu zahlen sind, für das ganze Jahr 5 Pfg.! Es liegt auf der Hand, daß bei einer weniger umfichtigen und rationellen Verwaltung diese 5 Pfg. und weit mehr an Verwaltungskosten leicht mehr verbraucht werden könnten. Von der in Betracht kommenden Policenzahl verfielen bei der Viktoria im Jahre 1903 nur 2,4 Prozent, ein glänzendes Resultat, wie es bisher von keiner anderen in- oder ausländischen Gesellschaft erreicht werden konnte. Bei der Victoria gehen täglich über 1500 Volksversicherungsanträge ein, und sie zahlt schon jetzt monatlich nahezu 1 Million Mark für Sterbefälle und Abläufe in der Volksversicherung aus; ein Drittel davon sind gezahlte Gewinnanteile. 26802

Gottesdienst.
In der größeren evangelischen Gemeinde.
In der Lutherkirche.
Donnerstag den 6. Oktober.
Morgens 10 Uhr: Predigt. Pastor Grawert.

Missionsstunde
in der reformierten Kirche.
Donnerstag den 6. Oktober.
Abends 8½ Uhr: Missionsvortrag des Missionssekretärs Pastor Olpp aus Barmen.

Ihre Vermählung zeigen an
Ernst Schneider
Gertrud Schneider
geb. Conrad.
Hagen i. W., d. 5. Okt. 1904.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
Julius Weikenbach und Frau.
Hagen, 4. Oktober 1904.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 6. Oktober cr., vormittags 10 Uhr, werde ich an der Behausung des Herrn **Steinmann** in **Herdecke** 1 Ofen, 1 Waschtisch, sodann um 10½ Uhr beim Wirt **Hase** daselbst 1 Partie Möbeln, 1 Eisschrank, 1 Ladenthеke, 1 Wage, 1 Partie Speck, 1 Fleischmühle, 12 Bände Lexikon usw., demnächst um 11½ Uhr beim Wirt **Homberg** daselbst 1 Sofa, 1 Pultschrank, 1 Pianino, 1 Vertikov, 5 Bilder, 1 Schwein, 1 Regulateuruhr, 1 Sessel, 13 silberne Teelöffel, 6 silberne Messer 26834 öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Goy, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 6. Oktbr. cr., nachmittags 4 Uhr, verkaufe ich in Volmarstein-Burg beim Schreinermeister **Emil Tönnigs:**
eine Hobelbank mit Werkzeug
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. 26789
Noack,
Gerichtsvollzieher in Hagen, Karlstraße 39.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 6. Oktbr. cr., vormittags 11 Uhr, verkaufe ich in Vorhalle an Ort und Stelle:
ein Sofa mit Plüschbezug, ein Sofatisch mit Decke, eine Kommode, ein. Kleiderschrank, ein. Hahn und neun Hühner öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Versammlung der Käufer beim Wirt **Bodderas** daselbst. 26790
Noack,
Gerichtsvollzieher in Hagen, Karlstraße 39.

Wegen Uebernahme elterlicher Besitzung verkaufe ich in Barmen billig mein
Milch- und Spezereigeschäft.
Schriftl. Ang. u. D 26766 a. d. Gsch.

Ein im ruhigeren Teil der Elberfelderstraße belegene
hochherrschaftl. II. Etage
bestehend aus 9 Räumen m. allem Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, großen Balkonen mit hübschem Blick in Gärten und auf den Goldberg ist **per 1. Mai k. Js.** (evtl. mit Garten) **zu verm.**
Angebote unt. U 25650 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht
eine 5 Zimmer-Wohnung
im Mittelpunkte d. Stadt, 1. od. 2. Etage, zum 15. Novbr. oder 1. Dezember.
Angeb. mit **Preisangabe** unt. R 26832 an die Geschst. d. Ztg.

3 schöne Zimmer
mit allen Bequemlichkeit. zum 1. Nov. preiswert zu vermieten.
Näher. Hochstr. 6, I. 26787

Möbl. Frontzimmer
sofort zu vermieten. 26828
Elberfelderstr. 39, 1. Et.

Möbl. Frontzimmer
an bess. Herrn sof. zu vermieten.
Elberfelderstr. 85, 3. Et.,
26752 Eingang Bergstr.

Maschinenbauschüler sucht zum 17. Oktober
Zimmer m. voll. Pension.
Angebote unter H 26791 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres Fräulein sucht **möbl. Zimmer** mit Ofen im Preise bis 10 Mark (Bahnhofsviertel).
Werte Angebote unt. P 26817 an die Geschst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer,
evt. 2, mit Pension, in Nähe des Bahnhofs von geb. ja. Herrn sof. gesucht. Angeb. u. C 26765 an die Geschst. d. Ztg.

Städt. Arbeitsnachweis
Hagen i. W., Westfstr. 12.
Fernspr. Nr. 671.
— Vermittelung unentgeltlich. —
Offene Stellen:
3 Dachdecker, 10 Anstreicher, 10 Erdarbeiter, 5 Maurer, 2 Ackerknechte, 2 landw. Arbeiter, 3 Steinschläger, 4 Ziegelarbeiter, 4 Bucharbeiter, 2 Bauschlosser, 5 Klempner, 2 Nagelschmiede, 1 Bohrer, 1 Schlosser (auf Wellblech), 4 Huf- u. Wagenschmiede, 1 Stellmacher, 1 Holzbildhauer, 10 Bauschreiner, 2 Küfer, 1 Bäcker, 2 Metzger, 1 Bäckerlehrling, 3 Rockarbeiter, 3 junge Schneider, 3 Schuhmacher, 3 junge Fabrikarbeiter, 5 Hilfsarbeiter, 1 Hausbursche, 1 Fuhrknecht, 1 Fensterputzer.

Wohnungs-Nachweisstelle.
Zu vermieten sind:
2 einzelne Wohnräume,
10 Wohnungen mit 2 Zimmern,
17 " " 3 "
50 " " 4, 5, 6, 7 u. mehr Zimmern.
Wohnungsuchende wollen sich melden.
Vermieter wollen leerstehende Wohnungen anmelden.

Junger Mann zum
Mitbewohnen ein. mbl. Zimmers
in Pension gesucht. 26785
Wittekindstraße 20, 2. Et.

Ein gut und ein einfach möbl. Zimmer auf sofort oder später zu vermieten. 26823
Neue Friedrichstr. 6a II.

1—2 möbl. Zimmer
mit Frühstück od. voll. Pension, mögl. oberer Stadtteil, gesucht. Ang. unt. M 26803 mit Preisangabe a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Zwei anst. junge Leute erhalt.
Kost und Logis
26883 Schulstr. 4, III.

Westfstr. 23, part.
gut. bürgerl. Mittagtisch
zu haben, daselbst kann das Essen auch aus dem Hause geholt werden. 26890

Tüchtiger 26846
Klempner
auf Weißblechartikel für dauernde und lohnende Beschäftigung per sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ordentlicher
Zuschläger
gesucht. 26799
Kraemer & Freund.

Bäckergehilfe
findet Stellung. Frankfurterstr. 62.

Am 1. April 1905 werden folgende Infanterie-Regimenter
Einjährig-Freiwillige
einstellen.
1. Infant.-Regiment Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13 in Münster,
2. Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfäl.) Nr. 57 in Wesel.
Hagen, den 3. Oktober 1904.
Der Erste Bürgermeister.

Tücht. Kaufmann oder Installateur
für den Alleinvertrieb eines guten Patentes gesucht.
Angebote unter A 1745 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund** erbeten. 26795

Junger Mann (Reservist) mit schön. Handschrift sucht Beschäftigung, gleichviel welcher Art. 26767
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige
Maschinenarbeiter und Modellschreiner
sucht 26845
Hagener Modellfabrik.

Flotter Schuhmacher
gesucht. 26804
Jägerstraße 14c.

25—30
tüchtige Maurer und Handlanger
nach Wetter und Vorhalle
gesucht. 26811
Gebr. Buschmann,
Wetter.

Handlanger
gesucht. 26634
Zu melden Bredde- u. Franzstraßen-Ecke.

Solider, zuverlässiger
Knecht
für Frachtfuhrwerk, der auch in der Lage ist, Ackerarbeiten selbstständig auszuführen, wird für dauernde Stellung gesucht.
Anfragen unter L 26801 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht Lehrling
mit gut. Schulbildung v. hiesig. Eisengroßhandlung.
Angebote unter F 26775 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein schulfreier
Laufbursche
gesucht. 26836
S. Meyer, Elberfelderstr. 85.

Photographie.
Aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Herrn Pastor Bayer 26842
wurden wohlgelungene **Neu-Aufnahmen** des alten Herrn gemacht. **Einzelne Bilder a 0.50 und 1 Mk.,** auf Wunsch auch größere, liegen zur gefl. Ansicht für die Gemeindeglieder im Atelier des Unterzeichneten auf.
Paul Mende, Bahnhofstr. 49.

Ordentlicher, schulfreier
Laufbursche
gesucht. 26796
Friedrich Butz.
Hagen, Elberfelderstr. 59.

Schulfreier
Laufbursche
sofort gesucht. 26510
Friedr. Schenkel.

Einen schulfreien
Laufburschen
sucht 26809
Otto Becker,
Wittekindstr. 4.

Fräulein,
evang., 23 Jahre, welches Hotelküche gelernt hat und bereits 2 Jahre als Stütze war, sucht für den 15. November Stellung als Stütze der Hausfrau in besserem Hause oder Restaurant.
Angebote unt. A 26760 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts** ein 26793
Lehrfräulein f. Privathaushalt
ohne gegens. Verg. bei Familienanschluß gesucht.
Frau W. Biehmeyer,
Elberfelderstr. 43.

Ein braves kath.
Lehrmädchen
von einem größeren Kolonialwaren-Geschäft gesucht.
Angeb. unter O 26810 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perfekte Köchin
sucht auf sofort Stellung, am liebsten in kleinem Hotel. Gute Zeugnisse vorhanden. 26841
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Köchin
sucht Stelle im Privathause zum 1. Nov. Näheres Markt 3. 26821

Costumes. 26839
Tücht. Gehülfin sowie **Lehrmädchen,** wel. Damenschneidern u. Zuschneiden theoretisch und praktisch erlernen wollen, sucht Frau **M. Zillmer,** Iserlohnerstraße 9 II.

Frische schwere
Waldhasen,
mittlere von 2 Mk. an, Pfeffer und Braten billigst, empfiehlt 26829
H. Sude,
Kampstr. Fernsprecher 452.

Tafelobst,
prima gepflücktes, ab Station a Zentner M. 5 geg. Nachnahme inklusive Sack.
Clemens Rose,
26826 Bielefeld.

Mehrere große
Lagerfässer,
300—600 Liter,
sofort billig zu verkaufen,
Fritz Kleine,
26831 Elberfelderstr. 94.

Für Schuhmacher.
Sterbefalls halber vollständige
Schuhmacherwerkstatt einrtg.
zu verkaufen. 26827
Ww. Gust. Böcking, Haspe, Berlinerstr. 79.

Reclams Universalbibliothek
Jede Nummer 20 Pfg.
Komplett vorrätig in der **Gustav Butzschen** Buchhandlung
R. Hartig,
Hagen, Elberfelderstr. 2.
Verzeichnisse gratis.

Jüngeres Mädchen
für kleinen Haushalt nach Haspe gesucht. 26594
Von wem, sagt d. Gst. d. Ztg.

Ein propres
Dienstmädchen
für sofort gesucht. 26835
Elberfelderstr. 85, 1. Et.

Ein propres, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen p. sof. gesucht.
26844 Karlstraße 18, 1. Et.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 2. bis 8. Oktbr.:
Das schöne Berner Oberland.



Hasen,
schwere frische, treffen täglich ein, kleine **Mark 1,50** an, **schwere Braten** billigst.
Wildkalb
a Pfd. 60, 70 und 80 Pfg., Geflügel aller Art, **Wildgeflügel** 2c., **lebende Karpfen, Schleien, Krebse,** sowie alle anderen Fluß- und Seefische 2c. empfiehlt und versendet stets frisch und billigst 26847
Jul. Scherney
Fernsprecher 44 und 1009
Elberfelderstraße 20 und 20a.

Für den Winterbedarf
empfehle: 26807
Pa. Sauerl. Magnum-bonum
100 Pfd. 3.40 Mk.,
Prima sächsische Nieren
100 Pfd. 4.50 Mk.,
Prima belgische Runde
100 Pfd. 3.20 Mk.
und liefere solche frei ins Haus.
J. Kadden,
Mittelstr. 3.

Tafelherd (gebr.)
alte Bücher, Vogelkörbe, Nist- und Versand-Kästen, gr. Geweihe u. Köpfe,
(als Elch und Rentier)
billig zu verkaufen. 26797
Hochstraße 33, part.

Wer liefert mir 30000 Kilogr. gute Keller-Kartoffeln?
Angebote mit Preisang. unter N 26805 an die Geschst. d. Ztg.

Von Alleestraße bis Bahnhof
goldene Damenuhr
verloren. Geg. Belohn. abzugeben
26848 Alleestraße 6.

Nur noch ☛ **kurze Zeit** ☚ dauert mein

Ausverkauf wegen Umbau und bedeutender Vergrösserung.

Wie bekannt sind die ☛ **Preise sehr niedrig** ☚ gestellt und bewillige ich auch während des Ausverkaufs auf die in grosser Auswahl eingetroffenen

Neuheiten für Herbst u. Winter

hohen Rabatt.

Friedr. Schenkel,

Hagen,

☛ Elberfelder- und Kampstr.-Ecke.

26749

BASSE & BUDELMANN

HAGEN i. W.

liefern streng reell und billig:

Komplette Betten

und einzelne Bettteile.

☛ Füllung von garantiert neuen staubfreien ☚

Bettfedern und Daunen

unter Gewährleistung bester Bedienung.

Grösste und preiswerteste Auswahl in Eisenbettstellen

für Erwachsene und Kinder. 22883

Grosses Lager in Holzbettstellen.

Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen

— aus bestem Material. —

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Brautleute.

Kochherde Oefen

aller Systeme unter Garantie für guten Brand,

emaillierte Kochgeschirre

und

alle anderen Küchengeräte

empfehlen

Gerlich & Isphording Nachf.

Hagen. 26369

Grosse Auswahl und billigste Preise.



Brillen u. Klemmer

f. jed. Auge passend.

Alle vom Arzt verordneten Gläser sofort.

Lieferant sämtl. Kassen.

Eigene Glasschleiferei.



K. W. Stein, Optisches Spezial-Geschäft

☛ Mittelstraße 16. ☚ 26173

Kochkunst-Ausstellung

1905.

Für die 1905 stattfindende obige Ausstellung ist mir die Anfertigung der sämtlichen Zeichnungen, Bauleitung ꝛc. übertragen. Firmen, welche die Ausstellung beschicken und zu diesem Zweck noch besondere Bauten, Pavillons ꝛc. zu errichten beabsichtigen, bitte ich, sich gefl. mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

E. Lippner, Architekt,

25865 Viktoriastraße 7.



Vom 4. bis 8. Oktober cr.

werde ich in 26537

Hagen, Augenklinik, Grünstrasse,

anwesend sein, um

☛ **künstliche Augen** ☚

direkt nach der Natur für Patienten zu fertigen.

F. Ad. Müller, Augenkünstler aus **Wiesbaden.**

„Neue Erfindung: Müllers Reform-Augen D.R.G. Musterschutz."

Gebrüder Cordes

Mittelstrasse 18|20. Fernsprecher 189 — **Hagen i. W.** — **Mittelstrasse 18/20.** Fernsprecher 189

In aller Kürze beginnen wir mit dem

Abbruch unseres Hauses Mittelstrasse Nr. 18.

Um nun bis dahin mit den darin untergebrachten grossen Warenvorräten zu räumen, veranstalten wir von heute ab einen

Räumungs-Verkauf

zu extra billigen Preisen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass wir nur wirklich gute bewährte Waren in den Verkauf bringen.

Die Extra-Preise der ausgelegten Posten sind deutlich unter den bisherigen Preisen vermerkt.

Auf sämtliche übrigen Waren lassen wir hohe Rabattsätze eintreten, welche in unseren Verkaufsräumen angegeben sind.

Ausgenommen sind nur einige Stapelartikel, als Garne, Seide etc.

26512

Nr. 234. Mittwoch den 5. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Der Kampf ums Weiße Haus.

Von **Fritz Brüning** (New-York).

(Nachdruck verboten.)

Die alte Welt hat nichts aufzuweisen, das einer Präsidentschaftskampagne in den Vereinigten Staaten auch nur annähernd gleichkommt. Wie laut und erregt es in europäischen Ländern bei allgemeinen Wahlen in der Oeffentlichkeit hergehen mag, es ist doch nur leises Rauschen, verglichen mit dem orkanartigen Brausen, zu dem die Parteileidenschaften drüben anschwellen, wenn der Wahlfeldzug, der in das Weiße Haus einen neuen Herrn einziehen oder den alten dort weiter thronen läßt, seinen Höhepunkt erreicht. Sobald die Nationalkonvente der beiden großen Parteien ihre Kandidaten ernannt haben (gegen Mitte Juli) beginnt der Wettkampf der Republikaner und Demokraten um die Stimmen, anfangs durch die Sommerhitze und die Abwesenheit der bessersituierten Klassen in den Bädern noch etwas niedergehalten, aber im September immer heftigere Funken sprühend, bis er im Oktober in einen wahren Brand ausartet, dessen Glut jedes andere öffentliche Interesse versengt.

Von einem ernannten Kandidaten für den Präsidentenstuhl erwartet man, daß er die Welt nicht lange darüber im unklaren lasse, wie er über die Lage des amerikanischen Volkes und die den Zeitforderungen entsprechende Politik denke. Natürlich wird sein „Brief" von jedem Blatt und Blättchen abgedruckt, bis in den Himmel erhoben als Ausfluß höchster politischer Weisheit von den Zeitungen seiner Partei; ohne Gnade aber zerpflückt, heruntergerissen, mit Spott und Hohn übergossen von denen der Gegenpartei. Zu entbehren ist eine solche offizielle Kundgebung seitens eines Kandidaten für den Wahlkampf nicht, denn sie muß für das ganze Orchester der Redner den Ton angeben und bildet für sie gleichsam die Quelle, daraus sie die Schlagworte schöpfen, ohne die sich im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten" nichts machen läßt.

In den Künsten einer Wahlorganisation sind die Amerikaner unerreichte Meister. Der Nationalkonvent, der einen Präsidentschaftskandidaten ernennt, erwählt aus seiner Mitte auch ein Zentralkomitee, zu dem jeder Staat ein Mitglied stellt. Die Hauptaufgabe eines solchen Komitees besteht darin, soviel Geld wie möglich für Wahlzwecke aufzutreiben und es so zu verwenden, wie es das Interesse der Partei erheischt. Ungeheure Summen fließen in die Kasse des Zentralausschusses und fließen sofort wieder heraus, um all' die vielen Kanäle zu speisen, durch die man die Begeisterung für den eigenen Kandidaten zu einem alles mit sich fortreißenden Strome anschwellen lassen will. Ganze Wagenladungen von Flugschriften werden über das Land ausgeschüttet, hauptsächlich über die sogenannten zweifelhaften Staaten, in denen für die Entscheidung von Beredsamkeit in Wort und Schrift und von der Menge der Dollars, die man rollen läßt, alles abhängt. Natürlich schickt man in die unsicheren Gegenden auch die erprobtesten Wahlredner und gibt ihnen zuweilen unbeschränkten Kredit mit auf den Weg.

Ist der Kandidat für das Weiße Haus selbst ein „brillant speaker", so entgeht er nicht leicht dem Schicksal, mit eigener Hand die Werbetrommel zu rühren; freiwillig oder gezwungen unternimmt er eine „Tour" durch die zweifelhaften Staaten, spricht vielleicht wochenlang täglich zwei- oder dreimal, nicht selten freilich nur für fünf oder zehn Minuten von der Plattform des letzten Wagens seines Eisenbahnzuges. Tag für Tag muß er bei den Empfängen Hunderten von Personen beiderlei Geschlechts die Hand schütteln und von der Biedermännigkeit, die er dabei in geringerem oder stärkerem Maße an den Tag zu legen versteht, wird sein Schicksal unter Umständen noch mehr beeinflußt, als von seiner Beredsamkeit oder von seinem staatsmännischen Ruf, der natürlich von den Zeitungen seiner Partei der Welt längst in allen Tonarten verkündet ist.

Dem Zentralkomitee wird seine Aufgabe durch unzählige kleinere Wahlkomitees in Stadt und Land erleichtert; sie existieren entweder ständig oder nur für die Dauer der Kampagne. Abstammung und Beruf sind bei der Bildung solcher Klubs maßgebend, es gibt deutsche, irische, italienische, skandinavische und polnische Wahlklubs, nicht zu vergessen der „farbigen", d. h. solcher, die nur aus Negern bestehen. Dazu kommen Junge Männer-Klubs, Krämer-Klubs, Schneider-Klubs, „Schuh- und Leder"-Klubs, Versicherungsbeamten-Klubs, Advokaten-Klubs, Klubs, die von den Graduierten eines Kollege oder einer Universität gebildet werden usw. usw. Mit dem ganzen Eifer, der der Sache würdig ist, stürzen sich die Mitglieder dieser Komitees todesmutig in die Wahlschlacht, rütteln gleichgültige Wähler aus ihrer sträflichen Lethargie und schleppen sie womöglich mit vor die Front, wo der Kampf am wildesten tobt, reden so viel und so gut sie können, veranstalten Umzüge und Paraden zugunsten ihres Kandidaten, laufen von einer Versammlung in die andere, als ob sie toll wären, und verteilen riesige Mengen von Wahlkampagne-Literatur in Form von Flugschriften, Reden, Briefen oder gar Novellen, die eigens zum Ruhme ihrer Partei verfaßt sind, und in denen Liebende sich bei Mondenschein über Tariffragen unterhalten.

Am stolzesten und siegeszuversichtlichsten fühlen sich diese Klubs, wenn sie an den Prozessionen teilnehmen, die eine charakteristische Erscheinung der Wahlfeldzüge in den Vereinigten Staaten bilden und drei Monate hindurch vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean an der Tagesordnung sind. Mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen zieht man zu diesen öffentlichen Demonstrationen aus, die bisweilen einen grandiosen Eindruck machen, wie die Parade, die Ende Oktober 1884 zu Ehren Blaines in New-York veranstaltet wurde. Die verschiedenen Berufsstände marschierten dazu bataillonsweise aus, Geschäftsleute allein 25 000 Mann. Der Regen floß unaufhörlich in Strömen, vermochte jedoch nicht die Begeisterung dieses großen Heeres für seinen Helden zu dämpfen. Man sang:

Blaine, Blaine, James G. Blaine,
We don't care a bit for the rain.*)

In seinem Buche „Das amerikanische Gemeinwesen" bemerkt James Bryce, ein Europäer, den die Großartigkeit dieser Demonstrationen verblüffe, sei geneigt zu fragen, ob das damit erreichte Resultat auch den Aufwendungen an Zeit und Geld entspräche. Er erhielte dann von seinen amerikanischen Freunden die Antwort: wie beim Annoncieren, so würden auch im Wahlkampfe kluge und erfahrene Männer ihr Geld nicht ausgeben, wenn sie nicht davon überzeugt wären, daß es gut angebracht sei. Der Aufzug und die Parade, die Menschenmenge, die Fackeln, die fliegenden Fahnen und das klingende Spiel, das Hurra-Rufen: alles erwecke mit selbstgefälligen Empfindungen in den Teilnehmern den Glauben, daß sie wirklich etwas Großes ausführten; auf die Zuschauer mache das Ganze den Eindruck, als ob man es ernst meine, und die Phantasie der Bewohner ländlicher Hütten werde lebhaft angeregt, wenn sie von den gewaltigen Aufzügen in der großen Stadt lasen. Der „boom" werde dadurch aufrechterhalten, und ob mit Recht oder Unrecht: eine amerikanische Wahl gelte im großen und ganzen als eine Angelegenheit, bei der „booming" die Hauptsache wäre.

Wenn europäische Blätter während eines Wahlkampfes bei ihren Lesern für diesen auch nur annähernd dasselbe Interesse voraussetzen wollten, wie es hier die führenden Blätter diesseits des großen Wassers ungestraft tun können, dann würden sie wahrscheinlich täglich mit schriftlichen Aeußerungen starker sittlicher Entrüstung überschüttet werden und bloß aus diesem Grunde mehr wie einen Abonnenten verlieren. Zur Zeit, da die Präsidentschaftskampagne ihren Höhepunkt erreicht, d. h. den ganzen September und Oktober hindurch, muß der amerikanische Zeitungsleser fast Tag für Tag einen Leitartikel über die Wahl verdauen, außerdem zahllose abgedruckte Briefe und Reden, die sich darauf beziehen, Lobpreisungen des eigenen oder Verhöhnungen oder Verunglimpfungen des gegnerischen Kandidaten in solcher Häufigkeit und Länge, daß von dem redaktionellen Teil für andere Dinge kaum die Hälfte übrig bleibt. Die persönliche Gehässigkeit, die dabei nicht selten schamlos zu Tage tritt, bildet einen der abstoßendsten Züge der amerikanischen Wahlfeldzüge. Um dem Kandidaten der feindlichen Partei soviel wie möglich in den Augen aller „anständigen" Leute zu schaden, scheut man nicht davor zurück, sein Privatleben nach menschlichen Schwächen und Entgleisungen zu durchstöbern, wobei es selbstverständlich mit der Wahrheit nicht immer genau genommen wird. Seine Umgebung und die Leute, mit denen er verkehrt, werden dabei ebenso wenig geschont, wie er selbst. Kein Mittel, wie verwerflich es an sich auch sein mag, läßt man unbenutzt, um seiner Sache zum Siege zu verhelfen.

Jede Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten findet am Dienstag nach dem ersten Montag im November eines Schaltjahres statt. Je näher der Tag der Entscheidung heranrückt, desto höher und wilder gehen natürlich die Wogen der spannungsvoll erregten Parteileidenschaft. Es ist überflüssig hinzuzufügen, daß auf den Ausgang der Wahl allerorten mit den wildesten Summen gewettet wird.

*) Wir kümmern uns nicht ein bißchen um den Regen.

Westfälisch-Rheinisches.

R. **Hagen,** 5. Oktober. [Zurückgewiesene Ansprüche eines Grundstücksmäklers.] Auf allgemeine Billigung dürfte das im nachstehenden geschilderte Urteil kaum zu rechnen haben, das vom Oberlandesgericht Karlsruhe vor einiger Zeit gefällt wurde. Ein Kauflustiger hatte einem Mäkler den Auftrag erteilt, ihm beim Erwerb eines Grundstücks behilflich zu sein, auf dem er eine gewerbliche Anlage errichten wollte. Der Mäkler trat auch mit dem Besitzer eines zu dem fraglichen Zweck geeigneten Terrains in Verbindung und unterbreitete seinem Auftraggeber eine diesbezügliche Offerte. Indessen zerschlug sich, trotz längerer Verhandlungen, das Geschäft. Der Vermittler hatte jedoch das Objekt keineswegs aus den Augen verloren, denn noch nach einem Jahre und zu einem noch späteren Zeitpunkte nahm er gelegentlich eines zufälligen Zusammentreffens mit dem Kauflustigen Gelegenheit, mit ihm über das Geschäft zu sprechen und ihn darauf hinzuweisen, daß er einen Fehler begangen habe, die Sache nicht weiter zu betreiben. Kurze Zeit später hörte der Mäkler dann, daß das Geschäft doch zustande gekommen sei, und nun trat er an den Käufer mit dem Anspruch heran, ihm die ausbedungene Provision zu zahlen. Da dieser sich hierzu nicht verstand, so kam es zum Prozeß, indes hat das Oberlandesgericht Karlsruhe den Vermittler mit seiner Forderung abgewiesen. Berechtigt würde diese ja sein, so meinte der Gerichtshof, wenn der Beklagte dem Kläger eine Provision schon für den Nachweis einer Kaufgelegenheit versprochen hätte. Das ist aber nicht der Fall, vielmehr ist der zwischen den beiden abgeschlossene Vertrag als ein solcher aufzufassen, der den Agenten zur Vermittlung eines Kaufs verpflichtete und nur dafür die Zahlung einer Provision in Aussicht stellte. Der Kläger hat nun behauptet, daß die Verhandlungen über den Kauf des Terrains nur zum Schein und zu dem Zweck unterbrochen worden seien, um ihn zu schädigen, um ihn um den Lohn seiner Tätigkeit zu bringen. Der Gerichtshof hat dem Kläger in dieser Beziehung keinen Glauben geschenkt, „da jeder tatsächliche Anhaltspunkt hierfür fehle." Nicht erforderlich sei es allerdings, daß die Tätigkeit des Mäklers die alleinige oder hauptsächliche Ursache des nachfolgenden Vertragsabschlusses gewesen sei, es genügt vielmehr, daß sie dazu mitgewirkt hat. Als höchst unwahrscheinlich muß es im vorliegenden Falle aber erscheinen, daß die nach verhältnismäßig langer Zeit wieder aufgenommenen Verhandlungen die Fortsetzung der früheren gewesen seien, im Gegenteil hat der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen, daß jeder ursächliche Zusammenhang zwischen der Tätigkeit des Klägers und dem Vertragsabschluß selbst fehlt. Die Ansprüche des Mäklers waren daher abzuweisen. (Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe vom 22. März 1904. Nachdruck verboten.)

* **Lütgendortmund,** 3. Oktober. [Raffinierter Schwindel.] Der „Dortm. Ztg." wird von hier geschrieben: Einem Schwindlertrick sind die Eheleute Anstreichermeister B. aus Wittenberge a. d. E. zum Opfer gefallen. Vor etwa 14 Tagen fand sich bei ihnen ein Anstreicher ein, der sich Schneider nannte und angab, hier in Lütgendortmund für 8000 Mark Grundbesitz zu haben und in Rahm eine verpachtete Gastwirtschaft zu besitzen. Bald schlug er den Eheleuten B. vor, er wolle ihnen sein ganzes Vermögen notariell übertragen, wofür er bis an sein Lebensende gut verpflegt sein wolle. Man gewann bald Vertrauen zu dem Manne, willigte ein und gab ihm außer Kleidung gute Verpflegung. Dieser Tage fuhren nun alle drei auf Kosten der Eheleute B. nach Dortmund und dann nach Lütgendortmund, um den notariellen Akt vollziehen zu lassen. Hier kaufte man dem angeblichen Schneider noch ein Paar Schuhe und während die Eheleute sich in eine Wirtschaft begaben, um sich zu stärken, verduftete Sch., angeblich um sich aus der Apotheke für 5 Pfg. für den Magen zu kaufen. Nun begann man den Schwindler zu suchen und mußte schließlich erfahren, daß es hier weder einen Grundbesitzer, noch in Rahm einen Gasthofbesitzer gleichen Namens gibt. Der Mann ist 45 Jahre alt, 180 Zentimeter groß, geht etwas nach vorn gebeugt, trägt kleinen, dunkelblonden Schnurrbart und hat dunkelblondes Haupthaar. Am Hals und im Nacken hat er mehrere Stich- oder Schnittwunden und eine kurze, dicke Nase. Da er vermutlich in seinen Schwindeleien fortfahren wird, sei hiermit davor gewarnt.

* **Siegen,** 3. Okt. [Nachahmenswert.] Auf Vorschlag des Stadtrats Knops, dem das Armenwesen unterstellt ist, wird demnächst städtischerseits eine Kasse ins Leben gerufen werden, welche die Unterstützung solcher Familien bezweckt, die durch unverschuldete Krankheit in Not geraten. Die Kasse hat vorwiegend den Zweck, die Unterstützten vor dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu bewahren, der sonst mit dem Bezug von Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln verbunden war. Die Mittel zur Begründung dieser Kasse sollen aus dem städtischen Zuschuß zu den Armenkosten, welcher hier in Höhe von 44 000 Mk. in den Stadtetat eingestellt ist, abgezweigt werden.

* **Brilon,** 3. Okt. [Ablehnung des Bürgermeisters.] Der neugewählte und bereits bestätigte Bürgermeister unserer Stadt, Herr Beutling aus Hünfeld in Hessen, weigert sich, wie es heißt, seine Stelle anzutreten, weil man ihm seine 16 Dienstjahre nicht anrechnen will. Diese Bedingung ist seitens des Bürgermeisters nach seiner Wahl gestellt worden. Unsere Stadtväter werden nun noch einmal auf die „Bürgermeisterjuche" gehen müssen. Herr Bürgermeister Schomberg, der 36 Jahre lang die Geschicke unserer Stadt leitete, ist gestern aus seinem Amte geschieden und tritt in den wohlverdienten Ruhestand.

* **Barmen,** 4. Okt. [Ein Familiendrama] hat sich gestern und heute hier abgespielt. Der Erdarbeiter Josef Mizan, Bockmühlstraße 3, hatte gestern seiner Ehefrau eine Flasche Vitriol ins Gesicht gegossen, so daß die Frau Aufnahme im Krankenhause finden mußte. Der Vitrioleur wurde noch am Abend verhaftet. Heute morgen fand man ihn in seiner Zelle tot vor, er hatte sich erhängt. Er hinterläßt elf unmündige Kinder. Der Zustand der Frau, die schwer verletzt ist, ist noch nicht zu übersehen.

* **Wald,** 3. Oktbr. [Große Unterschlagungen.] Es steht jetzt fest, daß der Ortskrankenkassenrendant Vogt weit über 20 000 Mk. unterschlagen hat. V. hat das Geld zum Teil an gute Freunde verschenkt oder verliehen. Die Untersuchung über die genaue Höhe der Veruntreuungen ist noch immer nicht abgeschlossen.

* **Düsseldorf,** 3. Oktober. [Ein teurer Nagelschlag.] Einen Nagelschlag, der 2800 Mk. kostete, tat ein hiesiger Hufschmied am 1. August d. J., als ihm ein Rennpferd zum Beschlagen vorgeführt worden war. Er hatte das Hufeisen nicht richtig dem Hufe entsprechend geschmiedet, insbesondere war das linke Zehennagelloch etwa 4 Millimeter nach innen zu tief abgeschrägt. Infolgedessen war der Nagel, anstatt an der Innenwand des Hufes nach außen hin entlang zu fahren, nach innen gegangen, was um so verhängnisvoller war, als der Hengst, wie es bei Rennpferden bekanntlich öfters vorkommt, besonders zarte Hufwände hatte. Die Folgen der so ausgeführten Vernagelung waren nicht mit

---

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von **B. Riedel-Ahrens.**

13)

Freudig hatte Thomas Holm eingewilligt, gelegener konnte ihm kein Anerbieten kommen; hatte er doch Stefano Laroche mit der enthusiastischen Zuneigung seiner leicht entflammten Dichterseele ins Herz geschlossen, die um so inniger ward, je länger sich Gelegenheit bot, das kindlich reine und edle Gemüt des jungen Südländers kennen zu lernen, und ein wenig zum Aberglauben, wie alle dichterisch beanlagten Naturen, geneigt, betrachtete er dessen Erscheinen in seinem Hause als einen Wink der Vorsehung. Um den ursprünglichen Plänen, das Studium betreffend, nicht ungetreu zu werden, ward außerdem verabredet, daß Thomas Holm seinen jungen Freund in Sprachen, Literatur und Naturgeschichte unterrichte.

Alle in dem einsamen Heidehause begrüßten froh das fernere Verweilen Stefanos, als ginge von ihm eine lichte, belebende Wärme aus. Karin, als die Leiterin des Hausstandes, und praktisch beanlagt, wie sie war, betrachtete die hohe Summe, die er monatlich für seinen Unterhalt bezahlte, als eine Zubuße ihrer bisher so mageren Haushaltungskasse, die sie mit einem Schlage aller kleinlichen Sorgen enthob. Esther freute sich, den Vater so vergnügt zu sehen, als habe er von der Gottheit unerwartet das herrliche Geschenk eines guten Sohnes erhalten, und Rose war ebenfalls glücklich; denn Stefano brachte Leben ins Haus, man brauchte nur einen Wunsch zu äußern, dann bemühte er sich schon, ihn zu erfüllen.

Schon dreimal war Genia während der Zeit bei Holms gewesen und hatte, wie verabredet, mit Rose, die gut auf dem Klavier zu begleiten verstand, gesungen und gespielt, ohne bis jetzt Stefano gesehen zu haben, so daß sie die Neugierde kaum noch zu bemeistern vermochte. In seinem Zimmer auf dem Sofa ruhend, hatte er andachtsvoll zugehört und eines Tages Thomas Holm gefragt, ob es Fräulein Rose sei, die so wunderbar singe.

„Leider nein, das ist Fräulein Genia von Senden, die Sie das nächste Mal sehen werden."

„Ist sie so blond und licht wie Fräulein Rose?"

„Im Gegenteil, schwarz und glutäugig, wie die Mädchen Ihrer Heimat," entgegnete Thomas Holm lächelnd. „Nicht wahr, ihre Stimme ist herrlich, die Töne kommen so leicht und natürlich von den Lippen, wie die Blumen duften und die Sterne leuchten! Genia von Senden wird Ihnen gefallen, Don Stefano, sie ist ein bezaubernde[s] Geschöpf. Auf ihrem Wesen liegt es wie Meereswind und Heideduft!"

Für diese Vorzüge jedoch, die den nordischen Dichter entzückten, besaß der Südländer kein Verständnis — sie war schwarz, somit schon von ihm abgetan. Seit er Rose Holm, die blauäugige Madonna, deren Bewegungen und Erscheinung so sinnberückend weich, kennen gelernt, blieb diese sein Ideal.

Heute endlich hatte Rose der Freundin beim Eintreffen zugeflüstert, daß Don Stefano den Kaffee mit ihnen einnehmen und überhaupt zugegen sein werde. Genia verstummte, ein ängstliches, fast feierliches Gefühl ergriff sie, als sei die Stunde da, die ihr Schicksal entscheiden würde — ihr Herz pochte und sie wurde blaß.

Dann ging die Tür auf, und etwas malerisch in einen gelblichgrauen Mantel mit hellblauem Futter gehüllt, der seine schlanke Gestalt mit dem dunkellockigen Haupt vorzüglich kleidete, kam Stefano herein und verbeugte sich zwanglos vor ihr mit der angeborenen vornehmen Anmut des romanischen Blutes.

Zum ersten Male im Leben fand die salongewandte Genia nur eine linkische Entgegnung. Ueberwältigt von seiner Erscheinung, die alles, was sie sich ausgemalt, weit übertraf, begann sie, nur die sympathische Nähe empfindend, sich in die Seligkeit, die diese erweckte, hineinzuleben.

„Er ist es!" Noch immer fast verstummt, hätte sie die Worte, die laut in ihrem Innern tönten, herausjubeln mögen, und Zeit und Ort vergessend, nahmen ihre Augen mit heimlichem Entzücken jede seiner Bewegungen auf. Niemals hatte sie so schön gesungen, wie heute, wo es allein für ihn geschah. Sie kam aus der stillen Verwunderung, daß alles so merkwürdig gekommen und Stefano aus der fernen Heimat hier gegen seine Absicht gelandet war, nicht heraus und befand sich unausgesetzt traumhaft in einem Meer von Wonne. Nur eins dämpfte die hochgehenden Wellen des verborgenen neuen Glückes: er bezeigte Karin und Rose — Esther war nicht zu Hause — ganz dieselbe zuvorkommende Liebenswürdigkeit wie ihr; Genia las nicht in seinen Augen, die von Zeit zu Zeit träumerisch-schwermutsvoll blickten, das geheimnisvolle Aufleuchten der freudigen Seele, die, unbewußt gesucht, endlich die Schwesterseele gefunden hat. Doch auch dafür fand sie schnell Erklärung: zweifellos hatte man ihm erzählt, daß sie mit Uwe Jens verlobt sei, da durfte er sie also nicht um die leiseste Nüance bevorzugen, mußte sogar eigentlich noch zurückhaltender sein.

Nach dem Kaffee gingen die jungen Leute in das anstoßende Eckzimmer, wo ein Pianino stand. Karin setzte sich mit zarter Handarbeit ans Fenster. Ihrem scharfsichtigen Blick war der Eindruck, den Stefano auf Genia hervorgerufen, nicht entgangen — von der Minute an stieg eine tiefe Feindseligkeit gegen diese in ihr auf, und sie übernahm eine Art Wächteramt über die beiden.

Einmal, als sie eine spanische Romanze gesungen und Stefano, hingerissen von den heimatlichen Klängen, seinen bewundernden Dank besonders lebhaft geäußert, hatte sie absichtlich eine Rose, die sie beim Fortgehen vom Hause am Gürtel befestigte, zu Boden fallen lassen, hoffend, er werde sie erbitten oder schweigend behalten. Er hob die Blume artig auf und gab sie ihr zurück. Genia schüttelte den Kopf und sagte halblaut: „Ich schenke sie Ihnen, Don Stefano, zur Erinnerung an diese Stunde." Er lächelte verbindlich, verbeugte sich dankend und legte die Rose auf das Instrument, wo sie vergessen liegen blieb. Genia empfand das fast wie eine absichtliche Kränkung, obgleich der kleine Vorgang unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur natürlich und selbstverständlich war.

Als sie gegen Abend Sigurdshof verließen, stand eins bei ihr fest: diesen Zustand würde sie nicht lange ertragen. So oder so, mit Uwe Jens mußte es zu einer entscheidenden Auseinandersetzung kommen — kühn über jedes Hindernis hinwegschreitend, gleichviel, was sie dabei zerrat, sollte Stefano, der der Rechte war, der einzige Mann auf Erden, den sie jemals lieben konnte, der Weg zu ihr geebnet werden, und zu diesem Zwecke mußte, so leid es ihr auch tat, das Verhältnis mit Uwe Jens gelöst werden.

Genia war rasch über die von der Mondsichel matt beleuchtete Heide geschritten und sah jetzt schon den Schattenriß der ersten Häuser auftauchen, als ihr nicht weit von diesen, wo eine Straße zum Ufer hinabführte und eine auf einem Pfahl im Glashäuschen stehende Petroleumlampe ein unstetes Licht verbreitete, eine Dame mit einem kleinen Knaben an der Hand entgegenkam. Genia stutzte — täuschte der flackernde Lichtschein sie oder eine Aehnlichkeit: das war ja Thekla von Rotheneck, die einstige Schulfreundin!

Diese hatte die jüngere Gefährtin erkannt und kam auf sie zu.

„Bist Du es, Thekla, oder Dein Geist, der mich hier an des Reiches Grenzen aufsucht?" fragte sie lachend und aufs höchste erstaunt.

„Eins von beiden sicher," erwiderte die Angeredete scherzend, „da ich mich jedoch noch recht irdisch kompakt fühle, muß ich es wohl in natura sein."

„Aber wie in aller Welt kommst Du hierher?"

„Auf sehr einfache Weise. Ich habe vor kurzem den Besitzer des neu eingerichteten Strandhotels in Birkenfeld geheiratet."

„Ah! Wolters, den Du früher nicht mochtest?

„Ja; mit den Jahren wird man eben vernünftiger. Er ist ein Witwer mit 2 Kindern, und das ließ mich zögern; nun aber bereue ich es nicht, diesen Schritt getan zu haben. Mein Mann ist gut, die Knaben sind noch klein und anhänglicher Natur, es geht alles weit besser, als ich dachte. Deine Hochzeit ist nun auch wohl bald?"

„Wir haben den Zeitpunkt noch nicht festgesetzt," sagte Genia errötend.

„Hier ist ja alles seines Lobes voll, er soll ein so ausgezeichneter Mann sein; Du bist gewiß recht glücklich, Genia! Bitte, besuche mich doch bald mal — wir sind prächtig eingerichtet, und mein Mann würde sich freuen, Dich kennen zu lernen."

Genia versprach es, und die Freundinnen trennten sich.

Dieses Begegnen hatte ernüchternd gewirkt und sie aus dem Rauche des Nachmittags in die Wirklichkeit zurückversetzt. Genias Schamgefühl erwachte, sie sah ein, daß es unstatthaft sei, einen Mann wie Uwe Jens ohne weiteres grundlos in schroffer Weise abzutun. Trotz ihrer Launen und Gleichgültigkeit behandelte er sie fortgesetzt mit der größten Rücksicht und Geduld. Sie gedachte auch des der Mutter gegebenen Versprechens und beschloß, erst dann offen mit dem Verlobten zu sprechen, sobald Stefano sich ihr erklärt hätte. Denn daß er ihre Neigung zu ihm erwidern würde, darüber kam Genia am heutigen Abend auch nicht der leiseste Zweifel.

Eine Woche danach, es war kurz vor Weihnacht, war Thomas Holms Geburtstag, zu dessen Feier Genia eines seiner „Frühlingslieder" komponiert und mit Rose heimlich im Pfarrhause eingeübt hatte. Es war ein feuriges Liebeslied, das der Frau Pastor gar nicht gefiel.

Ein paar jüngere Bekannte waren zum Nachmittagskaffee eingeladen, natürlich auch Uwe Jens, der jedoch abgelehnt hatte, weil sein Schwager, Herr v. Hülsebeck auf Kronfeld, in Amtssachen verreist war und der einzige fünfjährige Sohn seiner Schwester Marie schon seit längerer Zeit nicht unbedenklich erkrankt lag.

Am Morgen des betreffenden Tages, auf den Genia sich kindisch gefreut, kam er zu ungewöhnlich früher Stunde zu den Eltern.

„Ich möchte Dich um etwas bitten, Genia," begann er mit den Anzeichen einer gewissen Erregtheit; „es wird Dir schwer fallen, dennoch hoffe ich, daß Du meinem dringenden Wunsch nachgiebst."

„Doch nicht etwa den heutigen Nachmittag bei Holms aufzugeben?" fragte sie ahnungsvoll.

Sie befanden sich allein im Wohnzimmer. Uwe Jens hatte nur den Hut abgenommen und sich im Mantel auf einen Stuhl gesetzt — dann Genias Hand ergriffen und sie herangezogen.

„Du hast es erraten, gerade um das wollte ich Dich ersuchen."

„Aber was in aller Welt kann Dir Veranlassung geben, mir das zuzumuten?"

„Höre mich ruhig an, Genia; meine Schwester befindet sich in der größten Angst und Aufregung. Du weißt, erst vor einem halben Jahr verlor sie ihre kleine Tochter — nun ist Hänschen kränker geworden, seit gestern steht es schlimm mit ihm."

„Das tut mir leid. Weshalb wird denn Fräulein Esther nicht gerufen, die so viel Glück mit ihrer Behandlung bei kranken Kindern hat?"

(Fortsetzung folgt.)

Sicherheit vorauszusehen, ließen aber das Schlimmste befürchten. Da der Wert des Tieres, wie wir dem „Düsseld. Gen.-Anz." entnehmen, auf 6000 Mark geschätzt wurde, verlangte der Besitzer 6000 Mark Schadenersatz, wobei er sein lahmendes Rennpferd zur Verfügung stellte, ließ sich aber dann, durch Vermittelung des Allgemeinen Deutschen Versicherungsvereins in Stuttgart, bei dem der Hufschmied (seit dem 1. Juli d. J.) gegen Haftpflicht versichert ist, mit der oben genannten immerhin recht ansehnlichen Summe von 2800 Mark abfinden.

* **Krefeld,** 2. Oktober. [Die Schwierigkeiten kinderreicher Familien,] eine passende Wohnung zu erlangen, sind hier wie anderwärts groß. Nun hat sich ein „Krefelder Wohnungsverein" gebildet, der in diesen Dingen Wandel schaffen und seine Tätigkeit auch noch weiter ausdehnen will, so auf Zuführung von Mietsdarlehen und Zuschüssen, entsprechende Einrichtung und Ausschmückung der Wohnungen, Errichtung von Mietszins-Sparkassen, Bekämpfung des Kostgängerwesens usw.

* **Bonn,** 3. Oktbr. [Ankauf der Straßenbahn.] Zwischen der Rheinisch-Westfälischen Bahngesellschaft in Berlin und der Stadt Bonn ist vereinbart worden, daß die Bonner Straßenbahn und die Dampfbahn Bonn-Mehlem am 1. November 1905 gegen Zahlung von 3 100 000 Mk. in das Eigentum der Stadt Bonn übergehen soll. Eingeschlossen in den Kaufpreis sind das Verwaltungsgebäude und die Grundstücke der Gesellschaft zu Godesberg. Die Gesellschaft verzichtet auf alle Schadenersatzansprüche aus dem bekanntlich zu ungunsten der Stadt entschiedenen Prozeß in Sachen der elektrischen Bahn zwischen den Staatsbahnhöfen von Bonn und Beuel. Für die Straßenbahn wie für die Dampfbahn beabsichtigt die Stadt die Einführung des elektrischen Betriebes.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Detmold,** 4. Oktbr. [Die Typhusepidemie,] die schon über 5 Wochen hier herrscht, greift noch immer mehr um sich und fordert ihre Opfer. In der verflossenen Woche sind 5 gestorben, unter diesen ein italienischer Kanalarbeiter. In den letzten zwei Tagen sind 10 und 9 neuerkrankt und heute 4 gesund gemeldet. Die gesamte Zahl der Kranken wird einschließlich der Militärpersonen über 550 betragen. Auch auf dem platten Lande mehren sich die Fälle von Typhuserkrankungen, die aus Detmold verschleppt sind. Ueber den Ursprung der Epidemie macht sich jeder seinen eigenen Vers. Die einen suchen sie in der Wasserleitung, die andern in den neuen, wieder andere in den alten Kanälen; die berufenen Professoren haben ein definitives Urteil noch nicht gefällt. Alle bisher ergriffenen Maßregeln haben nichts geholfen; es ist geschrubbt, gescheuert, gewaschen, desinfiziert mit allen möglichen Mitteln; man kocht das Wasser, man erhitzt die Brote und Brötchen, ehe man sie ißt, man trinkt Kognak und Steinhäger — bisher alles umsonst, die Epidemie breitet sich immer mehr aus.

* **Brandenburg,** 5. Okt. [Ein Familienidyll] von derber Wirklichkeit spielte sich jüngst in einem altmärkischen Dorfe ab. Eine Bauernfamilie hatte durch die Geburt eines Sprößlings Zuwachs erhalten. Das Ehegespons eines benachbarten Landmannes, Dortliese, hörte am andern Morgen von dem frohen Ereignis und lief in das Haus der Wöchnerin, um sich den Neugeborenen anzusehen und die Eltern zu beglückwünschen. Beim Eintritt in die Wohnstube erblickte sie einen Kasten, den sie in der Morgendämmerung für eine Wiege hielt, und da sich in dem Behälter etwas bewegte und ein unbestimmter Laut daraus hervorkam, so beugte sie sich darüber und rief jubelnd: „O, wat süt dat Kind dem Vater ähnlich — so lütjer söter Stummel!" — Darauf ertönte aus der angrenzenden Schlafkammer die Stimme der Wöchnerin: „Dortliese, wenn Du unsern lütjen Jungen sehen wullt, dann mußt Du hierherkommen, de liegt bi mi im Bedde; dat, wat Du dar vor die in den Kosten liggen süst, det is'n Farken, dat is verklamt und schall sick da wedder upwärmen."

* **Plauen,** 2. Oktbr. [Gastfreundschaft.] Ein hübsches Beispiel von der bereitwilligen Gastfreundschaft, die bei den diesjährigen Manövern die Bewohner des Vogtlandes den Soldaten gewährten, wird in dem „Vogtl. Anz." in folgender Zuschrift berichtet: In der Nähe von Lengenfeld stand eine Feldwache, die aber infolge anhaltenden Regens nachts gegen ½12 Uhr zurückgezogen wurde. Triefend naß gelangte ein Soldat, ein Einjähriger, im Städtchen an und suchte vergebens nach einem Nachtquartier. Ermüdet und abgespannt, klagte er einigen Offizieren, die ihm auf dem Markte begegneten, sein Leid. Während die Herren noch beraten, tritt ein einfacher Mann auf sie zu, erklärt, daß er gehört, um was es sich handle, und bittet dringend, ihm doch den Herrn „Soldat" zu „überlassen". Er allein habe keine Einquartierung und sich doch so sehr darauf gefreut. Sein Vorschlag wurde gern angenommen, und der „Herr Soldat" hatte alle Ursache, mit seinem Wirt zufrieden zu sein. Rasch sorgte dieser für trockene Kleidung, richtete ein Abendbrot her und bemühte sich mit rührender Aufmerksamkeit um seinen späten Gast. Dem tat die außerordentliche Liebenswürdigkeit sehr wohl, und er streckte sich behaglich auf sein schnell gerüstetes Lager. Andern Tages muß das Regiment schon früh 3 Uhr marschbereit sein. Neugestärkt erhebt sich der Soldat und beeilt sich. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er all sein Zeug schon sauber gebürstet vorfindet, ja, als er die Stiefel anziehen will, sieht er, daß diese sogar frisch gefettet sind! Hat der brave Schuhmachermeister seine Nachtruhe geopfert, um seinem Soldaten so recht die große Freude zum Ausdruck zu bringen, die er ihm mit seinem „späten" Besuch bereitet hat.



putzt rasch - reinlich - mühelos - sparsam - prachtvoll.
Fabrik: Siegel & Co., Köln. — Vertreter: Törner & Vorderbrügge, Hagen.

Kursbericht der Berliner Börse vom 4. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.70 bz
3½% alte dergleichen	101.70 bz
3% dergleichen	89.90 B
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.70 B
3½% alte dergleichen	101.80 bzB
3% dergleichen	89.90 bz
3% Sächsische Rente	88.90 bzG
3½ Brem. Staatsanl. v. 1902	87.10 bzB
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.60 bz
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.50 bz
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.25 G
3% Westfal. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.60 G
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.40 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.60 bz
4% dergleichen v. 1901	98.60 bz
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.60 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	000.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.50 bzG
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.60 bzG
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.25 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.70 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	95.90 bzG
4½% dergl. von 1888	95.40 bzG
4½% dergl. von 1895	93.00 G
4½% dergl. von 1898	94.20 G
5% Chines. Anl. von 1896	99.50 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	101.90 bz
4% Oesterr. konv. Rente	99.70 G
4% dergl. Goldrente	101.90 bzB
4% Russische Staatsrente	91.25 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	92.50 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	87.50 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.30 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.50 B
4% dergl. (500 fl.)	100.60 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.60 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.20 bz

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.70 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	102.00 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 G
3½% dergl. von 1894	95.00 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.30 bzG
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzB
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.30 bzG
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.40 bzG
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.70 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.00 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.60 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.40 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	97.25 bz
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	93.75 bzG
4% Warschau-Wien	99.80 bz
5% Italien. Eisenb.-Obl.	71.80 G
5% Anatol. (gar.)	103.90 bzB

Banken.

Barmer Bank-Verein	124.00 bzG
Bergisch Märkische Bank	162.00 G
Berliner Handels-Ges.	161.40 bz
Darmstädter Bank	142.50 bzG
Deutsche Bank	229.00 bz
Diskonto Kommandit	194.25 bzG
Dresdner Bank	156.00 bzG
Essener Kredit	164.60 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	125.00 bzB
Reichsbank	154.50 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.25 bzB
Schaaffhausen Bankverein	145.80 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.50 bzG
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	98.00 bzB
4% Hag. Text. rzb. 105	000.00
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	106.50 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.00 bzG
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.90 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	102.00 bzB
4% Nordstern	102.70 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.50 bzB
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.40 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	125.50 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	000.00
Germania Dortmund	203.00 G
Gevelsberger	00.00
Isenbeck & Co.	97.80 bzG
Lindenbrauerei (Unna)	00.00
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	249.90 bz
Wiesbadener Kronen	98.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.50 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	226.75 bz
Annener Gussstahl	73.00 bz
Aplerbecker Steink.	132.00 bzG
Arenberger Bergb.	771.75 G
Baroper Walzw.	80.50 bz
Bedburger Woll-Ind	81.00 bzG
Bismarckhütte	290.50 bzG
Bliesenbach Bergw.	56.80 bzG
Bochumer Gussstahl	212.00 bzG
Bösperde Walzw.	127.30 bzG
Charlottenhütte	44.25 bz
Konkordia Bergb.	309.50 bz
Konsolidation Bergw.	447.00 bz
Dortmunder Union C. abg.	87.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.60 bz
Düsseldorfer Draht V.	53.00 bzG
„ „ St.	39.25 G
„ Eisenhütte	99.75 bzB
Elberfelder Farbenfabr.	459.00 bz
Eschweiler Bergw.	255.50 bzG
„ Walzw.	132.00 bz
Friedrichshütte	110.50 G
Geisweider Eisen	153.50 bz
Gelsenkirch. Bergw.	227.30 bzG
Georg Marienhütte	112.40 bz
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	76.25 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	117.80 bzG
Hansa Dampfschiff.	136.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	135.50 bzG
Harpener Bergbau	217.25 bz
Hasper Eisenw.	198.50 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	149.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	223.00 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	110.00 bzG
Köln. Müsen Bergw.	85.00 bzG
Königsborn Bergw.	153.10 bzG
Laurahütte	253.00 bzG
Louise Tiefbau	42.60 G
„ St. Prt.	112.00 bzG
Märk. Maschinenbau-Anst.	95.00 bzG
Magdeb. Bergw.	583.00 B
Massener Bergbau	116.90 bz
Meggener Walzwerk	123.50 bzG
Menden und Schwerte	80.00 bz
Mülheimer Bergwerk	192.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	105.75 bzG
Nordstern Kohle	290.80 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	108.50 bzG
Osnabrücker Drahtw.	80.00 bzB
Phönix Bergwerk	163.25 bzG
Rhein. Nassau	271.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	118.00 B
Rombacher Hütten	207.75 bzG
Schalker Gruben	541.50 bzG
Schulz-Knaudt	156.60 bz
Siemens & Halske	161.00 bzG
Stadtberger Hütte	107.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	162.25 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	161.90 bzB
Westfäl. Kupferwerke	103.60 bzG
Westfäl. Stahlwerke	133.25 bzG
Wissener Bergw.-V.	158.00 bzG
Wittener Glashütten	149.90 bz
Wittener Gussstahl	177.00 bzG
Wurm-Revier	153.40 bz

Tendenz:

Auf Grund der von den auswärtigen Börsen vorliegenden günstigen Berichte verlief die Börse in fester Haltung, die auch gegen Schluss unverändert war.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3½%

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Märkische Elektrizitätsgesellschaft Oscar Berger & Co.** zu Hagen ist durch Ausschüttung der Masse beendet und wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Hagen, den 24. September 1904.

26755 **Königliches Amtsgericht.**

Bekanntmachung.

Die Gerichtseingesessenen werden darauf hingewiesen, daß bei Zustellungs- und Zwangsvollstreckungsaufträgen die Wohnung des Zustellungsempfängers bezw. des Schuldners mit möglichster Genauigkeit zu bezeichnen ist, da bei ungenauer Bezeichnung leicht Verzögerungen entstehen können.

Hagen, den 3. Oktober 1904.

Königliches Amtsgericht.

Aelteres Ehepaar sucht in hiesiger Stadt
Filiale
mit passender Wohnung auf den 1. Dezember zu übernehmen, gleichviel welcher Branche.
Angebote unt. B 26761 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Baugrundstücke.
Großer Komplex nur feinster Bauplätze ist bei mir zu kaufen.
Näheres **Ewald Auvermann,** „Jägerhof", Haspe. 26751

Ladenlokal
schön u. hell, auch passend für Bureau, preiswert zu vermieten.
26735 Frankfurterstr. 35.

Suche zum 1. Mai
abgeschl. Etage,
5 Zimm. u. Bodenz. i. ruh. Hause.
Angebote mit Preisang. unter V 26731 an die Geschst. d. Bl.

4 und 5 Frontzimmer
abgeschlossen, nebst Erker und Balkon, Leucht- u. Kochgas, per sofort preiswert zu vermieten.
26734 Frankfurterstr. 35.

3 Zimmer-Wohnung
1. Etage, abgeschlossen, in neuem Hause an ruhige Fam. per sofort oder 1. Novbr. zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschst. 26758

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern Düppelstraße 6 per 1. Novbr. zu vermieten. 26781
Näh. Körnerstr. 68, Bureau.

1 unmöbl. schönes Zimmer
auf sofort zu haben.
26744 Bahnhofstr. 19.

Anständ. junger Mann erhält
Zimmer m. voll. Pension.
26782 Frankfurterstr. 48, II.

In ruhigem Hause
hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Frühstück an Dame oder Herrn preiswert zu vermieten.
Hochstraße 10, III.

Möbl. Zimmer
mit Pension sofort zu vermieten.
Näh. Nordstr. 26. 26316

2 vollständige neue, sehr gute komplette daunenweiche, 2schl. **Betten** sollen sofort spottbillig verkauft werden. 24278
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Tüchtiger Bäckergeselle
sucht Stelle als Erster. 26736
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Junger Bäckergeselle
sucht Stellung. 26763
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Durchaus selbständiger
Monteur
gesucht, gel. Mechaniker bevorzugt.
Zu melden bei **Oskar Berger,** Wehringhauserstr. 45. 26737

Ein selbständig arbeitender
Klempner u. Installateur
gesucht. 26773
Hagen-Eilpe. Hch. Cruse

6—7 Maurer und Handlanger
auf sofort gesucht.
Meißner & Eigener,
26738 Gevelsberg.

Tüchtige Verkäuferin,
in der Manufaktur-, Woll- und Weißwarenbranche bewandert, sucht per 1. November Stellung.
Gefl. Angebote unter G 26783 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für meinen kleinen Haushalt suche ich ein 26768
älteres Mädchen oder kinderlose Witwe.
Zu erfr. in der Geschst. d. Z.

Ordtl. Frau od. Mädchen
für halbe Tage sofort gesucht.
Näh. in d. Geschst. d. Z. 26786

Gesucht wird ein braves
Mädchen,
welches kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Lohn 20 Mark. 26774
Evang. Pfarrhaus
in Herzogenrath bei Aachen.

2 junge Mädchen
zur Erl. der Küche gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütung. 26778
Hotel Monopol,
Hagen i. W.

Tüchtiges, zuverlässiges, evang.
Mädchen, 26747
nicht unter 20 Jahre, für kleinen Haushalt, ohne große Wäsche, bei 20 Mk. Lohn monatl. sof. gesucht.
Frau H. Reißert, Düsseldorf, Dillen-Kolonie, Geibelstr. 42.

Billig! Wer seinen Winterbedarf in Strickgarnen, Socken u. Strümpfen noch nicht gekauft hat, der versäume nicht, die günstige Gelegenheit jetzt wahrzunehmen; für solche Preise kauft man niemals wieder.
Der Ausverkauf dauert nur noch eine kurze Zeit.
Achtungsvoll 26043
Carl Schimmeyer
97 Elberfelderstrasse 97.



„Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache."
Greve-Stirnberg allein ächter Magenbitter **Alter Schwede.**
Bester Magenliqueur: Bei Magenleiden durch seine erwärmende Kraft ein wohlthuend wirkendes Getränk.
Diätetisches Genussmittel: Magenstärkend, Appetit anregend, Verdauung befördernd.
Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen.
Dieser von PH. GREVE-STIRNBERG in BONN erfundene und seit 1859 als Specialität eingeführte Magenbitter „ALTER SCHWEDE" — von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet — sollte in keiner Familie fehlen.
Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.

Junges Mädchen
zur Erlernung des Geschäfts (Kolonialwaren 2c.) gesucht, auf Wunsch gleichzeitig Ausbildung in Küche und Haushalt ohne gegenseitige Vergütung, bei Familienanschluß.
Gefl. Angebote unter J 26792 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein properes fleißiges
Dienstmädchen gesucht.
Frau **Fritz Falke,**
26762 Kölnerstr. 13.

Bess. Dienstmädchen
per sofort gesucht. 26560
Bahnhofstr. 38, 1. Et.

Zum 1. Novbr. ein jüngeres
Dienstmädchen
für einen ruhigen und kinderlosen Haushalt gesucht. 26772
Wetter a. d. R., Wittenerstr. 7.

Dienstmädchen
gesucht. 26769
Frau Friedr. Sasse,
Barmen, Heckinghauserstr. 29.

Ang. Lichtenberg, 1321
Eisenwaren- und Werkzeughandlung,
Karlstr. 54. Fernspr. 498.

Brennholz
zu verkaufen. 26782
P. Thomaschek,
Körnerstr. 63.

Kapital gesucht.
Auf eine rentable Besitzung am Mittelrhein (Koblenz) wird zur Ablösung mehrerer kleiner Hypotheken ein erstklassiges Darlehen von
85—90 Mille
vom Selbstdarleiher anzuleihen gesucht.
Gefl. Angebote unter X 26741 befördert die Geschst d. Ztg.

Eine guterhaltene
leichte 2" Kippkarre
zu kaufen gesucht.
Angebote unter K 26800 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Städt. subv., unter Staatsaufsicht stehend.
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)
Beginn des Schuljahres: 13. Oktober 1904.

Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. **Zwei Vorbereitungsklassen** für Knaben im Alter von 11—14 Jahren.
II. **Zwei Fachklassen** für Jünglinge v. 15—20 Jahren. Einj.-Examen.
III. **Zwei halbjähr. Handelskurse** f. junge Leute v. 16—30 Jahren. Ausbildung zur kaufm. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionatsräume in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in der schönsten Lage der Stadt. Gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei Direktor **A. Barr.**

Dahlströms 26480
Gymnastisch-Orthopädisch. Institut
Schwed. Heilgymnastik und Massage.
Hagen i. W., Bahnhofstr. 38. — Tel. 735.
Behandlung von chronischen und akuten Leiden.

Fernspr. 778

Tischzeuge
Leinen, Wäsche
nur erprobt gute Qualitäten zu billigsten Preisen.
Wilh. Schild
Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen
Hagen i. W., Elberfelderstr. 30.
Wäsche-Atelier unter bewährter Leitung im Hause. 24462

Bürsten
Kopfbürsten, Kleiderbürsten
Möbelbürsten, Hutbürsten, Zahnbürsten 2c.
empfiehlt in nur garantiert guten Qualitäten billigst
Gustav Guttentag,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik
Frankfurterstraße 91. 23122

In kleinem Haushalt, 3 Pers., ein ordentliches, properes
Mädchen 26779
gesucht per 1. Nov. oder früher. Große Wäsche außer dem Hause.
Frau **Hugo Schmitz,**
Unter-Barmen, Auerstr. 55.

Tüchtig. Dienstmädchen
für alle Arbeiten für sof. gesucht gegen hoh. Lohn. Hagen i. W., Dahlenkampstr. 2 (a. d. Mittelstr.)

Von 2 Pferden
a) **1 kräftiges Karrenpferd,**
b) **1 mittelschwerer Münsterländer,** für jeden Zweck brauchbar, ist einer preiswert zu kaufen.
Angebote unter Z 26729 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Properes
Morgenmädchen
gesucht. **Otto Zumbrunn,**
26757 Kölnerstr. 29, 1. Ztg.


Einzig dastehend!
Deutschlands
beste u. chancenreichste, mit sehr hohen Treffern ausgestattete
1 Mark-Lotterie
ist garantiert
die Düsseldorfer
Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 24. Oktober und folgende Tage.
Auf 20 Lose 1 Gewinn!
500 000 Lose 25 000 Gew. im Werte von M.
170000
Haupt-Gewinn Wert Mark
40000
20000
10000
5000
2000
3 mal 1000
3000
24 292 Gewinne Wert
90000
Lose à 1 M. Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben in allen Lotterie- und Zigarren-Geschäften.
11 Lose 10 M.
General-Debit:
Ferd. Schäfer
DÜSSELDORF

Speise-Kartoffeln
zum Einkellern liefert sack-, fuhr- und waggonweise billigst
Wilh. Faßbender, Hagen,
26704 Hochstraße 16.

Allen Damen
zur gefl. Kenntnisnahme, daß durch weitere Engagements **tüchtiger Kräfte** in der Lage bin, in m. bekannten
erstkl. Damen-Salons
sowie **außer dem Hause** stets die verehrte Kundschaft aufs **schnellste** und **sorgfältigste** zu bedienen.
Zum täglichen Frisieren werden noch
Abonnements billigst
ausgegeben. 26441
Georg Beckers
Spezialgeschäft f. Haarpflege.

Damit ich meinem werten Kundenkreis

bei den hier seit einiger Zeit Mode gewordenen und anscheinend endlosen **Ausverkäufen** aller Art, trotz . . meiner bekannt billigen Preise . .

eine extra günstige Kaufgelegenheit ohnegleichen biete

sehe ich mich veranlaßt, in meinen Geschäften von jetzt ab

jede Woche einen Artikel zu Verlust-Preisen

zum Verkauf zu bringen.

Meinen werten Kunden ist damit die denkbar beste Gelegenheit geboten, sich nacheinander für den Hausgebrauch, Ausstattungen und das Weihnachtsfest nur wirklich praktische, solide Gebrauchs-Artikel zu **spottbilligen** Preisen zu erstehen!

26638

Neu aufgenommen:
Solide gediegene **Schuhwaren**
Trotz billigst gestellter Verkaufspreise gewähre meinen werten Kunden bei allen Einkäufen in Schuhwaren (mit Ausnahme von Turnschuhen) so lange die fortwährend. Ausverkäufe u. Gelegenheitskäufe hierorts kein Ende nehmen:
10 Prozent Extra-Rabatt!

Extra-Angebot für diese Woche: „Taschentücher"!

Gegründet 1888. **Hermann Kornblum** HAGEN i. W. Eingetragene Schutzmarke.

Konkurs-Waren-Verkauf.

Das aus dem

=Konkurse=

des Kaufmanns **Sally Schlesinger**, Mittelstraße herrührende

Warenlager

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- und Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiterartikeln Damenmänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen und anderen Waren** wird zu

staunend billigen Preisen

fortwährend verkauft. 26830

Trotz der enorm billigen Preise werden Rabattmarken verausgabt.

Bücher-Revisionen, Einrichtungen, Bilanzen, Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten, Steuersachen und Liquidationen etc. etc. besorgt
Ernst Weigand
Vereidigter Bücherrevisor
Lüdenscheid i. W.

Immob.-u.Hypoth.-Gesch. Bureau f. Rechtssachen, Einzhg. v. Forderg., Leb.-, Feuer-, Unf.-u. Haftpflichtvers. Elberfelder Str. 43. Viehmeyer Viehmeyer

Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
J. Köhler, Instrumentenmacher
Hagen, Elberfelderstr.
Grösste Auswahl Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig. 27

Gemahlene Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz
Mäurer & Wirtz Stolberg. Rhld.

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Das schönste **Hochzeits- od. Geburtstagsgeschenk** ist ein

❀ ❀ Bild ❀ ❀

Die grösste Auswahl mit und ohne Rahmen, bei billigsten Preisen, findet man in der

Gust. Butz'schen **Kunsthandlung**
Inhaber **Rich. Hartig**
Hagen i. W., Elberfelderstrasse 2.
P. S. Ständige Bilder-Ausstellung I. Etage, Besuch gern gestattet.

Ein junger Bäcker- und Konditorgehilfe

auf sofort gesucht. 26822
Fr. Rentrop, Frankfurterstr. 33.

Per 1. November
Mädchen

als Stütze der Hausfrau gesucht.
Breidenbach, Elberfeld
26815 Hochstraße 76.

Ein junges Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei Familienanschluß gesucht. Daselbst ein 26837
Morgenmädch. auf sof. gesucht.
Pensionat Brand, Karlstr. 3.

Wegen Krankheit auf sofort ein
Mädchen

für einige Tage zur Aushilfe gesucht. 26710
Frau Laue,
Mittelstraße 16a, II.

Mädchen

für leichte Papierverarbeitung sofort gesucht. 26677
Buchdruckerei Bald & Krüger,
Bergstr. 27.

Ein ordentliches
Dienstmädchen

für November gesucht.
Frau August Schmidt,
26784 Körnerstr. 9.

Ein schulfr. Mädchen

zu Kindern gesucht.
Näheres 26814
C. Sommerlatt, Nordstraße 26.

Harlemer Blumenzwiebeln:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Cilla, Schneeglöckchen etc.
in nur prima Ware zu billigen Preisen.
Gleichzeitig bringe ich eine grosse Auswahl in
Palmen und blühenden Topfpflanzen
in empfehlende Erinnerung.
Ww. Jul. Pörschmann,
Kunst- und Handelsgärtnerei.
26353 Fernruf 855.

Darlehne bis 300 M. geg. ratenweise Rückzahlg. gibt diskret u. prompt **Eichbaum,** Berlin W 57, Großgörschenst. 4. (Rückp.) Zahlr. Dankschreib.

Eine gut erhaltene
Kasten- oder Handkarre

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Q 26820 an die Geschst. d. Ztg.

Eine fast neue
Butterknetmaschine und eine Butterpresse
preiswert zu verkaufen.
26818 Sunderlohstr. 4.

---

1 ordl. erfahr. Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 26816
Kampstr. 5, 2. Etg.

Dauernd

auf Jahre wahrt nur
Parketol

dem Fußboden sein gut. Aussehen.
Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.
Gelblich 3 Mk., farblos 3,50 Mk. per Liter.
Zu haben bei **Emil Brinker** oder durch die Fabrik von **Braselmann & Querner,** Höchst a. M. 25306

Eine guterhaltene 10 PS
Lokomobile

ist wegen Betriebsveränderung billig zu kaufen. Dieselbe kann noch bis Ende dieses Monats im Betriebe besichtigt werden.
Gustav Hüttebräucker
26813 Lüdenscheid.

Zwei feine Bettstellen

mit erh. Haupt und guten Matratzen, fast neu, billig zu verkaufen. Können auch einzeln abgegeben werden. 26819
Verl. Wittekindstr. 96, 1. Et.

Ein junger, tüchtiger, erfahr.
Dirigent

wünscht noch einen Verein zu übernehmen. Derselbe hat mehrere konkurrenzscharfe Wettstreite mit Erfolg besucht.
Angebote unter E 26771 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Krügers Burger Bretzel-Bäckerei

Hagen,
Frankfurterstrasse 59,
Fernruf 552
empfiehlt als Spezialität seine
Ia. Burger Bretzeln, Siegener und holländisch. Sanitäts-Kinder-Nähr-Zwieback.
Versand nach allen Poststationen. 1

Die
Bayerische Vereinsbank

gewährt zu kul. Beding., 10 Jahre fest, ev. auch mit Amortis. erststell.
Hypotheken-Kapitalien
auf bessere Wohn- u. Geschäftshäuser. Kostenfr. Ausk. erteilt und Anträge nimmt entgegen
26794 **Friedr. Langen,**
Spezial-Direktor, **Köln.**

Herren- u. Damen-Uhren
in **Gold, Silber** u. **Metall.**
Regulateure u. Hausuhren, Ketten, Schmucksachen 2c. 21892
in großer Auswahl, zu den **billigsten Preisen.**
Leihhaus
H. u. B. Jungfermann
Hochstraße 106.

Zur Herbstdüngung

empfehle: 26806
Prima Knochenmehl
(Marke Spiritus)
Ia. Tomasphosphatmehl
Prima Kainit
Prima Superphosphat.
J. Kadden,
Mittelstr. 3.

Gasthof „Schöne Aussicht"

Boele.

Donnerstag den 6. Oktober: 26825
Letztes Abonnements-Konzert.

Wer gut und billig kaufen will,
versäume nicht, sich von den staunend billigen Preisen meiner
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe
zu überzeugen, welche nur in prima Qualität vorrätig ist.
Anfertigung nach Mass unter weitgehendster Garantie.
— Reparaturen prompt und billig.
Rob. Pieper,
Hagen, Frankfurterstr. 38,
26759 ½ Minute vom Bahnhof Oberhagen.




Telegramm!

Direkt von der See!
Donnerstag früh eintreffend **eine große Partie lebendfrischer**
Angel-Schellfisch u. Angel-Kabliau.
Mache die geehrten Käufer und Abnehmer darauf aufmerksam, daß nur die **beste Ware** von Fisch zum Verkauf kommt, und alle in großer Eispackung.
Alles Obst und Gemüse jeden Tag frisch und billig.
26808 Hochachtungsvoll **Fr. H. Klees.**

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am **vorteilhaftesten** durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des
Preußischen Beamten-Vereins
Protektor: **Seine Majestät der Kaiser.**
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertraf bisher alle anderen Versicherungs-Anstalten durch die Gewinne aus der Mindersterblichkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei **unbedingter Sicherheit** die **niedrigsten Prämien** und gewährt **hohe Dividenden. Bei älteren Mitgliedern beträgt die Dividende schon 80 bis 90 % der Jahresprämie.**

Im Jahre 1903 traten neu in Kraft: 5053 Versicherungen über 20 043 500 M. Kapital und 112 351 M. jährliche Rente.
Versicherungsbestand 244 636 357 M. Vermögensbestand 80 047 000 M.
Der Ueberschuß des Geschäftsjahres 1903 beträgt rund 2 600 000 Mk., wovon den Mitgliedern der größte Teil als Dividende zugeführt wird.

Die **Kapital-Versicherung** des Preußischen Beamten-Vereins ist vorteilhafter als die s. g. **Militärdienst-Versicherung.** Kapital-Versicherungen können von **Jedermann,** auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt **Dienstkautionen** für Staats- und Kommunal-Aemter unter den **günstigsten** Bedingungen, **ohne** den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmefähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- 2c. Beamten, Amts- u. Gemeindevorsteher, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Tierärzte, Zahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Aerzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd tätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der
Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen. 757

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Gebrauchter
Glaslandauer

billig zu verkaufen. 26798
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

Verein


Donnerstag, den 6. Oktober, abends 8¼ Uhr,
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Winterfestangelegenheit.
4. Verschiedenes.

26843 **Der Vorstand.**



Wehringh. „Turnerschaft"

Sämtliche Mitglieder werden gebeten, **Samstag abend** zum Turnen zu erscheinen wegen Besprechung der photographischen Aufnahme am **Sonntagmorgen.**
26788 **Der Vorstand.**

Herren, welche sich für die
Gründung eines humorvollen Vereins

interessieren, werden gebeten, **heute abend** im Lokale **Böhmerstraße 37** behufs
Besprechung
zu erscheinen. 26746
Der Einberufer.

Empfehle mich im
Anfertigen von Kostümen

vom einfachsten bis zu dem elegantesten. 26780
Frau Kolb,
Altenhagenerstr. 20.

Eichene Einmachfässer und Kappusschaben

empfiehlt zu billigsten Preisen
Gerlich & Isphording Nachf.
Hagen i. W. 26236

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.
Düsseldorf, den 4. Oktober 1904. Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei,	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.95
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.90
London und engl. Noten	20.35½
Amsterdam u. holl. Noten	168.75
Italien Mailand	80.80
Italien grosse Bankplätze	80.65
Schweiz	80.80
Napoleons	16.18
Sovereigns	20.30
Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.15
Brüssel, Antwerpen	81.10
London	20.39½
Amsterdam	169.15
New-York	4.20⅜

Wir erlassen, soweit Vorrat convertierte 3½ % Consols à 101.05, 3% Consols 90,15, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.45, für 3% 89.65. Alles spesenfrei.

Lange Straussfedern zum Garnieren Wert bis Mk. 6.50 jetzt 2.50 Mk.

Georg Rosenberg & Co.

Schleiertülle in allen Farben Nur 10 Pfennig.

4 Mittelstrasse 4.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung dieses Geschäfts.

Siamosen-Frauenschürzen Ausverkaufspreis **35** Pf.	Filzformen (Hüte) Ausverkaufspreis Stück zum Aussuchen **5** Pf.	Zierschürzen früherer Preis 30—95 Pf. Ausverkaufspreis 25- **5** Pf.	Kleider-Besätze früherer Preis bis 2 Mk., Ausverk.-Preis 25, 18, 12- **2** Pf.	Schwarze Damen-**Schürzen** früherer Preis bis 2.75, Ausverkaufspreis **1.20** Mark.
Fussmatten Ausverkaufspreis 19- **11** Pf.	Herren- u. Damen-Knöpfe (zum Aussuchen) Ausverkaufspreis 5 und **2** Pf.	Herren- und Damen-Regen-Schirme Verkaufswert bis 4,50, Ausverkaufspreis **1.50** Mark.	Knaben-Anzüge früherer Preis bis 9 Mk., Ausverkaufspreis 4 Mk.- **1.98** Mark.	Herrenanzüge früh. Preis viel höher Ausverkaufspreis 16- **7.75** Mark.
Schul-Hefte Ausverk.-Preis 30, 15 u. **4** Pf.	**Seife** Ausverkaufspreis 12, 8, 5, 4 u. **2** Pf.	**Damen-Costüme Blusen u. Röcke** staunend billig!	Betten 8 Pfd. Federfüllung Ausverk.-Preis 9,50- **6.50** Mark.	Federkissen 2 Pfd. Federn Ausverk.-Preis 2,25- **1.38** Mark.
Kinder-Mützen f. Mädchen u. Knaben (zum Aussuchen) Ausverk.-Preis **10** Pf.	Posten Korsetts mit Spiralfeder Ausverkaufs-Preis **1.25** Mark.	Herren-Kragen garantiert 4 fach Ausverk.-Preis **29** Pf.	Bettbezüge 2schl. mit 2 Kissen Ausverkaufspreis nur **3.15** Mark	Läuferstoffe, Läuferstoff-Reste Ausverkaufspr. v. **28** Pf. an
Für den Haushalt: Vorratstonnen alle Grössen Ausverkaufspreis Stück nur **10** Pf.	**Arbeiterhosen** gute Qualität enorm billig!	Vorschriftsmässige Militär-Hemden Ausverkaufspreis Stück **1.10** Mark.	Gummi-Hosenträger (extra stark) Ausverk.-Pr. nur **48** Pf.	Die am Lager angesammelten **Reste** werden zu enorm billigen Preisen **ausverkauft.**

Alle hier nicht aufgeführten Artikel sind ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. 26750



Fisch-Offerte

der Nordsee-Fischhalle, Mittelstr. 3a, am Markt.

Tafelhecht Pfd. nur **30** Pfg.

Schellfische kleine 17 Pfg., 3 Pfund 50 Pfg., mittel 25 Pfg. große 35 Pfg.

Kabliau Pfd. 25 Pfg. **Flußhecht** 60 Pfg. **Flußbackfisch** 25 Pfg.

Täglich **frische Seemuscheln** 100 Stück 30 Pfg.

Neue holländer Heringe

Stück 4 und 5 Pfg., Dutzend 40 und 55 Pfg., dieselben hochfein mariniert Stück 7 Pfg.

Täglich frische Räucherfische

als: **Kieler Bückinge und Sprotten, Aale, Flusslachs u. s. w.**

Die erste

Eisenbahn-Waggonladung neuer Fischmarinaden

heute eingetroffen. 26730

Bratheringe große Dose, ca. 45 Stück Inhalt, 2.70 Mk., halbe Dose 1.60 Mk., **Bratschellfische** 2.60 Mk., **Rollmops, Sardinen, Geleeheringe, Oelsardinen, Anchovis** u. s. w. Alles nur beste Ware, äußerst billige Preise.

Wir bitten um gefl. Besichtigung.

Nordsee-Fischhalle, am Markt.

Größtes Spezial-Fischgeschäft am Platze.

Kaisergarten Hagen-Eckesey.

Sonntag den 9. Oktober 1904:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der **Kapelle des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. Westfäl.) Nr. 13 aus Münster** unter persönl. Leitung seines Kgl. Musikdirektors Herrn **Grawert.**

Anfang des Konzerts 4 Uhr. — Kassenöffnung 3½ Uhr.

— **Entree 30 Pfg. a Person.** — 26740

Nach dem Konzert: **TANZ** nur für Konzertbesucher.

Zur beginnenden Wintersaison empfiehlt

Syphons

mit

Pilsener Urquell

Weihenstephan, Königl. bayerische Staatsbrauerei

Dortmunder Union-Brauerei

Pilsener Bier aus der Adler-Brauerei Hagen i. W.

Hotel Glitz. 26754

Restaurant „Zur Krone", Markt

Inhaber Paul Busch 22119

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Dortmunder Kronenbier u. hiesiges helles Bier, gute Weine.

Verein für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten.

Am Donnerstag den 6. Oktober, abends 9 Uhr findet im kleinen **Weidenhofsaale** eine

öffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Syndikus Dr. **Creuzbauer** einen

Vortrag

halten wird über das Thema:

Warum erstreben wir die staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten?

Alle Privatbeamten sowie namentlich die Mitglieder und Freunde des Vereins sind zu dieser Versammlung dringlichst eingeladen.

26756 **Der Vorstand.**

Ich verlegte mein Holzlager auf den früheren Eichholz- bezw. Gillrathschen Platz Ellperstr. 103 (neben der Apotheke). 26745

Bernh. Cruse, Holzhandlung

Brennholz, Bauhölzer, Schreinerware, Pfähle 2c.

Ia. westfälische Trink-Eier

10 Stück 65 Pfennig.

Außerdem empfehle ich

prima westfälische Mockwurst

per Pfund nur 98 Pfennig.

Hochfeine Blutwurst

per Pfund nur 38 Pfennig. 26366

J. Jungermann

Wehringhauserstr. 10a. An der Schwenke.

Fritz Zimmermann,
Zahnkünstler,
Schulstrasse 3a.
Fernsprecher 844.
18251

Solid., fleiß. Apothekenbes. sucht zur I. 30000 resp. zur II. Hypothek 12000 Mark.
Gefl. Angeb. unter O 26052 an die Geschst. d. Ztg.

Hotel Deutsches Haus

Hagen.

Von heute ab Ausschank von Fürstenberg-Bräu und Dortmunder Aktienbier!

Reichhaltige Speisekarte.

Außerdem jeden Abend von 6 Uhr an: 26413

Spezialitäten der Küche.

Hochachtungsvoll **C. Putze.**

Holzbrand - Apparate feine Holzwaren

zum Brennen, Bemalen und — für Kerbschnitt —

empfiehlt 26291

Fr. Schürmann,
Elberfelderstr. 14, Eilperstr. 94.

Kinder-Sitzwagen

gut erhalten, billig zu verkaufen.
26733 Frankfurterstr. 48, II.

Variété

Reichs-Halle

an der Althagenerbrücke.

Ab 1. Oktober:

Vollständig neues Großstadt-Programm.

Täglich 7 Uhr abends:

Große Vorstellung.

Sonntags 4 u. 8 Uhr.
Morgens von 11½ bis 1 Uhr:
Matinee. 26501

Dir.: Fr. Wilh. vom Heede.

Prima Tafeläpfel,

feinste, haltbare Sorten, sowie

Kochäpfel billigst.

26672 Oststraße 5.

OLYMPIA-THEATER

DORTMUND.
AM BURGWALL 9
FERNRUF 1350

Programm vom 1.—15. Oktober 1904:

Kapitän Nansens wunderbar dressierte

Seelöwen.

Willi Prager, Humorist.

Hombert u. Renardo, Musikal-Excentrics.

Die Königin der Elektrizität! Yvette de Laabé

Serpentin- u. Flammentänzerin und außerdem

8 hervorragende Schlager 8.

Galerie 30 Pfg.
Saal-Entree i. V. 65 Pfg.

An Sonntagen:

2 große Vorstellungen 2 nachmittags 4 Uhr mit halben Preisen und abends 8 Uhr **ohne Billettsteuer.** 26374

Ausstopfen

von Vögeln und Tieren besorgt **A. Nölle,** Haspe, Köckingstr. 16135 Preisliste frei.

Stadt-Theater Hagen.

Direktion: von Bastineller.

Mittwoch, 5. Okt., abds. 7½ Uhr: (Serie rot) Unter Mitwirkung des gesamt. städtisch. Orchesters. **Unsere Frauen.** Lustspiel in 5 Akten von Moser u. Schönthan.

Lenne-Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure.

Heute Mittwoch 7 Uhr im Römer: 26776

Gast-Vortrag

des Herrn Zivilingenieur **Stobrawa** aus Cöln:

„Gleislose elektrische Bahnen" mit Lichtbildern erläutert.

— Gäste sind willkommen! —

☐ V. z. M. 7. 10. a. 7 U. J. I.

Theaterbühnen

Firmenschilder,

sowie **Malereien jeder Art** werden effektvoll ausgeführt von **Franz Aug. Isenberg, Elberfelderst. 18.**

Privat-Krankenpflege

bei **männlich. Kranken** übernimmt **Aug. Halfmann,** Hagen i. W. Karlstr. 34, III. 26438

Reell! 2 Schwest., alleinst. 21 u. 24 J. Barverm. je 380000 M., möcht. s. s. m. ehrenh. wenn a. vermögensl. Herrn verheirat. — Aufr. Bewerb. unter **„Reform" Berlin S. 14 erb.**

Nr. 234. Mittwoch den 5. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

A. C. Kartellrundschau.

Die Intensität, mit der sich die Kartellierung der deutschen Industrie vollzieht, ist viel weniger an der steigenden Zahl neuer Kartelle zu ermessen, als an der Erweiterung des Geltungsbereiches der gegenwärtig schon bestehenden straff organisierten Syndikate. Neue Kartelle von erheblicher Bedeutung sind in letzter Zeit überhaupt nicht zustande gekommen. Zu nennen wäre etwa nur die Erneuerung des Kupferblechsyndikates, das früher schon bestanden hatte, dessen Verlängerung aber im vorigen Jahre an der Quotenforderung einiger Werke scheiterte. Ein starker Preissturz von Kupferblechen führte indes bald zu der Erkenntnis der Interessenten, daß eine Einigung notwendig sei. Die seinerzeit abgebrochenen Verhandlungen wurden wieder aufgenommen und haben nun zur Erneuerung des Syndikates geführt. Eine weit losere Organisation stellt die wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke dar, zu der sich 70 größere und kleinere Gaswerke zusammengeschlossen haben, um den gemeinsamen Vertrieb von Gaskoks und anderen Nebenerzeugnissen der Gaswerke in die Hand zu nehmen. Die Vereinigung hat sich Mitte September als Aktiengesellschaft konstituiert, nimmt aber ihre Tätigkeit erst mit Beginn des Jahres 1905 auf, da bis dahin die meisten der beteiligten Gaswerke ihren Koks schon verkauft haben. Ueber die Vereinigung der deutschen Brückenbauanstalten, die am 17. September zustande kam und der 45 Firmen angehören, ist nichts Näheres bekannt geworden. Es dürfte sich aber in der Hauptsache um Abmachungen zur Beseitigung der gegenseitigen Konkurrenz bei Submissionen handeln. Wie schwierig es ist, Kartelle in solchen Industriezweigen zu bilden, in denen die Gemeinsamkeit der Interessen durch die Mannigfaltigkeit der Erzeugnisse beeinträchtigt wird, das zeigen die Bestrebungen, ein Syndikat für die Velbert-Heiligenhauser Schloßindustrie zu bilden. Die Velberter Industrie umfaßt so viele Artikel, daß eine Einigung der vielen Betriebe zu den unmöglichen Dingen gehört. Man beschränkte sich daher, für einzelne Erzeugnisse Preiskonventionen abzuschließen, und zwar haben sich zehn der führenden Firmen für fünf Schloßarten, nämlich für umgezogene Bandschrank- und Ladenschlösser, schmale Bandkommodenschlösser, Bandkommodenschlösser im Satz von drei, feine blankgefeilte Schweizerschrankschlösser und Kellerschlösser, über Preise und Rabattsätze, zu denen sie absetzen wollen, zunächst bis zum 19. April 1905 geeinigt. Weit wichtiger als diese Neubildungen ist die Ausgestaltung der Organisation des Stahlwerkverbandes. Bis jetzt beschränkte sich die Tätigkeit des Verbandes auf Rohstahl, Halbzeug, Träger und Eisenbahnoberbaumaterial. Für sie hatte der Verband den Verkauf übernommen. Dagegen waren die beteiligten Stahlwerke noch gänzlich unabhängig in der Herstellung und in der Verwertung der Erzeugnisse der Weiterverarbeitung, wozu vor allem Stabeisen, ferner Draht, Bleche aller Art, weiter Röhren, Räder, Radreifen, Schmiedestücke, Stahlgußstücke usw. gehören. Der Verband ist augenblicklich daran, seine Wirksamkeit auch auf die gesamten Erzeugnisse der Weiterverarbeitung auszudehnen. Die Beteiligungsziffern der Verbandswerke in den Produkten der Weiterverarbeitung sind bereits festgelegt. Aber die Syndizierung dieser Produkte greift so sehr in die Selbständigkeit der einzelnen Werke und in die Interessensphäre bisher bestehender Verbände ein, daß es noch sehr fraglich ist, ob es schon jetzt, ohne den Stahlwerkverband überhaupt in seiner Existenz zu gefährden, gelingen wird, die volle syndikatsmäßige Organisation der deutschen Eisenindustrie durchzuführen. Von einschneidender Bedeutung für die Kartellierung des deutschen Zementgewerbes ist das Ergebnis der Verhandlungen, die zurzeit über die Erneuerung des Verkaufsvereins rheinisch-westfälischer Zementwerke in Bochum geführt werden. Gelingt es, dem Verband unter Einbeziehung der außenstehenden Werke eine straffece Organisation zu geben, so dürfte damit eine Grundlage geschaffen sein, nicht nur eine enge Angliederung der schon bestehenden territorialen Verbände aneinander, sondern auch die Schaffung von neuen Verbänden, vor allem in Hannover und Mitteldeutschland, zu erreichen. Freilich ist der Widerstand einzelner Betriebe in Rheinland-Westfalen so stark, daß das Zustandekommen des Bochumer Verkaufsverein noch keineswegs als gesichert erscheint. Ungemein lebhafte Propaganda wird fortgesetzt für einen engeren Zusammenschluß in der Lederindustrie gemacht, ohne daß bis jetzt Aussichten auf einen baldigen Erfolg zu erwarten wären. Geplant ist zunächst ein Kartell für die Produzenten von Roßleder, ferner ein solches für die Verfertiger von Unterleder im Verein mit Sattler- und Treibriemenleder.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 5. Oktober. [Kündigung der von beiden Ehegatten unterschriebenen Mietskontrakte.] Das königl. Landgericht II in Berlin hat über obige Frage ein in den Blättern für Rechtspflege im Bezirke des Kammergerichts mitgeteiltes Urteil erlassen, das für weite Kreise von Interesse ist. Das Urteil behandelt einen Fall, in welchem beide Eheleute den Kontrakt unterschrieben, aber nur der Ehemann gekündigt hat. Diese Kündigung wurde vom Landgericht II in Uebereinstimmung mit dem Amtsgericht Rixdorf für unzureichend erachtet. Es wird daraus, daß die Wohnung vom Vermieter nur gemeinschaftlich an die Ehegatten überlassen werden konnte, der Schluß gezogen, daß auch die Kündigung von beiden zu erfolgen habe.

* **Milspe,** 4. Oktober. [Zum Straßenraube.] Dem Eifer der Polizeibeamten ist es gelungen, gestern mittag vier der Täterschaft bezw. der Beihülfe zum Straßenraube auf der Oberen Ennepetalstraße dringend verdächtige Kroaten an der Ennepetalsperre festzunehmen. Einer derselben hatte einen noch teilweise geladenen Revolver bei sich, ein anderer machte sich dadurch verdächtig, daß er beim Erblicken der Beamten sein Bündel fortwarf und Reißaus nahm, er wurde jedoch mit einem Polizeihund eingeholt und festgenommen. Der dritte im Bunde, ein Schachtmeister, ist der Beihülfe dringend verdächtig, er soll bei der Verteilung des Raubes mitgewirkt haben und will die Arbeiter, die am Nachmittage der Tat nicht arbeiteten, nicht namhaft machen können, obwohl man von ihm annehmen muß, daß er die bei der Arbeit fehlenden Leute kennt. Einer der Festgenommenen ist von dem Verletzten und Beraubten an seinem eigentümlichen gelben Hut wiedererkannt. Die vier sind dem Amtsgericht in Schwelm heute morgen vorgeführt und dort in Haft behalten.

* **Unna,** 3. Okt. [In der Beckerschen Mordsache] fand heute nachmittag Lokaltermin statt. Der Mörder August Becker und sein Komplize, der Zuchthäusler Faßbender, wurden unter polizeilicher Bedeckung aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis geholt und auf wenig belebten Straßen nach dem Orte der Tat geführt. Von da aus brachte man die Genannten nach dem Rathause, vor welchem sich eine nach Hunderten zählende Volksmenge angesammelt hatte. Die Untersuchung, die von einem Richter des Dortmunder Landgerichts geführt wurde, hatte das Ergebnis, daß auf Grund der Aussagen des Bruders des Mörders festgestellt werden konnte, daß der zur Tat gebrauchte Dolch am Nachmittage des Mordtages besonders in der Fabrik, in welcher A. B. beschäftigt war, angeschliffen worden war und daß auch der Schlagring an besagtem Nachmittag durch einen Lehrling beschafft worden war. Die Tat ist also mit allem Vorbedacht ausgeführt worden. Gegen 7 Uhr abends wurden die beiden Uebeltäter vom Rathause aus wieder nach dem Gefängnis gebracht, von wo aus sie wohl in den nächsten Tagen nach Dortmund transportiert und vor das Schwurgericht geführt werden dürften. Der Bruder des Mörders, Former Heinrich Becker, hatte anfänglich die Zeugenaussage verweigern wollen. Bemerkt sei noch, daß die Mutter des Mörders an dessen Bruder einen Brief gerichtet hat, in welchem sie um Ueberbringung eines Grußes an den verbrecherischen Sohn bittet und gleichzeitig demselben die Mitteilung macht daß sie ihn niemals wiedersehen wolle.

* **Unna,** 4. Oktober. [Typhus.] In hiesiger Stadt ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind zwei Fälle dieser Krankheit festgestellt worden.

* **Bielefeld,** 4. Oktbr. [Ein eigenartiger Kauz] muß ein hiesiger Einwohner sein, der laut „Bielefelder Gen.-Anz." kürzlich in eine Lebensversicherung eintrat. Laut Police hat er im Falle seines Todes seinem Leichengefolge die Summe von 100 Mk. vermacht, die dann in Bier umzusetzen sind.

* **Beckum,** 4. Okt. [Was einem Zeitungsmanne nicht alles zugemutet wird,] ist aus folgender Postkarte ersichtlich, die der „Glocke" gestern zugesandt wurde und folgenden Inhalt hat: „Ich möchte Sie bitten, mir mitzuteilen, ob Sie keinen Ehemann für mich wüßten. Ich habe keine Lust mehr zum Dienen. Mein Vermögen ist 500 Taler und ich kenne die ländliche Arbeit und was das Leben mit sich bringt, durch und durch. Ist die Photographie erwünscht bitte mir zu benachrichtigen." — Das Blatt bemerkt dazu: Wir können der heiratsbedürftigen Schönen indessen nicht helfen, denn für das sogenannte „Diärgen" erntet man in der Regel wenig Dank.

* **Barmen,** 3. Okt. [Ueberfahren, Selbstmord.] Heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf dem Geleise der rheinischen Eisenbahn zwischen dem Bahnhof Barmen-Loh und dem städtischen Schlachthofe der beschäftigungslose Friedrich Clever tot aufgefunden. Nach dem Befund der Leiche ist anzunehmen, daß Cleve die steile Böschung im Schönebecker Busch auf das Geleis hinabgestürzt und dabei zu Tode gekommen ist. — Erhängt aufgefunden wurde am Samstagabend spät der beim Bankdirektor Schwarzschild bedienstete Hausdiener Albert Friedhoff in den Kellerräumen seines Dienstherrn, Neuerweg 44. Friedhoff war dem Trunke ergeben und deshalb am 30. September entlassen worden.

* **Düsseldorf,** 4. Okt. [Unschuldig verurteilt.] Im März 1901 wurde der Versicherungsinspektor Johann Sturm von hier wegen falscher Anschuldigung seiner geschiedenen Ehefrau und deren Schwester zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Inzwischen sind in dieser Angelegenheit sowohl eine Zeugin wie auch die geschiedene Ehefrau wegen Meineids zu Zuchthausstrafen verurteilt worden. Diese Umstände führten dazu, dem wiederholten Antrage des damaligen Verurteilten auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattzugeben, und endete die mehrstündige Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer mit der Freisprechung. Ueber den Antrag des St., ihm eine Entschädigung für die verbüßte Gefängnisstrafe zuzuerkennen, soll von Amtswegen beschlossen werden.

* **Alstaden,** 1. Okt. [Ein schreckliches Unglück] ereignete sich gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr in der Brikettfabrik auf Schacht II der Zeche „Alstaden". Der etwa 15 Jahre alte Arbeiter Johann Schlieper von hier wurde in den sog. Feinkohlenturm herabgelassen, da sich in den Ecken des Trichters, in welchem die Kohlen herunterfallen, ein Teil der Kohlen festgesetzt hatte. Sch. hatte diese gelöst und im nächsten Augenblick kamen größere Quantitäten Kohlen durch den Trichter, die den Genannten verschütteten. Man gab sich sofort daran, den Unglücklichen zu retten, doch als man ihn befreien konnte, war er bereits erstickt. Wiederbelebungsversuche, die etwa 1 Stunde fortgesetzt wurden, waren leider ohne Erfolg. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Vater des verunglückten jungen Arbeiters erst vor 3 Wochen begraben wurde. Der schwergeprüften Familie wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. — Auf demselben Schachte stürzten gestern zwei Arbeiter von einer Brücke ab. Die Verletzungen waren zum Glück nicht erheblich.

* **M.-Gladbach,** 3. Oktober. [Wahre Riesenknaben] weisen mehrere Schulen in hiesiger Gegend auf. Aus der Schule in Elmpt wurde ein Junge entlassen, der 14 Jahre alt wird und dabei die stattliche Länge von 1,75 Meter hat und 130 Pfund wiegt. Einen ähnlichen Riesenknaben besitzt Windberg. Dieser Junge ist 1,68 Meter groß, wiegt aber bereits 163 Pfund. Er hat noch bis Ostern n. J. die Volksschule zu besuchen; in den Schulbänken ist kein geeigneter Platz mehr für ihn.

* **Von der Ruhr,** 1. Okt. [Die Kappusernte,] die in diesem Jahre eine recht mittelmäßige zu nennen ist, hat ihren Anfang genommen. Gestern fuhren in Holzen die ersten Kappuswagen umher und wurden 30 Köpfe für 3 Mark abgegeben, während in früheren Jahren das zweieinhalbfache Quantum zu diesem Preise verkauft wurde. In Fröndenberg ist gestern der Zentner Kappus für 1,90 Mark waggonweise der Bahn angeliefert worden. — Es ist dies ein Preis, der seit sehr langer Zeit nicht erzielt worden ist. — Als Preis der Kartoffeln wird von den hiesigen Landwirten 7 Mk. für 100 Kilogr. gefordert.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin,** 4. Oktbr. [Wohl der erste Fall, daß der Statsanwalt gegen eine Arbeitgeberorganisation eingeschritten ist,] hat sich in Konstanz ereignet. Im dortigen großen Maurerstreik, der Mitte August nach dreimonatiger Dauer sein Ende fand, wurde anfangs noch bei einigen Bauten gearbeitet, da die Unternehmer, die nicht dem Arbeitgeberverbande angehörten, die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten. Von diesem Verbande wurde deshalb versucht, die Materiallieferanten zu veranlassen, an die betr. Bauunternehmer keine Materialien mehr abzugeben. Als hiervon der Staatsanwalt erfuhr, leitete er ein Ermittelungsverfahren ein wegen Nötigung bezw. Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung, und auf dem Bureau des Verbandes wurde auch alsbald eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Darauf erfolgte die Anklage gegen 21 Mitglieder des genannten Verbandes, von denen jetzt 17 durch das Schöffengericht zu je einem Tag Gefängnis verurteilt wurden. Die übrigen vier wurden freigesprochen.

* **Schneidemühl,** 4. Oktober. [Nach 31 Jahren begnadigt.] Der vom hiesigen Schwurgericht 1873 wegen Mordes zum Tode verurteilte 58 Jahre alte Tischler Karp aus Kappe, welcher zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden war, ist jetzt nach Verbüßung von 31 Jahren, wegen sehr guter, reuevoller Führung völlig begnadigt und aus dem Zuchthause entlassen worden. Karp hat 1872 den Förster Bielhaber in Behle bei Schönlanke in Gemeinschaft und auf Anstiften mit dessen Ehefrau, mit der er ein sträfliches Verhältnis unterhielt, ermordet. Frau Bielhaber, die ebenso bestraft worden war, ist inzwischen im Zuchthause verstorben.

Kaufe „Fay's Sodener!"

!! Das ist in dieser Jahreszeit der wichtigste Imperativ! Kaufe Fay's Sodener, denn du bist nie vor Erkältungen sicher, kaufe Fay's Sodener, denn du weißt nie, wann du sie nötig haben wirst, kaufe Fay's Sodener, denn die schützen dich vor all den Erkältungen, die sie wenn erst vorhanden, bekämpfen. Also präge dir's ein und vergiß es nie: Kaufe Fay's Sodener! Die Schachtel zu 85 Pf. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhdl. zu haben

Zwischen Roggenfeld und Hecken.

Novellette von **Hans Jung.**

(Nachdruck verboten.)

Zwischen Roggenfeld und Hecken
Führt der Weg entlang . . .
Süßes, seliges Verstecken —
Einen Sommer lang!

Detlev v. Liliencron.

Zitternde Nachmittagsglut lag auf den ausgedehnten Kornbreiten, die sich längs des alten Herrenparks hinzogen. Nur ein tiefer, jetzt wasserloser Graben trennte die Flur von der dichten, hohen Weißdornhecke, die über den Trümmern der zerbröckelten Parkmauer emporgewuchert war, als wollte sie die Spuren des Verfalls mit ihrer verschwenderischen Ueppigkeit zudecken. Kein Vogellied, kein Rauschen der Bäume unterbrach die drückende Stille; nur durch die mannshohen Aehren ging von Zeit zu Zeit ein geheimnisvolles Raunen und Flüstern. Die Roggenmuhme ging um. Ihre leise Hand strich segenspendend über die Halme, die der armen Menschheit das tägliche Brot bringen sollten. Jenseits der Hecke badeten sich die breiten Wipfel der Ulmen im flimmernden Sonnenglanz. Auf dem feuchten Grunde des Grabens schimmerte es blau von Vergißmeinnicht. Riesige Klettenblätter und schlanke Farrenwedel nickten darüber hin.

Im üppigen Grase der Böschung lag bequem hingestreckt ein junger Mann mit offenem, gebräuntem Gesicht und nachdenklichen, etwas träumerischen Augen. Er schaute in ungeduldiger Erwartung den schmalen Pfad entlang, den das Feld neben dem Graben freließ.

Wo sie nur heute blieb, die kleine Komtesse? — „Liselott, meine süße Liselott," flüsterte er leise und zärtlich vor sich hin. Wie war sie ihm ans Herz gewachsen von klein auf, da er zum erstenmal als Spielgenosse zu dem einsamen, mutterlosen Kinde gerufen worden war, das zwischen einem weltfremden Sonderling von Vater und einer koketten, unzuverlässigen Bonne aufwuchs. Was für ein reiches Jugendglück hatten die beiden Kinder zusammen genossen, trotz der knappen Dürftigkeit im Dorfschulhaus und dem immer deutlicher hervortretenden Verfall der Verhältnisse auf dem alten Herrensitz! Die Wogen des Lebens hatten Hans Werner dann später hinweggespült von der heimatlichen Scholle; es galt, nach der Eltern frühem Tode, sich auf eigene Füße zu stellen. Er hungerte und lernte. Ein glücklicher Zufall bescherte ihm dann in diesem Frühjahr die freigewordene Lehrerstelle im heimatlichen Dorf.

Wieder trat ihm Liselott entgegen, entzückend erblüht und doch noch der reizend mutwillige Kobold, ein rechtes Kind, ohne Ahnung von der eigenen Lieblichkeit. Sie hatten beide viel freie Zeit. Da hatte es sich von selbst gefügt, daß sie einander bald regelmäßig trafen an ihrem gemeinsamen Lieblingsplatz, wo Gras und Blumen am üppigsten standen, wo die Weißdornhecke ihre duftenden Blüten auf sie niederstreute und das immer höherragende Kornfeld den lauschigen Winkel von der Welt abschloß. Hier belauschten sie zusammen das geheimnisvolle Weben der Natur in ihren winzigsten Formen, bewunderten schimmernde Libellen und metallisch glänzende Käfer und lauschten dem hundertfältigen Gezwitscher der Vögel, neckten sich dazwischen wie Kinder oder er las ihr auch wohl vor. Dann saß sie ganz still und schaute verträumt in die blaue Weite.

Er war immer noch gewöhnt, sie als Kind anzusehen, und merkte nicht, wie fest seine Seele schon mit ihr verwachsen war, wie sehr er sie liebte, die kleine Wilde, mit dem großen, zärtlichen Herzen, sie, die alle Kreatur in Liebe umfaßte; die den bunten Schmetterling lieber im Fluge bewunderte, als ihn anfaßte, und mit zornig aufgestampftem Fuß den Freund verbot, das belauschte Zaunkönigsnest in die Hand zu nehmen.

Diese reizenden, heimlichen Plauderstündchen zwischen Feld und Hecke, nie verabredet und doch stets innegehalten, sie woben nun beide den Schleier eines zarten Geheimnisses, dessen Duft von einer einzigen Frage abgestreift worden wäre.

Jetzt flog ein Leuchten über das Gesicht des jungen Lehrers; mit einem Ruck richtete er sich auf. Den schmalen Weg entlang kam sie geflogen — sie konnte überhaupt nicht langsam gehen — das schlichte, weiße Kleid flatterte um die flinken Füßchen, und Frau Sonne ließ liebkosend einen verlorenen Strahl auf der goldig schimmernden Haarfülle ruhen. Der Strohhut hing achtlos im Nacken.

Mit lachendem, atemlosem Nicken warf sie sich ins Gras, mitten zwischen die hohen, weißen Dolden. „Puh, was für eine Hitze! Aber hier ist's herrlich kühl." — „Ja, warum laufen Sie denn so?" meinte Hans gleichmütig, mit einem verstohlenen, zärtlichen Blick auf das rosig erglühte Gesicht.

„Brummbär!" gab sie prompt zurück; „das ist nun der Dank, daß man's so eilig hat, dem stolzen Hans Gesellschaft zu leisten. Aber dafür sollen Sie auch raten bis Sonnenuntergang, was für eine Neuigkeit ich heute habe!"

„Ach, so lange halten Sie's ja selber nicht aus, Komteß Liselott," lachte er, „Sie gehören doch bekanntlich zu den Leuten, die rettungslos an einem Gehei mnis ersticken, wenn sie's nicht weitersagen können. Also heraus — was ist's denn?"

Liselott stand auf, machte einen tiefen Knicks und erklärte feierlich: „Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit Elisabeth Charlotte, Komtesse von und zu Küren, künftige Hofdame Ihrer Hoheit unserer allergnädigsten Fürstin vorzustellen!"

Hans schnellte empor — ein angstvolles Flimmern trat in seine Augen: „Wahr ist das, wirklich wahr?" fragte er tonlos.

Liselott nickte, etwas betroffen über das seltsam starre Gesicht des Freundes.

„Darum bin ich ja heute so spät gekommen," erzählt sie, „Tante Melanie war 'mal wieder angekommen in ihrer vorsintflutlichen Stiftskarosse. Drei Jahre ist sie nicht hier gewesen. Also — ich kam gerade vom Taubenboden — na, ich sage Ihnen, Hans, sie fiel beinah in Ohnmacht über meinen Anblick. Ich muß wohl ziemlich zerzaust ausgesehen haben, und am Kleid zeigten sich unverkennbare Spuren des Taubenschlages — — Mein lieber, armer Papa, der auch aus seinen staubigen Archiven herbeigetrommelt worden war, stand mit ganz hilflosem Gesicht dabei. Er hatte ja ebenfalls ein schlechtes Gewissen und mußte sich von Tante Melanie tüchtig abkanzeln lassen, als sie nach scharfem Examen dahinterkam, daß eine Komtesse von und zu Küren schon ein halbes Jahr ohne Gardedame sei! Ach, und wie froh war ich gewesen, als ich die herzlose, spitznasige Miß Bottom glücklich weggeärgert hatte — — na, kurz und gut — Tante Melanie hat eins ihrer Machtworte gesprochen, und morgen holt sie mich ab. Erst muß ich freilich noch 'mal ein Jahr in eine Pension kriechen — brrr; aber auszuhalten wird's wohl sein, und dann —" sie brach ab und schaute mit leuchtendem Blick in die Ferne.

Hans hatte sie mit keinem Ton unterbrochen. Wie im Traum hörte er das kindlich süße Geplauder. Ihm war, als breite sich zwischen ihm und Liselott ein breiter, rauschender Strom, und er wurde größer und immer größer — und am fernen, jenseitigen Ufer schimmerte das stolze Fürstenschloß, dessen Mauern das ganze Glück seines Lebens umschließen sollten — — und über diesen Strom gab es keine Brücke!

„Was ist Ihnen denn, Hans? Ich glaube, Sie hören gar nicht zu. Sie sollen sich doch mitfreuen!" — Er fuhr auf wie aus tiefem Traum. „Ja, Komteß, ich gönne Ihnen Ihr Glück von Herzen. Und nun — ist es heute wohl das letztemal, daß wir uns hier sehen?"

Es zitterte ein Ton durch die Worte, welcher das harmlose Kindergemüt seltsam berührte. Leise faßte sie seine kalte Hand. „Hans, ach, nicht böse sein — es kam ja alles so schnell — — ich — ich habe wirklich noch nicht daran gedacht. Aber ich komme oft, meinen lieben, einsamen Papa besuchen, und dann sehen wir uns hier wieder!" Und als er stumm und reglos blieb, sprang sie auf, überschüttete ihn plötzlich mit einem Regen von Blumen und trieb tausend Possen, um ein Lächeln auf sein Gesicht zu zaubern.

In tiefer Bewegung ließ er sich das kindisch-mutwillige und doch so rührend gut gemeinte Spiel gefallen. Dann erhob er mit einem Ruck den Kopf. Nein, durch ihn sollte die reine Kindesseele nicht aus ihrem Schlummer geweckt werden! So bezwang er sich und begann anscheinend heiter zu plaudern, bis Liselott sich beruhigte und ihm ein kleines, mitgebrachtes Buch in die Hand drückte: Goethes Gedichte. „Bitte, Hans, lesen Sie mir noch einmal etwas vor. Was Sie wollen!"

Mechanisch schlug er das abgegriffene Bändchen auf. Zuerst flimmerten die Buchstaben vor seinen Augen; dann klang es weich und ergreifend:

„Wie kommt's, daß du so traurig bist,
„Da alles froh erscheint?
„Man sieht dir's an den Augen an —
„Gewiß, du hast geweint!"

Er las und las — nicht ein allbekanntes Gedicht — es war ja die Zwiesprache seines eigenen blutenden Herzens mit der kühlen Erwägung des Verstandes! Dann und wann klang es durch die Stimme wie ein schluchzender Unterton — atemlos lauschte die kleine Liselott. Die heiteren, blauen Augen füllten sich langsam mit Tränen; in erwachendem Verständnis erschauerte die ahnungsvolle Weibesseele vor der Größe und Gewalt der Leidenschaft, die zum erstenmal in ihr weltfremdes, unberührtes Dasein trat.

„— — — — — — — — — —
„Ach nein, erwerben kann ich's nicht;
„Es steht mir gar zu fern —
„Es weilt so hoch, es blinkt so schön,
„Wie droben jener Stern!" —
„Die Sterne, die begehrt man nicht — — —"

Die Stimme brach plötzlich — vorbei die mühsam behauptete Fassung. Das Gesicht ins Gras eingewühlt, lag er stumm und regungslos; nur von Zeit zu Zeit ging ein Zittern durch den ganzen Körper.

„Hans, lieber, lieber Hans," flüsterte die kleine Komtesse mit scheuer Angst, „ich hab's ja nicht gewußt —" und liebkosend strich sie ihm immer wieder in hilflosem Erbarmen über den blonden Kopf.

Von weitem erscholl ein rufende Stimme. „Ich muß fort, Hans!" — Da richtete er sich entschlossen auf.

„Leben Sie wohl, Liselott, kleine, süße Liselott! Ganz vergessen werden Sie den dummen Hans doch nicht, wie?"

Er faßte nach ihrer kleinen Hand. Da erhob sich Liselott auf die Fußspitzen und reichte ihm im unschuldigen, heiß aufquellenden Mitleid den rosigen Mund. Hans hatte schon wieder die Herrschaft über sich erlangt. Er riß nicht die zarte Gestalt an sein Herz — ganz leise fast ehrfurchtsvoll berührte er die kühlen, keuschen Lippen und legte einen Augenblick wie segnend die Hand auf das flimmernde Goldhaar, das die Wonne seiner Augen gewesen war.

Dann wandte er sich stumm und schritt, ohne sich noch einmal umzusehen, an dem rauschenden Aehrenfeld vorbei seinem Dorfe zu. In der Weißdornhecke schluchzte eine Nachtigall.

Da lag das weinumrankte Schulhaus vor ihm, ein Bild des tiefsten Friedens. Im Vorgarten saß eine freundliche Greisin, die Witwe seines Vorgängers, die mit ihrer jüngsten Tochter das Haus noch mitbewohnte. Ein Mädchen von hochgewachsener, kraftvoller Gestalt hantierte mit der Gießkanne. Sie errötete tief, als der junge Lehrer mit stummem Gruß an ihr vorüberging. Ein sehnsüchtiger Blick flog ihm nach — er sah ihn nicht, und sie wandte sich ab. Mit sicherer Hand hob sie von neuem die Gießkanne und ließ den erfrischenden Strahl über die traurig hängenden Pflanzen sprühen. Ein fester, fast hoffnungsfreudiger Ausdruck lag um den feinen, entschlossenen Mund.

Oben im Erkerstübchen lag Hans, in den Kissen des Bettes vergraben, und weinte, weinte wie ein Kind in fassungslosem Tränenstrom den ersten tiefen Kummer seines Herzens aus.

„Die Sterne, die begehrt man nicht!"

90 Pfennig-KAFFEE (Java Melange) **hervorragende Qualität**

kauft man in der Grosskaffeebrennerei, Kakao- und Schokoladenfabrik

2 Körnerstrasse 2

bei **Heinrich Becker**, direkt neben der Geschäftsstelle der Hagener Zeitung. 4070

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 3. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Hilfsbremser Adolf Rohrbeck 1 S. Lokomotivheizer Richard Picht 1 T. Schleifer Aug. Hoffmann 1 T. 1 S. (Zwillinge). Former Erwin Rudolf Filshaut 1 S. Bleilöter Christian Adolf Bofinger 1 T. Fabrikstellmacher Friedrich Lill 1 S. Walzer Wilh. Pielhau 1 S. Fabrikschlosser Karl Friedr. Wilh. Berger 1 S. Fabrikarbeiter Emil Kaltenbach 1 T.

Aufgebote: Walzer Theodor Richter zu Delstern u. Mathilde Lina Schmidt zu Dahlerbrück. Wilh. Friedr. Franz Hagedorn und Therese Weber zu Thale a. H. Reisender Hans Paul Henck zu Hagen u. Anna Maria Elise Bohnhof zu Schwerin. Bureauassistent Friedr. Wilh. Tannenberg zu Hagen und Anna Julie Dora Wöhrmann zu Celle. Eisenbahnschaffner Joh. Eberhard Markmann und verwitw. Schuhmachermeister Pieper, Maria Elisabeth geb. Böhmer, beide zu Hagen. Handlungsgehilfe Heinr. Herm. Emil Püttmann u. Maria Ida Anna Wilke, beide zu Hagen. Kommis Hugo Otto Lumberg u. Berta Maria Schirrmacher, beide zu Hagen. Architekt Paul Friedr. Heinr. Rüggeberg zu Recklinghausen und Erna Rüggeberg, zu Hagen. Maler- u. Anstreichermeister Karl Heinrich Steinbach zu Hagen und Hermine Lina Emma Auguste Meese zu Iserlohn. Möbelhändler Joh. Wilh. Hölzer zu Barmen und Maria Anna Elisabeth Sauer zu Hagen.

Sterbefälle: Dienstmädchen Agnes Charlotte Gerhard, 15 Jahre. Josef, S. v. Eisenbahn-Rangiermeister Johannes Feißel, 2 Jahre. Wilhelm, S. v. Eisenbahn-Oberbauarbeiter Wilhelm Schuhmacher, 4 Wochen. Else Erna, T. v. Volksschullehrer Friedrich Luck, 1 Jahr. Karoline Wilhelmine, T. v. Bahnwärter Karl Christian Wilh. Degenthof 1 Jahr.

Die Arbeiten für die **Herstellung und Verlängerung von Wagenaufstellungsgleisen auf Bahnhof Haspe** sowie die **Lieferung und Ausführung von rund 250 Quadratmeter Grauwacke-Pflaster** in der Ladestraße dortselbst sollen vergeben werden. Termin hierzu findet **am 12. Oktober, vorm. 11 Uhr,** im Geschäftsgebäude, Zimmer Nr. 10, statt. Verdingshefte können zum Preise von 50 Pfg. von hier, Zimmer Nr. 14, bezogen werden, liegen auch nebst Zeichnung im Zimmer Nr. 3 zur Einsicht aus. 26402

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hagen, im September 1904.

Kgl. Eisenb.-Betriebs-Inspekt. 1.

Schönes, praktisch eingerichtetes

Wohnhaus

mit Läden und Garten, neuer Stadtteil Wehringhausen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schriftl. Anfragen unt. E 26646 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Einfamilienhaus

des Herrn **Willy Dupré** in der **verl. Wittekindstr.** — Nähe Feuerstraße — soll durch den Unterzeichneten preiswert verkauft werden. 26211

Otto Kohlhage.

Ein schönes, geräumiges

Ladenlokal

für jedes Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten.

Carl Ashauer,

26107 Boelerstr. 9.

Ladenlokal,

beste Geschäftslage, per sofort od. später zu vermieten.

19896 Frankfurterstr. 78.

Lagerhaus,

passend für Engros-Geschäft, mit hydraul. Aufz., trocken. Keller, großem Hofraum, sofort oder später zu vermieten. 17631

Näheres Hochstr. 47/49.

Schöner Bureauraum

Humboldtstraße 10 zu vermieten. 26113

Abgeschlossene 1. Etage,

Wehringhauserstr. 15, 5 Zimmer mit Balkon und Bodenzimmer, zu vermieten. 26114

Zwei abgeschlossene

Etagen

von 5 und 6 Räumen mit Zubehör zu vermieten. 25213

Fischer & Jansen.

Wohnung, 3 Zimmer,

abgeschlossen, alle Bequemlichkeiten, zum 1. Novbr. billig zu vermieten. 26645

Bauerstr. 7, 3. Etg.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **Franz Demmer** hier, **Altenhagenerstraße Nr. 2** gehörigen **Schuhwaren,** als:

Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefel, Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel aus Boxcalf, Chevreaux, **Kinder-Knopf- u. Schnürschuhe** 2c.

werden, um den baldigen Verkauf des Lagers herbeizuführen **zu bedeutend ermäßigten Preisen** abgegeben.

26368 **Der Konkursverwalter.**

Hagen i. Westf.

In meinem Vorderhause, **Mittelstr. 6,** allerbeste Geschäftslage, ist die

erste Etage,

worin bis jetzt ein flottes und gewinnbringendes **Photographisches Atelier** betrieben wird, zum 1. Januar 1905 zu mieten. Auch der große, prachtvolle **Laden,** jetziger Mieter **Gebrüder Tannitzer,** wird zum 1. Oktober 1905 mietfrei.

Näheres beim Eigentümer

26077 **Hermann Lücke.**

Wohnungen,

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, in gesunder, freier Lage, von 3, 4 und 5 Zimmern, mit oder ohne Mansarden, auf sofort oder später billig zu vermieten. Bleiche befindet sich hinter den Häusern.

Eigene elektrische Lichtanlage.

Die Glühlampe (16 Normalkerzen) kostet bei unbeschränkter Brenndauer **nur 5 Mk. pro Jahr;** die Treppen und Flure werden von mir tageshell **gratis** beleuchtet. Außer dem elektr. Licht ist auch Gas für Koch- und Heizzwecke vorhanden. 26106

Carl Ashauer, Altenhagen, Boelerstr. 9.

Abbruch.

Meine massive aus Bruch- resp. Ziegelsteinen erbaute Kesselschmiede beabsichtige ich auf eine Länge von zirka 45 Meter bei einer Spannweite von 25 Meter auf Abbruch zu verkaufen. Sämtliche beim Abbruch zu gewinnende Materialien werden Eigentum des Unternehmers. Die Dachkonstruktion, sowie die gußeisernen Fenster sind gut erhalten und besonders für Fabrikgebäude geeignet. Selbstreflektanten ist die Besichtigung gestattet. Gefl. Angebote sind bis zum 15. cr. erbeten. 26687

L. Stuckenholz,
Wetter a. d. Ruhr.

Habe per sofort

4 Zimmer-Etage

sowie 3 und 4 Zimmer

per 1. Novbr. in der Gertrud- u. Haldenerstraße zu vermieten.

Heinr. Albus,

26174 Gertrudstraße.

Abgeschl. Wohnungen

von 3 und 4 Zimmern sofort od. zum 1. Novbr. zu vermieten.

26502 Eckeseyerstr. 60.

Wohnungen,

4 Zimmer per sofort od. später, 5 Zimmer per 1. November mit reichlich. Zubehör zu vermieten.

24857 Nordstraße 12, 1. Et.

Wehringhausen.

3 u. 4 abgeschl. Zimmer

mit allen Bequemlichkeiten in meinem Hause Wiesenstr. 5 billig zu vermieten. 25431

G. A. Klein, Altenhagen, Alleestr.

Abgeschlossene

Wohnung,

2. Etage, 4 Zimmer und Bodenzimmer, per 1. Novbr. zu vermieten. 21890

Näher. Neue Friedrichstr. 8.

Abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

3 u. 5 Zimmer-Wohnung.

per 1. Oktober und 1. November zu vermieten. 22431

P. Gärtner, Adolfstr. 3, I.

Abgeschlossene, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

4 u. 5 Zimmer-Wohnung

per sofort od. später preiswert zu vermieten. 23517

Mensen, Sternstr.

Eine Wohnung von 2 und 3 Zimm. per 1. Novbr. zu vermieten.

26273 Rehstraße 19.

---

4 Zimmer,

abgeschlossen, part., per 1. Nov. zu vermieten. Heiz- u. Leuchtgas.

Wehringhauserstr. 7a.

26469 **Egbert Fehd.**

---

3 oder 4 Zimmer,

parterre, per Novbr. oder später zu vermieten. 26428

Pelmkestr. 18.

Gut möbl. Frontzimmer

an einen Herrn zum 1. Oktober zu vermieten. 26301

Adolfstraße 5, 3. Etg. Altenhagen.

---

800 qm Verglasung

an Glasergehilfen in Akkord zu vergeben.

Wo, zu erfrag. in der Geschst. d. Ztg. 26643

Ein Maler- und Anstreichermeister sucht

Anstreicherarbeiten

von Neubauten 2c. zu übernehmen. Angeb. sind unter L 25454 an die Geschst. d. Ztg. zu richten.

Tüchtige 26617

Anstreichergehilfen

sucht für dauernde Beschäftigung

Karl Bucker, Haspe.

Schreiner 26586

auf dauernde Arbeit sucht

A. Flottmann, Bergstr. 24.

Einige Schleifer

auf Hacken und Hauer für dauernde Beschäftigung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 26653

Suche per sofort gegen hohen Lohn 2—3 tüchtige, solide

Schleifer und Polierer

auf Schafscheren. 26664

C. Th. Frielinghaus,
Kotthausserheide b. Boerde.

Ein tüchtiger

Galvaniseur

sucht Stelle. 26527

Zu erfrag. in d. Gesch. d. Z.

Eine Maschinenfabrik sucht auf sofort mehrere tüchtige

Schlosser, Hobler und Dreher.

Zu erfr. in der Geschst. 26539

Hammerschmied gesucht,

der unter Lufthammer Schaufeln, Spaten u. verwandte Artikel recken und breiten kann. Gefl. Angeb. unt. O 26679 an die Geschäftsstelle d. Z. erbeten.

Ein tüchtiger

Stahlhärter

auf Cronolinstahl besonders erfahren, **sucht Stelle.**

Angebote an die Exped. des **„Gemeinnützigen", Hohenlimburg,** erbeten. 26648

Temperer.

Tempergießerei in der Nähe Hagens sucht einen **ersten** Temperer, in jeder Weise zuverlässig und nüchtern, dem an dauernder Stelle gelegen ist, gegen guten Lohn per sofort od. bald.

Meldungen unter W 26549 an die Geschst. d. Ztg.

Ein solider, fleißiger

Küfer

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Herdecke. Ed. Steinbrinck,
26652 Brennerei.

Jugendl. Arbeiter

für die Stuckateure sof. ges. 26721

Heinr. Kohrs, Stuckgesch.

Ich verkaufe Damenhüte

Joanning * Elberfelderstr. 32.

Zur Aushilfe werden noch einige

Verkäuferinnen

für ein Galanterie-Geschäft gesucht. 26531

Zu erfragen in d. Geschst. d. Ztg.

Ein Eisenwaren-Engros- und Fabrikgeschäft sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen

Kommis.

Genaue Kenntnisse der Werkzeugbranche erforderlich. Vorkenntnisse der französ. Sprache erwünscht.

Angebote mit Gehaltsanspr. unter U 26538 an die G. d. Z.

Sofort ein

Bäcker- und Konditorgehilfe

gesucht von 26707

Wilh. Schewe, Herdecke.

Suche für mein Frucht- und Mehlgeschäft per 15. Oktober cr. einen tüchtigen, soliden 26644

Fuhrknecht.

Gustav Reitz,
Gevelsberg, Wasserstraße.

Einen zuverlässigen

Knecht

sucht 26647

W. Buchholz, Haspe.

Junger Mann mit guter Schulbildung als

Lehrling

für ein kaufm. Büreau sofort gesucht. Angebote unter W 26739 an die Geschst. d. Ztg.

Friseur-Lehrling

der sofort bei guter Ausbildung und Behandlung gesucht.

Angebote unt. H 26655 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein ordentlicher

Laufbursche

sofort gesucht. 26601

Iserlohnerstr. 10.

Ordentlicher, kräftiger

Laufbursche

gesucht. 26743

Peter Bettermann,
Weingroßhandlung.

Mehrere Kernmacherinnen und jugendl. Arbeiter

gesucht von 26633

Wilh. Holthaus

Eisengießerei und Werkzeugfabrik, Hagen i. W., Eilperstr. 77.

Verkäuferin

für ein großes Geschäft der **Lebensmittelbranche** gesucht.

Schriftl. Angeb unter S 26694 an die Geschst. d. Ztg.

Per 1. Nov. ein flinkes, ev. **Küchenmädchen** od. junge **Köchin** gesucht. Selb. muß durchaus selbst. u. in d. sein. Küche erfahr. sein. Näh. bei **Frau Paul Fethke,** Vinckestr. 13.

Proper. Mädchen

für Zimmer und Büfett und ein

Küchenmädchen

gesucht. 26543

Hotel zur Stadt Elberfeld,
Kölnerstraße 17.

Suche per 1. Novbr. eine evgl.

Köchin.

26649 **Ewald Funke,**
Gasthof zur „Perle", in Eveking b. Werdohl.

Ein ordtl. Mädchen

für leichte Hausarbeit und

Büfett

gesucht. 26701

Kölnerstraße 3.

Suche für meine Tochter eine Stellung in besserem Hause zur

Erlernung der Küche u. des Haushaltes.

Angeb. unter J 26665 an die Geschst. d. Ztg.

Zum sofortigen Eintritt suche ich ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 26590

Dienstmädchen.

Frau Fritz Vorländer,
Körnerstr. 32.

Drogen und Chemikalien
Seifen und Parfümerien
Schwämme
Artikel zur Wäsche
Medizinal-Lebertran
Chinesische Tees
Schokoladen und Kakao
Gewürze und Speiseöle
Fleischextrakte u. Peptone
Kindernährmittel
Mineralwässer u. Quellenprodukte 25092
Verbandstoffe
Artikel zur Krankenpflege
Chirurgische Gummiwaren
Sämtl. Apothekerwaren
die dem freien Verkauf überlassen sind, empfiehlt

Central-Drogerie
Paul Kaufmann
4 Mittelstr. 4.

Hausbrandkohlen und Koks

für Zentralheizungen liefert waggon- und karrenweise bis ans Haus 25586

H. W. Siepmann,
Körnerstraße 82.

Gelegenheitskauf.

100 Stück

Wringmaschinen

9, 10 und 11 M.

per Stück. 25801

J. Brandt, Kampstr. 34.

Zu verkaufen:

1 guterhalt. Haubewagen, 4", 1 guterhalt. Metzgerwagen mit Sitz, 1 4 Mtr. langer Federwagen, 2 neue und 2 gebrauchte Ziehkarren, 1 Sattlerkarre, 4 neue Kastenschiebkarren. 26303

Kölnerstraße 13.

Eine gebrauchte, guterhaltene

Häckselmaschine

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisang. unter F 26651 bef. die Geschst. d. Ztg.

Ein Wurf junger

Jagdhunde

für 15 Mk. per Stück zu verkaufen. 26659 Körnerstr. 34, part.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft stehen 26650

2 Pferde und 8 Kühe,

davon mehrere hochtragend, zum Verkauf, ebenfalls ein guterhalt.

Halbverdeck und Kutschgeschirr.

C. v. Göldel, Vorhalle.

Tücht. evgl. Mädchen

für sofort gesucht, w. schon in bess. Häusern gew. ist und gute Zeugnisse hat. 26442

Südstraße 15.

Suche für sof. ein tücht. ält.

Mädchen, welches gut kochen kann, gegen hohen Lohn.

26393 Körnerstr. 83.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird auf sofort ein evangel.

Dienstmädchen

gesucht. 26657

Augustastr. 47, 2. Etg.

Ordentl. Dienstmädchen

per 1. Nov. in bürgerl. Haushalt gesucht. Guter Lohn. Große Wäsche außer dem Hause. 26086

Frau Rud. Gerber,
Barmen, Unterdörnerstr. 147, I.

! Neu !

Auf Kredit

Anzüge 26748

Serie 1 Anzahlung 3 Mark.
Serie 2 Anzahlung 6 Mark.
Serie 3 Anzahlung 9 Mark.
Serie 4 Anzahlung 12 Mark.

Einrichtungen

1 Zimmer Abzahlung 1 Mark. } wöchentlich
2 Zimmer Abzahlung 2 Mark. }
3 Zimmer Abzahlung 3 Mark. }
4 Zimmer Abzahlung 4 Mark. }

Einzelne Möbelstücke

von 3 **Mark Anzahlung** an.

Riesige Auswahl in Manufakturwaren, Decken, Gardinen, Teppichen, Uhren, Herden, Kostümröcken etc. etc.

Herm. Schmidt
HAGEN i. W.
12 Elberfelderstr. 12.
Grüne Rabattmarken gratis.

Bekanntmachung.



Meiner werten Kundschaft **hierdurch** zur gefl. Nachricht, daß ich mein **Ladenlokal bedeutend vergrößert** habe. Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage, **viele Vorteile** zu bieten.

Ich unterhalte stets ein großes Lager in

Beleuchtungs-Körpern,

ff. Messing-Kronleuchter, 3armig, komplett von 18 Mk., **ff. Messing-Zugampeln** von 14 Mk. an bis zu den hochmodernsten Ausführungen, **Lyren,** schwarz mit Kupfer, komplett 6 Mk.

Das Anbringen der Kronen, Ampeln, Lyren 2c. gratis.

Elegante Badeeinrichtungen mit ff. Ofen u. Wanne v. 100 M. an,

Gas-Heizöfen von 8 Mark an per Stück,

Gaskocher

nur bewährter Systeme, wegen vorgerückter Saison **weit unter Preis.**

Elektrische Schwachstromartikel in großer Auswahl.

Glühkörper in bekannter Güte für Gas, Spiritus, Benzin, Petroleum, Starklicht usw. **Normal-Glühkörper** von 8 Pfg. an p. Stück inkl. Stift. **Intensiv-Glühkörper,** Garantie beste Qualität, auch in den meisten Geschäften für Haushaltungsartikel käuflich. 23851

Wilh. Ebkemeier

Telephon 885 **Gasglühlicht-Fabrik „Merkur"** Telephon 835

Bahnhofstrasse 11, neben der Hauptpost.

Gasöfen

geruchlos u. sparsam, in sehr hübschen modernen Ausführungen

empfiehlt billigst 26448

Walter Stamm

Hagen i. W.

Ausstellung in der Neumarktstrasse.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit empfiehlt

FRITZ HAMMESFAHR Fabrik u. Versandhaus bei **Foche** Solingen. D. R. G. M.



Nur bei mir haben, Kronen-Diamant-Stahl M. 3.75. Kronen-Silber-Stahl M. 2.25. Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.50. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schärfmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garnitur complet in f. Etui M. 3.—. Oelabziehsteine i. Etui à M. 2.50 und M. 5.—. Versand gegen Nachn. Katalog mit über 3000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und umsonst.



Globus-Putz-Extract

6638

putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.